Nach London!

Zur unterhaltenden und nützlichen

Vorbereitung auf die Reise zur Welt-Ausstellung.

Unter Benutzung

der amtlich verfaßten Uebersichten der Preuß. Commission

für die

Londoner Industrie-Ausstellung

herausgegeben

von

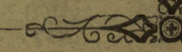
Dr. C. Friedr. Melzer.

Mit einem Plane von London — einer Karte der Eisenbahnen und Dampfschifffahrtsverbindungen Englands — einer Uebersichtskarte der Eisenbahnen Mittel-Europa's und einem Panorama der Themse von London bis zur Mündung.

Preis **15** Sgr.

Breslau,
Verlag von Trewendt & Granier.
1851.







LONDON
Folkstone
Dover
Calais
Boulogne
Havre
Dieppe
Amiens
Lille
Ostende
Brüssel
Valen.
Antwerpen
Malines
Haag
Rottrd.
Amstrd.
Arnheim
Münster
Cöln
Aachen
Bonn
Verviers
Coblenz
Luxembrg.
Rheims
PARIS
Versailles
Chartres
Orleans
Tours
Chateauroux
Châlons
Lyon
Metz
Strasburg
Landau
Carlsruh
Manheim
Mainz
Frankfurt
Drmst.
Heidelb.
Baden
Freiburg
Efringen
Mühlhsn.
Basel
Zürich
Bern
Ulm
Augsburg
München
Insbruck
Mailand
Monza
Venedig
Marb.
Cassel
Emden
Oldenb.
Bremen
Minden
Hannover
Hildesh.
Brschw.
Hamburg
Rndsb.
Kiel
Glükst.
Lübek
Wism.
Schwr.
Strls.
Rostok
Güstrow
Stettin
Stargard
Cöslin
Colberg
Posen
Berlin
Potsdam
Magdeb.
Jütrb.
Frankf. a/o.
Glogau
Breslau
Halle
Leipzig
Erf.
Weimar
Reichenb.
Riesa
Dresden
Zwickau
Görlitz
Freiburg
Schweidn.
Hof
Bamberg
Fürth
Nürnberg
Prag
Brünn
Budweis
Linz
Wien
Gmünden
Bruck
Gloggn.
Oedenb.
Grätz
Marbrg
Laibach
EISENBAHNKARTE VON MITTEL-EUROPA.

Nach London!

Zur unterhaltenden und nützlichen

Vorbereitung auf die Reise zur Welt-Ausstellung.

Unter Benutzung

der amtlich verfaßten Uebersichten der Preuß. Commission

für die

Londoner Industrie-Ausstellung

herausgegeben

von

Dr. E. Friedr. Melzer.

Mit einem Plane von London — einer Karte der Eisenbahnen und Dampfschifffahrtsverbindungen Englands — einer Uebersichtskarte der Eisenbahnen Mittel-Europa's und einem Panorama der Themse von London bis zur Mündung.



Breslau,
Verlag von Trewendt & Granier.
1851.

Vorrede.

Das treffliche Material zur Kenntniß des Concurrirens der zollvereinsländischen Techniker, Industriellen und plastischen Künstler bei der Weltausstellung, welches auf Veranlassung der Preußischen Handelsministeriums von der Central-Commission zu Berlin zusammengestellt und der Theilnahme Aller übergeben worden ist, die sich für den technisch schaffenden Fleiß interessiren, veranlaßte ursprünglich die in den folgenden Blättern skizzirte Darstellung der gesammten Anstrengungen, welche in Großbritannien und der übrigen Welt das Unternehmen ermöglicht haben. Der Leser wird bei dem Einblicke in die gelöseten und ungelöseten Schwierigkeiten und Gegensätze der Interessen, einigermaaßen an die Punkte geführt, von denen aus seine eigne Beobachtung zu London, in reicherem Maaße die Entwickelungen der verschiedenen Bestrebungen verfolgen wird. Mancherlei freundliche Mittheilungen Andrer und eigne Wahrnehmungen des Verfassers fügten sich an dieses Material, um ein zusammengezogenes kleines Bild der in London zu erwartenden Eindrücke aus der lebendigen

Staffage jener Weltstadt entstehen zu lassen. Diesem Bildchen muß allerdings die detaillirte Genauigkeit abgehen, die nur in Darstellungen, für einen größeren Rahmen berechnet, vom Billigen erwartet werden kann. Aber ob die charakteristischen Portraitzüge getroffen worden — — — ? Möge hierüber der freundliche Leser, wenn er zurückkehrt und ein Zufall ihn wieder an diese Blättchen erinnert, mit Milde entscheiden!

Dem deutschen Aussteller ist hier an's Herz gelegt, was die wärmste Theilnahme an seinem Wohle zu sagen und zu bringen wußte und vermochte. Möge vorzüglich dem so ernstlich mit Weltconjuncturen kämpfenden, mit eisernem Fleiße vorwärts dringenden deutschen Manne, der da auch zur Ausstellung gedacht, getichtet und geschaffen hat und sich Opfer auflegte — mögen Ihm vorzüglich die festlichen Tage zum Besten gerathen, deren Reihe jetzt die königliche Frau, welche segensreich über die Briten herrscht, umgeben von edlen Fürsten und Fürstinnen des Festlandes und von geistvollen Männern aus allen Reichen, am 1. Mai mit Glanz und Pomp eröffnen wird.

Berlin 13. April 1851.

Erstes Kapitel.

Allgemeine Verhältnisse und Begründung der Ausstellung — frühere Beispiele — der britische Gewerbe-Verein — rasche Betheiligung an dem Plane des Prinzen Albert — freiwillige Gaben und erste Einkünfte — Saison-Billets — geringe Staatshülfe — Stadt-Hülfe — britische Bedenklichkeiten und der nordamerikanische Gesandte — Vortheile für Großbritannien und alle Theilnehmer — Schutz der Erfindungen.

An dem Reiseziele in London, wohin die Wißbegier und der industrielle Wetteifer so viele Hunderttausende aus allen Gegenden des Weltverkehres führen wird, an diesem Reiseziele warten schon auf sie die aufgestapelten und glänzend geordneten Güter, die der Fleiß und der Frieden dem Schutze und der Vorsorge Großbritanniens anvertraut hat. Jedes Volk wird dort durch seine freiwilligen Sendlinge den Vergleich zwischen seinem Bedarfe, seiner mechanischen Kunst, und den Bedürfnissen, wie der Geschicklichkeit aller anderen Völker anstellen.

Kein europäisches Land hat sich von diesem Wettkampfe der gesammten bildnerischen Kunstfertigkeit Aller ausgeschlossen. Von Norwegen bis südlich nach Neapel, von Frankreich und Portugal im Westen bis hin nach Rußland und der Türkei im Osten hat jedes europäische Volk Schiffe mit gewerblichen Erzeugnissen für den Glaspalast gesendet. Am regsten Frankreich, der Zollverein und Belgien. Nur die ionische Republik der

sieben Inseln hatte nichts Anschauenswerthes zu liefern, wie ihr gestrenger Gouverneur berichtete. Und doch steht sie unter der britischen Verwaltung und Leitung eben dieses Mannes, des Lord-Ober-Commissairs Ward!?

Aus Afrika beschickten Tunis und andere Länder der Nordküste am Mittelmeere, sowie das Cap der guten Hoffnung die Ausstellung. Fern aus der Meeres-Einsamkeit sendete die Insel St. Helena die frischen Zeugnisse, daß sie nicht bloß ein berühmtes Grabmal beherbergt. Aus Asien beschickten Syrien, Indien, Ceylon, China, Hongkong, aus Australien die Königin Pomare auf Tahiti jenen Riesenmarkt am Ufer der Themse. Von Amerika her wettkämpfen die freien Staaten der nordamerikanischen Union, ferner Canada, Neu-Schottland, Mexico, Westindien, Peru, Brasilien um den Ruhm ihrer Produkte aller Zonen und um die Ehre ihrer Betriebsamkeit.

Der Gewerbefleiß Englands aber stellt sich der Welt gegenüber, hat den Wettstreit gewagt, hervorgerufen, die Mittel aus gutem Bürgerwillen reichlich herbeigeschafft, um die ungeheure Probe freiwillig vor den Millionen Menschen zu bestehen, die darüber hören, lesen, die selbst schauen werden. Die Königin Victoria hat am 3. Januar 1850 die ermunternde, auffordernde Proclamation wegen dieser gewerblichen Ausstellung „an alle Völker der Erde erlassen, die mit ihrem gesegneten Reiche in Frieden leben" — und die Völker haben vertrauensvoll geantwortet: wir kommen! — Ihr Gemal, der Prinz Albert, steht an der Spitze der Angelegenheit. Diese ist sein Gedanke; die königliche, sceptertragende Gattin hat den Gedanken, diesen Boten des Friedens und der Verbrüderung aller Nationen, vom Throne her zu den fünf Welttheilen reden lassen.

Kunst=Ausstellungen in den einzelnen Ländern gingen längst voran. Aber man billigte mehrfach nicht, daß sich auch Producte des Gewerbfleißes neben die reinen Kunstgebilde stellten; man wollte jene weggewiesen haben. Da ermannte sich die Industrie; sie mochte sich, im gerechten Selbstgefühle ihres unermeßlichen Einflusses auf den Zustand des Lebens in allen Ländern, nicht mehr von geborgten Plätzen wegschelten lassen, und eröffnete in Deutschland selbständige Gewerbe=Ausstellungen. Dies erfolgte etliche Jahre nachdem der fürchterliche Druck des napoleonischen Continental=Systems auf den Handel und die Fabrication abgewälzt worden, und die Deutschen sich von dem Kampfe für ihre Nationalität erholt hatten. In Frankreich waren Industrie=Ausstellungen schon früher vorgekommen. Die Theilnahme des Publikums in Deutschland, Frankreich, Belgien, England, der sichtliche Eindruck solcher Ausstellungen auf die Erhöhung der Erfindungskraft und die Sauberkeit in der Ausführung bei den Producenten, veranlaßten zuerst in Berlin die Ausdehnung einer solchen Ausstellung auf den gewerblichen Wetteifer einer größeren Reihe von Ländern und Steuergebieten, unter gehöriger Erleichterung des Zollwesens dabei. Die berühmt und folgenreich gewordene Ausstellung in den Räumen des prachtvollen Zeughauses zu Berlin, vom Jahre 1844, gab das Beispiel, welches jetzt Britannien der ganzen Erde zugute kommen lässet.

Prinz Albert ist Präsident der vor etwa sechzig Jahren gestifteten Society of arts, oder des britischen Gewerbe=Vereins *). Der Wunsch, die Wirksamkeit dieses nur wenig

*) Die officielle Benennung des Vereins ist: Society for encouragement of arts, manufacture and commerce, oder Kunst=, Gewerbe=

bemittelten Vereins zu erhöhen und ihn an die Spitze des größten denkbaren Unternehmens zu stellen, das von einer Gesellschaft hochgebildeter Kenner des technischen Faches, und von einflußreichen Freunden der fleißigen Arbeiterklassen irgend ausgehen kann — dieser Wunsch erweckte bei dem Prinzen im Jahre 1849 den Gedanken der Weltausstellung. Während viele Völker des europäischen Continents eben erschöpft von Krieg, Verwüstung und Hinrichtungen ausruheten, andere drohend an's Schwert schlagen wollten, ließ der Prinz durch den trefflichen Vice-Präsidenten des Gewerbe-Vereins, den Grafen Granville, vom britischen Handelsamte, ferner durch die übrigen Mitglieder der Gesellschaft und ihre zahlreichen Freunde weit in alle Fabrikdistricte Englands, in Städte wie Birmingham (das eben eine große Gewerbe-Ausstellung gehalten), Manchester, endlich London selbst, den Vorschlag verbreiten: England möge durch den Wetteifer aller Künste des Friedens einen anderen Turnierplatz öffnen, als der Continent gethan. Die Männer von Einfluß aus allen Parteien wurden befragt, ob sie mitwirken wollten? Stanley (der Hochtory) wie Cobden (der Radicale). Und Fabrikanten, Kaufleute, Künstler, Ingenieurs, Professoren, Politiker, Alle faßten den Plan mit Feuer auf, zwischen 5 bis 6000 Personen sagten ihre Mitwirkung zu, so daß die Königin jene Proclamation vom 3. Januar v. J. erlassen konnte.

---

und Handelsverein. Der Förderung der eigentlichen Kunst hat sich indessen der Verein nur mäßig angenommen. Kürzlich aber hat er beschlossen, das Artistische in Bezug auf die Gewerbe mehr in's Auge zu fassen, und zu dem Zwecke die Gründung von Zeichnen-Schulen im Lande zu verbreiten.

Großbritannien und Irland bildeten sogleich ganze Reihen von Comitees und Subscriptions-Clubs, um zu ermuntern, den Fleiß anzuspornen, Beiträge zu sammeln, damit der Bau zur Ausstellung eingeleitet, der vornämlichste Theil der ersten Kosten gedeckt würde. London's Einwohner gaben allein über 26,000 Pfund Sterling her, darunter die Frauen über 600 Pfd. St. Sogar ganz kleine Theater spielten für das Unternehmen. Mehrfach reiseten Männer von Ansehen in die Grafschaften, um Subscriptionen zu schaffen. So kamen 75,000 Pfd. St. an freiwilligen Gaben zusammen, indem man richtig vorstellte, daß, je mehr man schenkte, desto geringer der Eintrittspreis für Handwerker und Arbeiter gestellt werden könnte. Die Buchdrucker Clowes und Söhne (Stamfordstraße, London) und die Papierfabrikanten Gebrüder Spicer (29 New-Bridgestraße, Blackfriars, City, London) zahlten 25,000 Pfd. St. für das Verlagsrecht der Kataloge. Bis Mitte März 1851 gingen schon 24,630 Pfd. St. für Saison-Billets ein, die während der ganzen Ausstellung gelten, und von denen das erste die Königin Victoria für 2 Guineen, das zweite der Prinz Albert für 3 Guineen nahm. (Denn soviel kosten für jetzt die Damen- und die Herren-Billets dieser Art, denen zum Erschweren der Fälschung eine sehr complicirte Zeichnung gegeben wurde *). Bei 124,630 Pfd. St. eingegangenen baaren Geldes, ferner bei der Wahrscheinlichkeits-Berechnung (des Manchester-Guardian), daß die Ausstellung zwischen 6 bis

---

*) Den Verkauf dieser Saison-Billets leitet das Mitglied des Gewerbe-Vereins, Herr Grove; auch hat ihn die königl. (oder Hof-) Buchhandlung von Sams, St. James-Straße, übernommen.

700,000 Pfd. St. an Eintrittsgeldern überhaupt schaffen dürfte, hat der englische Finanz-Minister durch Uebernahme des Risico für die Kosten doch wirklich keine Gefahr mit in den Kauf bekommen.

Für diese angekündigte, große Unternehmung des Gewerbe-Vereins laufen die Subscriptionen, Einnahmen, die Kosten. Unter seiner Oberleitung steht alles darauf Bezügliche; er wird ansehnliche Fonds für sein Wirken übrig behalten, und hat wohl gethan, mit 12,000 Pfd. St. Abstandsgeld den anfänglichen Contract mit den beiden Herren Munday aufzuheben, die sich zu allen Kosten, gegen Ueberlassung zweier Drittel aller Einnahmen, auf ihre Gefahr anheischig gemacht hatten.

Die Regierung gab in England kein baares Geld für die Unternehmung her. Nur die Domainen-Verwaltung überließ einstweilen den Platz zum Gebäude in einem ziemlich versäumten Theile des Hydeparks; jedoch mit der Bedingung, daß kein Baum umgehauen werden darf. Ferner wurden die Zollbeamten in den Hafenplätzen, wo die Ausstellungsgüter ausgeladen werden, angewiesen, die Zölle für diese Güter zu contiren. (So war denn auch bis Mitte März 1851 der Zoll für 4,235 Kisten contirt worden, während nur 41 Kisten theils frei eingingen, theils den Zoll sogleich erlegten.)

Die Stadt London schafft ausdrücklich für die Ausstellung und während ihrer Dauer eine besondere Brigade von 300 Polizeibeamten. Die Eigner der Ausladungsplätze verzichteten auf das Kai- und Stättegeld, und die Eisenbahngesellschaften erniedrigten von mehren Häfen her die Frachtpreise der fremden Güter bis London.

Kurz — Großbritannien hat für die Ausführung der

Ausstellung reichliche Opfer gebracht, ja die Erfindung von neuen Maschinen kam frisch zu Hülfe, um nur den Bau des Hauses für die Ausstellung beginnen zu können. Englands Lage im Meere, seine Häfen, seine mercantilen Verbindungen mit allen Enden der Welt, seine Solidität im Verkehre, endlich der gewaltige Aufschwung seiner Bürgerkraft begünstigen dieses Land bei einem solchen Unternehmen viel mehr als den Continent. Man fühlt sich zudem dort nicht bloß geschützt, sondern auch ungeplagt von kleinlichen Chicanen, wie sie wohl in etlichen angsterfüllten Staaten des Festlandes den Reisenden fern halten, und, wenn er kam, ihn bald wieder fortscheuchen.

Aber selbst England stand eine kurze Zeitlang bangend vor dem lebhaft ausgesponnenen Gedanken: werden wir mit Ehren bestehen können gegenüber den technischen Leistungen, den Erfindungen aller gebildeten Völker? Werden wir die Rivalität mit Frankreich, Preußen, Sachsen, Belgien, mit der Schweiz, mit den nordamerikanischen Maschinenbauern, Alles das zugleich aushalten können, ohne schwer geschlagen zu werden auf dem Felde der Combination und Ausführung?

Da trat der nordamerikanische Gesandte in London, Abbot Lawrence, in einer großen Versammlung auf, welche von ihm wußte, daß er den Vorschlag zur Welt-Ausstellung sofort mit lebhaftestem Eifer bei den ersten Rivalen Englands auf den Meeren, bei den Nordamerikanern, dringend empfohlen hatte. Er rief den Briten in einer Rede zu, die in allen Theilen des Landes wiederhallte: „Ihr habt Euch freigemacht vom Protectionisten-Wesen und den Markt der Welt in Wahrheit durch milde Zollgesetzgebung zu Euch eingeladen — wohlan, so lasset nun die Producte der ganzen Erde herbeiströmen!

Eure Arbeiter haben die Lust am Fleiße, die Achtung vor sich selbst, welche sie moralisch nöthigt, auf's beste zu thun, was ihnen anvertraut wurde — lasset denn die Arbeiter aus aller Welt den Ehrgeiz guter Leistung bei Euch lernen. Ihr wisset vor Allem, was nützlich ist und bequem, Ihr habt es mit höchster Sorgfalt ausprobirt und verfertigt es trefflich. Indessen werdet Ihr auch von den Nordamerikanern noch einiges Nützliche absehen, was Ihr gebrauchen könnt. Aber Euer Geschmack und Eure Zeichnung entbehren der reinen Schönheit, darin werdet Ihr geschlagen werden und verdient es zu sein. Lasset also die Sieger kommen, und diese Sieger von Eurem Fleiße, Muthe, von Eurer Geduld und Combination lernen!"

Dieser Geistesblitz aus eines ausgezeichneten Mannes technischer Weltanschauung bewog England, mit Resignation und Zuversicht zugleich fest an dem Plane zu halten. Die Thätigkeit der Comitee's verdoppelte sich, der philanthropische Eifer der Beauftragten des Gewerbe-Vereines verfuhr nur um so willfähriger und freundlicher gegen die Fremden.

Großbritannien kann sich nicht verhehlen, daß ihm alle Gewerbe die außerordentliche Förderung neuer persönlicher Verbindungen zwischen den Producenten unter einander, und mit den Einkäufern zu danken haben werden, woran auch England seinen großen Antheil nehmen muß. Die Concurrenz des Angebotes von Seiten so vieler Producenten wird zunehmen, aber ebenso die Verbindungen für den Absatz. — Von den neuen Transportmitteln und häufigeren Beförderungen für die Reisenden werden sich manche erhalten und stetig werden. — Bedenkt man ferner, wie so ganz verschiedene Kenntnisse, Lagen, Schicksale und Menschen aller Welttheile mit einander

und mit dem vermittelnden Briten ihre wichtigsten Angelegenheiten berathen werden, und welches Resultat dies für des Engländers Kenntniß ihrer Interessen hinterlassen muß — so wird man anerkennen, daß Großbritannien, indem es Allen nützet, sich auch selber dient. Dies aber (so sagt das Londoner Blatt „Wöchentliche Neuigkeiten") dies ist des großen Kaufmanns rechte und tüchtige Art, und England mag ruhig lächelnd auf Diejenigen blicken, die es höhnend das Land der Krämer nennen.

Noch entstanden Zweifel in England, sowie im Auslande, ob nicht die Ausstellung eine Menge neuer Erfindungen anschaulich machen werde, deren Nachahmung und unbefugte Aneignung durch zahllose Concurrenten in jedem Fache den ersten Erfinder um die gehofften Früchte seines Nachdenkens bringen möchte? — Alsbald that der Gewerbe-Verein, was er vermochte, um diesem Uebel in England selbst zu begegnen. Der Vice-Präsident, Graf Granville, brachte vor das Haus der Lords im Parlamente den Gesetz-Entwurf, daß das schon im Jahre 1850 ergangene Gesetz wegen neuer Erfindungen, ausdrücklich und mit erleichternden Modificationen auf diese Ausstellung ausgedehnt werden solle. (Designs-Act-Extension-Bill.) Jenes Gesetz bestimmt, daß neue technische Erfindungen obrigkeitlich registrirt werden müssen, um in Großbritannien auf gewisse Zeit vor Nachahmung geschützt zu sein, ohne daß man deßhalb sofort ein besonderes, privilegirendes Patent vom Parlamente zu erlangen genöthigt ist. Höchst wahrscheinlich wird dieser Vorschlag bis zum 1. Mai Gesetzeskraft erlangt haben. — Uebrigens wird jeder Erfinder von allen anderen Erfindern wahrscheinlich noch mehr profitiren und lernen, als

was er selbst der allgemeinen Schau hingegeben haben möchte. Wer sich seine Erfindung durchaus nicht absehen lassen will, muß freilich seine Sache lieber im Stillen verkaufen, unter dem Siegel des Geheimnisses. Wer aber damit auf den Weltmarkt zieht, möge bedenken, daß es kein Erfindungs-Patent giebt, welches in allen Ländern der Erde gesetzliche Geltung besäße.

Zweites Kapitel.

Die Geschäftsleitung durch den Gewerbeverein — die königl. Commission — das Finanz-Comitee — die ausführende Commission und ihr Dienst — Ernennungen in die Preisvertheilungs-Juries — Commission für die Kataloge — Verhandlungen mit den auswärtigen Bevollmächtigten — Einiges aus dem stillen Kampfe zwischen britischer und auswärtiger Rivalität — Aufstellung der fremden Güter — Einlaßkarten — Preisangabe der Ausstellungsgüter — Ausgaben der Kataloge — Organisation der Juries und Benachtheiligung des Auslandes.

Nachdem die äußeren Verhältnisse des Unternehmens sich bald so äußerst günstig in Großbritannien gestellt hatten und auch vom Auslande her Beifall und Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben wurde, trat es als die erste Pflicht des Gewerbe-Vereines hervor, die Leitung der Angelegenheit durch Ausschüsse aus seiner Mitte zu organisiren. Zu diesem Zwecke ernannte er eine Central-Commission für die eigentliche und entscheidende Oberleitung, und eine ausführende Commission, die mit den Unternehmern, Arbeitern, Ausstellern, dem Publicum, das aus den fünf Welttheilen anlangen wird, endlich mit den auswärtigen Bevollmächtigten zur Wahrung der fremden Interessen bei der Ausstellung unmittelbar zu verkehren hat.

Die Central-Commission erhielt durch die Huld der Königin, auf den Vortrag des Handelsministers, den Namen und

Charakter einer königlichen Commission und wurde dadurch in den Stand gesetzt, als Behörde mit den Staatsbehörden erforderlichenfalls in Verbindung zu treten. Sie entscheidet in höchster Instanz über alle betreffenden Angelegenheiten; an sie zieht die Appellation von den Anordnungen der ausführenden Commission, welche jener Folge zu leisten hat. Die königliche Commission beantragt von Zeit zu Zeit bei dem Prinzen Albert die Berufung einer Plenar-Versammlung des Gewerbe-Vereins, um diesem Bericht abzustatten und sich mit dessen Abstimmungen in Einklang zu erhalten. Als die thätigsten Mitglieder der königl. Commission werden am öftersten genannt: die Parlaments-Mitglieder Graf Granville (Vorsitzender), Lord Overstone, Lord Stanley (sämmtlich im Oberhause), Baring, Aldermann Thompson, Gladstone, Cobden (sämmtlich im Unterhause); ferner die Herren Drew, C. Fuller, C. Lyell (der Geolog), Richard Westmacott (der Bildhauer), Cubitt, Gibson, Gott, Scott Russel (erster Secretär), Edgar A. Bowring (wirklicher Secretär). — Der königl. Commission ist noch ein besonderes Finanz-Comitee beigegeben, das die sämmtlichen Geldsachen leitet und superrevidirt. Es gehören dazu Graf Granville (Vorsitzender), die Herren Spearman, Cubitt, Gibson, Reid, Bowring (Secretär).

Der ausführenden Commission liegt ein höchst angestrengter Dienst ob, der sogleich mit den ersten Vorbereitungen der Ausführung begann und noch lange nach Schluß der Ausstellung fortdauern wird. Ihr Bureau ist theils im Glaspalaste, theils im Office for the Executive Commission, 1 Old Palace-Yard, Westminster, London. Da der Verkehr

mit dieser Commission von großer Wichtigkeit für alle Aussteller und sonstigen Betheiligten bleibt, so dürfte die Organisation ihres speciellen Dienstes hier genau anzugeben sein. Vorsitzender ist Oberstlieutenant Reid (ein Schotte, Verfasser des ausgezeichneten Werkes über die Stürme). Mitglieder sind: Dilke (Mitarbeiter am Athenäum); Reid und Dilke führen gemeinschaftlich die General-Direction dieser Commission und haben sich noch für die Details Herrn Belshaw adjungirt. — Ferner Prof. Playfair, nach dessen System die vier großen Abtheilungen der ausgestellten Gegenstände in dreißig Klassen, und diese wiederum in zahlreiche Unterabtheilungen zerlegt und so auch katalogisirt wurden; auch hat er die Bildung und Oberleitung der dreißig Juries für die Ertheilung der Preise übernommen. — Die Eintheilung des Ausstellungslocales und die Oberaufsicht der Bureaux übernahmen Heinr. Cole und Lieuten. Croßman; ihnen sind dreißig Inspicienten der eben genannten Playfair'schen Abtheilungen aller ausgestellten Gegenstände adjungirt. — Die Raumberechnung im Glaspalaste liegt dem Architekten Digby Wyatt ob, welcher zugleich wirklicher Secretär der ausführ. Commission ist und als solcher allenthalben leitend und anordnend eintritt, wo rasch und ohne weitere Anfragen angeordnet werden muß. — Erster Secretär ist Duncombe. — Die Decoration des Glaspalastes im Innern und Aeußern, das geschmackliche Arrangement dirigirt Owen Jones (Mitarbeiter an dem herrlichen Werke über die Alhambra.) — Die Redaction der Kataloge dirigirt Yapp, die Registrirung der Zeichnungen für den illustrirten engl. Katalog der Capitain Ibbetson. — Ueber die Zulassung britischer Artikel entscheidet Belshaw, über die der fremden

Artikel der Capit. Rafter. — Das Finanzfach hat Carpenter; die Aufsicht auf den Verkauf der Saison-Billets Grove. — Ueber den Ein- und Ausgang der Aussteller und der Dienenden bei der Aufstellung führte die Aufsicht Capit. Gibb. — Endlich gehören noch dazu Oberst Lloyd, G. Wallis und einige Andere.

Die Leistungen dieser Herren für den Dienst der Ausstellung sind Ehren-Aemter; da indessen die Meisten von ihnen im Staatsdienste stehen, so wird ihnen die Verwendung ihrer Zeit für jene Zwecke natürlich bei diesem Verhältnisse zugute gerechnet. Am meisten werden offenbar die Herren Reid, Dilke, Cole und Wyatt in Anspruch genommen, ganz besonders der Letztere, von welchem auch bereits unter den Arbeitern die Sage geht, daß er in mehren Exemplaren existire. — Außerdem wurden noch theils aus den beiden Commissionen, theils aus den übrigen Mitgliedern des Gewerbe-Vereins einige und zwanzig Sachverständige zu Geschwornen in den dreißig Juries für die Preisvertheilung ernannt. Endlich wurden 24 Mitglieder mit der Abfassung der eigentlichen vier verschiedenen Kataloge beauftragt. Von den letzterwähnten Beauftragten sind auf dem Continente durch ihre Leistungen am rühmlichsten bekannt: vor Allen Professor Liebig, dann der Botaniker Royle (der über Indien geschrieben hat), Ansted (der Physiker), Tite (der Baumeister des königlichen Börsengebäudes), Clegg (der tüchtige Mechaniker), Maudslay (der vielgereisete und hochgebildete Erbauer von Dampf-Maschinen); auch werde hier noch der mit Naturwissenschaften und Technik eifrig beschäftigte de Morgan genannt, der Gemal der berühmten Schriftstellerin Lady Morgan.

Man ersieht hieraus, daß der Gewerbe-Verein die meisten seiner Kräfte in bedeutendem Maaße anstrengt, um sich der großen Aufgabe vollkommen gewachsen zu zeigen, deren Lösung er übernommen hat. — Den schwierigsten Theil der Geschäfte der ausführenden Commission bilden unstreitig die Verhandlungen mit den Bevollmächtigten der auswärtigen Staaten, aus welchen Güter zur Ausstellung gesendet worden sind. Denn an diesem Punke kreuzen sich eifrige und starke Bestrebungen, deren Behandlung von wichtigen Folgen ist. Hier ringt die Rivalität Großbritanniens mit dem auswärtigen Kunstfleiße ausdauernd um die Erlangung von bevorzugendem Einflusse auf die Einrichtungen der Ausstellung, und die ausführende Commission soll nun einerseits die wachsame Eifersucht der Briten nicht verletzen, anderseits das Ausland billig und gerecht zufriedenstellen, dessen Theilnahme das Unternehmen doch erst zur Weltausstellung erhebt.

Die auswärtigen Interessen sind schon während der sämmtlichen Vorbereitungen ganz vorzüglich vertreten worden von dem französischen Bevollmächtigten Lamornaix de Sallandrouze — dem preußischen, Baurath Stein — dem österreichischen, Fabrikant Buscheck — dem russischen, v. Kamenski, welche immer mit inniger Gemeinsamkeit zu Werke gingen, sich zu ihren Berathungen regelmäßig in der Woche bei dem französischen Collegen versammelten, und durch Verhandlungen mit der ausführenden Commission, wie mit dem Grafen Granville (von der königl. Commission), in eben so fester Weise, als unter den höflichsten Formen, den nöthigen, beharrlichen Widerstand gegen britische Suprematie leisteten.

Es wird von Interesse sein, die wichtigsten Punkte dieses stillen Kampfes hervorzuheben.

Die genau beurtheilende Vergleichung des Werthes und der Schönheit der von den verschiedenen Völkern zur Ausstellung gebrachten Güter, das entscheidende und rasche Ueberblicken ihrer nationalen Leistungen kann nicht stattfinden, wenn alle Güter, die zu einer und derselben Klasse gehören (wie Rohprodukte, Fabrikate u. s. w.), ohne Rücksicht auf ihren Ursprung neben und durch einander aufgestellt werden. Eine solche allgemeine Systematisirung der Anordnung nach den von Playfair angegebenen dreißig Klassen paßt wohl für ein Museum, aber nicht dahin, wo sich die Beschauer und großen Besteller überzeugen sollen, bei welchem Volke sie das Vorzüglichere von gewisser Art finden können. Nicht dahin, wo es um den Sieg der Produkte und Künste geht. Es darf also z. B. nicht englischer, französischer, italienischer, deutscher Rohstoff derselben Gattung zusammengeworfen werden, da der Anblick des ganzen Vorrathes davon durch einander schwimmt, und bei so großen Massen der Haupteindruck ein durchaus unbestimmter bleibt. Gerade dies sollte aber anfänglich bewirkt werden, damit eben die Vergleichung der specifischen Producte jedes Landes nicht sonderlich erleichtert würde. Wollte etwa Großbritannien nicht durch allzusehr beförderte, genaue Prüfung im Genusse des einmal schon gewonnenen Rufes seiner Produktion gestört werden? Ferner kommt es sehr auf die Art der Aufstellung an, um einen Gegenstand günstig in's Auge fallen zu lassen. Bei jenem Durcheinanderstellen aller gleichartigen Produkte würde aber das Ausland ganz von der Aufstellung der britischen ausführenden Commission abgehangen

haben. — Die auswärtigen Bevollmächtigten hielten deßhalb beharrlich darum an, jeder Nation einen abgesonderten Raum zu gewähren und ihr die Art und Weise geschmackvoller Aufstellung nach jenen dreißig Klassen, in ihrem Reviere, selbst zu überlassen. Hiedurch würde man die ganze Größe ihrer Tüchtigkeit in Produktion und Manufaktur u. s. w. auf einmal darlegen und dabei aller Welt zeigen können: dies hier besitzen und schaffen wir Deutsche, Franzosen, Belgier, Russen, und dort, in jenem Theile des Saales steht, was England hat und schafft! Daß dies bei den mit schönen Produkten gesegneten und ernstlich arbeitsamen Nationen einen imposanten Eindruck hervorbringen muß, liegt am Tage. Britannien, gastfrei und groß, aber doch äußerst auf sich bedacht, seufzte bei diesem Verlangen tief auf, aber — es gab nach! Die Commissionen des britischen Gewerbevereins gestanden den fremden Bevollmächtigten die Sonderung der Güter nach den Nationalitäten der Aussteller zu, und ließen, zum Besten der mächtigen Rivale, die Geografie der Industrie und Kunst über das kahle generelle Systematisiren siegen.

Jetzt trat die Frage wegen der Raumvertheilung im Glaspalaste an die verschiedenen Nationen, als eine um so kitzlichere auf. Die britischen Aussteller wollten ganze Unmassen von Gütern bringen und riefen: wir sind hier zu Hause, wir haben das Haus gebaut! Die fremden Bevollmächtigten erwiederten mit hohem Ernste: Ihr habt uns gerufen! Wir bringen Euch dafür die Besucher einer Welt, mit allen Vortheilen dieses unermeßlichen Besuches für Euch, für alle Eure erwerbenden Klassen, wie sie da sind, für die bedürftige Kasse Eures Gewerbe-Vereins. — Die Bevollmächtigten drängten

scharf, die Berliner Commission schickte große, genaue Berechnungen, wegen vieler Tausende für den Zollverein bedurfter Quadratfuße Raum; die Zahlen sprachen eindringlich. Da beriethen sich die Commissionen des britischen Gewerbe-Vereins lange und sorgenschwer und — strichen endlich ihren britischen Landsleuten über ein Drittel des beanspruchten Raumes, so daß Großbritannien jetzt etwas über ein Viertel des Ganzen für seine eigenen Erzeugnisse benutzt. Schließlich aber fand sich, daß Frankreich keine recht genauen Berechnungen des bedurften Platzes eingeschickt hatte und daß es ihm daran fehlte. Nun stellte jedoch die ausführende Commission vor, wie sie ihren eigenen Landesgenossen schon so vielen Raum abgenommen, und es daher nicht billig sei, noch mehr Platz auf Kosten der englischen Produkte zu verlangen. Ihrerseits gingen hierauf alle auswärtigen Bevollmächtigten (die sich indessen um den Kern jener obgenannten Vier geschaart hatten) einträchtig mit einander zu Rathe. Schweden, Norwegen, das nicht zum Zollverein gehörige Norddeutschland, Nordamerika (die ihre Plätze nicht recht besetzen konnten), rückten zusammen und boten der ausführenden Commission den so gewonnenen Raum zurück. Mit höflicher Erwiederung dieser Freundlichkeit stellte aber die Commission das freigewordene Spatium zur vertheilenden Verfügung der Bevollmächtigten selbst, die nun sofort Frankreich befriedigten.

Mit scheinbarer Uneigennützigkeit haben die Commissionen des brit. Gewerbe-Vereins bestimmt, daß kein freier Eintritt zur Ausstellung gelten solle. Daher löseten selbst die Mitglieder der ausführenden Commission Jeder sein Saison-Billet. Indessen haben diese Herren festere Einkünfte, als sehr

viele Aussteller, welchen schon die Ausstellungs-Gegenstände sehr schwere Kosten verursachten, und denen die Reise zur Ausstellung theuer zu stehen kommt, während sie zugleich den Erwerb im heimischen Geschäfte mehr oder weniger versäumen. Aussteller sollen nur dann frei eintreten dürfen, wenn sie den Dienst im Glaspalaste als Wächter übernehmen. Die fremden Bevollmächtigten stellten im Interesse der auswärtigen Aussteller vielfach vor, daß es dann doch gegen die Billigkeit und alles Hergebrachte laufe, die Aussteller (um deren Belehrung durch häufigen Anblick der Concurrenz es ja recht eigentlich aus höherem Gesichtspunkte gehe) noch zahlen zu lassen, und daß dies in Wahrheit ein überaus scharfes Finanzen sei! Die Commissionen des Gewerbe-Vereins vernahmen diese dringenden Vorstellungen oftmals und stets wieder. Sie haben die Güter bereits im Hause, welche Eintrittsgeld bringen *),

*) Ein besonderes Streiflicht auf die Art der Fürsorge des britischen Gewerbe-Vereins wirft der Umstand, daß er sich nicht im Geringsten darum bekümmert hat, die vielen Tausende von Kisten unterzubringen und zu bergen, in denen die Güter angekommen sind, und in die sie nach der Ausstellung wieder gepackt werden müssen. Diese Kisten sind zum Theil von sehr complicirter Form und theuer. Die Güter tragen ihr Entreegeld für die Beschauung ein; was nachher daraus werde, wie man sie wieder wohl verwahre und die schützenden Hüllen dafür aufhebe, scheint doch den brit. Gewerbe-Verein wohl auch anzugehen. Er hat indessen auf die vielfachen Anfragen der auswärtigen Bevollmächtigten stets geantwortet: daß London für die Bergung der Kisten seine eigenthümlichen Schwierigkeiten biete (!), er könne sich daher nicht damit befassen. Und doch ziemte es eben dem in London heimischen Vereine, gerade diese von ihm laut anerkannten, großen Schwierigkeiten (selten zu habende, und sehr theure Remisen) zuerst und selber zu überwinden, oder überwinden zu helfen, und die große Last, die unabweisliche Ver-

die Aussteller aber stehen dort außen, welche nichts mehr bringen, sondern Platz einnehmen würden. — Genug, bis gegen Ende März 1851 hieß es noch immer, daß man dies Alles erst überlegen wolle. — Die 15,000 Aussteller alle zusammen würden freilich den Platz ungebührlich verengen, allein jede verständige Voraussicht läßt erwarten, daß an jedem Tage nicht der fünfzehnte, zwanzigste Theil von ihnen gegenwärtig sein kann. — Die fremden Bevollmächtigten scheinen sich indessen in irgend einem Lehrbuche der Diplomatie mit dem Worte äußerst vertraut gemacht zu haben, „daß kein Baum auf Einen Streich fällt.“

Die Welt weiß, daß England seine technischen Arbeiten sehr gut und sauber ausführt, und ebenso weiß Jeder, daß in England Vieles, auch der Lohn besonders geschickter Arbeiter, bedeutend theurer ist, als auf dem Continent. Theils weil das Geld dort stärker zusammenfließt, mithin im Werthe sank, theils wegen der eben deßhalb starken Zollbeträge. Aus beiden Ursachen entsteht das Resultat, daß in zahlreichen Fällen die feineren, oder complicirten englischen Waaren höher im Preise stehen, als ähnliche in anderen Ländern. Wenn sich nun Großbritannien auch dem Wettkampfe mit den Auslanden in der Güte der Erzeugnisse willig aussetzt, so muß es doch befürchten, daß es die Konkurrenz in der Wohlfeilheit nicht aushalten

---

pflichtung gegen alle Aussteller, gerade dort nicht bloß auf die Schultern der Wildfremden zu laden. Fremde Agentieen müssen nun diese Noth mit sehr schwerem Gelde auf sich nehmen. Der Gewerbe-Verein hat nur ruhig angekündigt, daß er die Kisten zum Besten seines Fonds verkaufen lassen werde, die nicht an einem bestimmten Tage fortgeräumt sein würden. Eine kurze, aber einträgliche Procedur!

könne. Daß daher die großen Abnehmer von den britischen Erzeugnissen abspringen und zum Continent gehen möchten, sobald etwa die an die Ausstellungsgüter geschriebenen Preise der Waaren augenblicklich jenen Unterschied hervortreten lassen würden. Ohnehin ist der anfänglich für so leicht gehaltene Triumph über das Ausland durch den Verlauf der Einsendungen sehr in die entfernte Perspective gerückt werden. Die Commissionen des britischen Gewerbe-Vereins haben daher unabänderlich die Preisangaben auf den ausgestellten Gütern, sowie in den officiellen Ausgaben ihrer Kataloge verweigert. Man kann sich freilich in den Erkundigungsbureaux, welche für britische und fremde Aussteller-Rechnung in London eingerichtet werden, von den Preisen unterrichten. Allein dies ist umständlich, der weite Gang dahin unterbleibt öfters, auch troß des Vorsatzes. — Aber die fremden Bevollmächtigten sind so beharrlich, so unzählige Male wieder auf diesen peinlichen Punkt zurückgekommen, der gerade im höchsten Interesse der ausländischen Aussteller liegt, daß die ausführende Commission endlich bewilligt hat, im Glaspalaste Preiscourante, Kataloge mit Preisangaben, gratis an die Beschauer austheilen zu dürfen. Das bleibt freilich viel umständlicher, kostspieliger und weniger wirksam, als das Anstecken der Preiskarten an die Güter, oder der Preisansatz im verkäuflichen Kataloge. Es ist also unverkennbar darauf gerechnet, daß die Aussteller müde werden, drucken und austheilen zu lassen (was theuer bleibt), und die Besucher müde, für offene Zettelkästen zu dienen. Die Sprache der englischen Zeitungen läßt indessen bei diesem Punkte wahrnehmen, daß es dort als ein unerläßlicher Theil der Vater-

landsliebe gilt, die Preise der Waaren im Local selbst nur „mit Hindernissen" auskommen zu lassen.

Eine eigenthümliche Benutzung des Hausrechtes beabsichtigten die Commissionen des britischen Gewerbe-Vereins bei der Bildung der Juries für Ertheilung der Ehrenpreise ausgehen zu lassen. Sie wollten jede der dreißig Juries (für die dreißig Klassen von Ausstellungsgütern) zur Hälfte aus Briten, zur anderen Hälfte aus Fremden bilden und behielten sich vor, wenn gerade nicht die gewählten Ausländer zur Zeit der Jurybildung bei der Hand wären, auch noch mehr Engländer an deren Stelle zu Geschwornen zu nehmen. Jede Jury soll endlich einen Vorsitzer erhalten. Diese dreißig halb britischen, halb ausländischen Vorsitzer aber sollten erst in ihrer besonderen Vereinigung, bei verschlossenen Thüren, die Anträge jener dreißig Juries genehmigen oder verwerfen. — Die fremden Bevollmächtigten haben sich hierüber bei dem Präsidenten der königl. Commission, dem Grafen Granville, auf das allerernstlichste beschwert. Sie haben vorgestellt, wie unbillig und übermäßig, nach Verhältniß der Nationalität der Aussteller, das britische Element hiebei begünstigt würde; wie ferner der Antrag jeder Jury ganz allein der Neigung oder Abneigung des einzelnen Vorsitzers anvertraut bliebe, von welchem es nun abhinge, die Ansicht der Jury durch seine persönliche Darstellung aufrecht zu erhalten oder verwerfen zu lassen. Statt dessen stellten die Bevollmächtigten das durchaus gerechte Verlangen, die Geschwornen überhaupt nach den Proportionen des einer jeden Nation zugestandenen Ausstellungsraumes aus eben diesen Nationen zu wählen, und da England nur etwas über ein Viertel des Locales mit Gütern besetzt, so dürften nicht die

Engländer die Hälfte der Geschwornen abgeben. — Ferner müßten die zur Zeit der Jurybildung fehlenden Ausländer von den fremden Bevollmächtigten selbst aus der Zahl der gegenwärtigen fachkundigen Fremden ersetzt werden (wobei auch vielleicht Engländer, denen man vertraut, genommen werden könnten). — Endlich müßten die Anträge der einzelnen Juries keineswegs von den englischen Vorsitzern geprüft und entschieden werden, sondern in einigen getrennten großen Plenardivisionen aller Geschwornen. Hier seien die Minoritäten der einzelnen Juries zu hören, und auf den Fall, daß sich Irrthum, Mißverstand oder Parteilichkeit in den Verhandlungen der einzelnen Jury geltend gemacht habe, werde die imposante Majorität der Geschwornen, in jenen großen Haupt-Divisionen derselben, unter solchen Umständen entscheidenden, abändernden Beschluß fassen. Da die Bevollmächtigten hiemit unstreitig das Wesen der Thätigkeit von Geschwornen besser und gerechter aufgefaßt haben, als die Herren Commissäre des brit. Gewerbe-Vereins, so stehen die Beschlüsse des letzteren in diesem Punkte eben nicht glänzend da. Bis Ende März 1851 ist von den Bevollmächtigten noch nichts durchgesetzt worden; es wurde nur bestimmt, daß die fremden Geschwornen nach den Proportionen des jeder fremden Nation zugestandenen Raumes aus ihr gewählt werden sollen. Es werden demnach von den nur 135 auswärtigen Geschwornen auserlesen werden: 33 aus Frankreich (bei 2700 Ausstellern) — 21 aus Nordamerika — 19 aus dem Zollvereine (bei 1700 Ausstellern) — 15 aus Oesterreich — 8 aus Belgien — 6 aus Rußland — je 4 aus der Schweiz (bei 45 bis 50 Ausstellern), Spanien, Portugal — je 3 aus dem nicht zum Zollvereine gehörigen Norddeutschland,

der Türkei, Mexiko, Brasilien — je 2 aus Niederland, Sardinien, Aegypten — je Einer aus Schweden, Dänemark, Rom, Griechenland, Arabien, Persien und Tunis. — In Betreff der finalen Entscheidung über die Jury-Anträge durch Plenarversammlungen hatte man sich noch nicht geeinigt.

Möge diese Darstellung des zwischen dem auswärtigen und dem britischen Interesse fortgesetzten Ringens, besonders unsere allzu gutmüthigen Deutschen darauf aufmerksam machen, daß es in dem Vernehmen mit dem rechnenden Briten eines unabläßig wachsamen, würdigen Ernstes bedarf, um nicht zu kurz zu kommen! Auch müßen die Aussteller jeder Nation gut zusammenhalten, um ihre betreffenden Bevollmächtigten im Einflusse zu unterstützen. Daher nützen die Deutschen sich und ihrem Verkehre am meisten, wenn sie sich dicht an die Rathschläge der Herren Stein und Buscheck halten, die mit Energie das deutsche Interesse wahrnehmen.

Allerdings ist es eine große, kosmopolitische Idee, die technisch nützlichen und plastisch künstlerischen Leistungen aller Völker neben einander zu reihen, und dem civilisirten Erdkreise das zusammengezogene Spiegelbild seines technischen Fleißes und Könnens vor Augen zu legen. So hat der Geist des deutschen Prinzen Albert die Sache geschaffen, so ist sie von jedem tüchtigen Geiste in allen Ländern aufgefaßt worden. Aber das Ausland hat sehr energisch, sehr beharrlich, neben etlichen tüchtigen Männern in Großbritannien, darauf zu halten, daß der Eigennutz der gewöhnlichen Seelen in jenem Lande nicht die Früchte weltbürgerlicher Vereinigung für seine beschränkten Zwecke einraffe, daß sich das Ungesellige und Kleinliche nicht dreist an die Stelle der Humanität und großer Resultate setze.

Drittes Kapitel.

Die Ehrenpreise — die Modelle der Medaillen — Geldpreise — Eintheilung der dreißig Juries — Vorschriften für die Juries, die Aussteller und die Besucher — Spitzbuben — Kriminalpolizei — Feuerschutz — Zolleinrichtung — fliegende Stiefelputzer — Kataloge.

Es ist am Schlusse des vorigen Kapitels von den Meinungsverschiedenheiten des Auslandes und Großbritanniens über die Einrichtung der Juries zur Vertheilung der Ehrenpreise die Rede gewesen und daher hier der paßlichste Ort, um daran die Besprechung dieser Ehrenpreise selbst, sowie der vom Auslande nicht protestirten Bestimmungen über die Juries zu knüpfen.

Die Ehrenpreise werden aus broncenen Medaillen bestehen. Für die Wahl der Bronce zum Stoffe führt die ausführende Commission den Grund an, daß sich diese metallische Mischung am besten zu dergleichen Darstellungen eigne. Indessen möchte das billig von allen den Kennern bezweifelt werden, welche die herrlichen Meisterwerke dieses Kunstzweiges in Gold und Silber, mit geringer Kupferlegirung, gesehen haben und sich daran hoch erfreuen. Gehen wir also über jenen Grund weg, allein erkennen wir an, daß es sich hier freilich um die Ehre des Sieges zwischen allen Nationen handelt, nicht um den Werth des Metalles an sich! Die Berliner Ausstellung

vom Jahre 1844 hatte in der Wahrscheinlichkeits-Rechnung keineswegs auf 6 bis 700,000 Pf. St. Einnahme zu zählen, bestimmte aber nichts desto weniger im Voraus, daß auch goldene und silberne Medaillen ausgetheilt werden sollten. Es verkauft diese Preise von 1844 Niemand, um etliche Thaler daraus zu ziehen, aber wer sie noch heute in den Familien anschaut, denkt doch mit Lust und Achtung an die Liberalität Preußens, der Geberin.

Es sind drei Arten der Vorzüge verschiedener Gegenstände, die in London prämiirt werden sollen. Nämlich erstens die völlige Neuheit eines Erzeugnisses; zweitens die ganz neue Verwendung eines schon bekannten Stoffes; drittens die vorzügliche Wohlfeilheit eines besonders nützlichen und guten Erzeugnisses. Die drei Klassen der Medaillen stehen jedoch durch ihre Embleme nicht im entferntesten Zusammenhange mit dieser ganz verschiedenen Bestimmung, ungeachtet es dem Gewerbe-Vereine nicht hätte schwer fallen mögen, dem Ausschreiben der Concurrenz für die Modelleurs eine brauchbare Charakteristik der zu liefernden Darstellungen beizufügen. Die besondre Commission des brit. Gewerbe-Vereins zur Auswahl unter den 129 eingegangenen Gypsmodellen (an denen sich kein Deutscher betheiligte) hat sich nun für folgende Auffassungen entschieden: Ein Modell von Bonardel in Paris, darstellend die auf einer Tribüne stehende Britannia, lediglich daran zu erkennen, daß an der Tribüne das englische Wappen angebracht ist, das bekanntlich auch auf der Windsorseife steht. Diese Britannia streckt aus dem Faltenwurfe eines unbehülflichen Mantels heraus, beide Arme weit auseinander, und trifft mit ein paar breiten Büschen in den Händen (vermuthlich

Lorbeerblättern?) glücklich die Hinterhäupter von einem nackten, gedrungenen Merkur und einer schwer bekleideten weiblichen Figur, die einander die Rechte reichen. Wenn dies Handel und Industrie bedeuten sollen, die sich verbinden, so muß man gestehen, daß die Industrie im Sonntagsputze dargestellt ist, wo sich wohl Eine Frau mit vielen Gewändern behängt wie die Andere. Im Hintergrunde lauscht hinter der Industrie ein Stückchen Locomotive (es ist also vielleicht nur der faltenreiche Genius des Eisenbahn-Aktien-Handels gemeint?), hinter dem Merkur sieht man ein Schiffshintertheil, sowie den obligaten Anker und geschnürten Waarenballen. Ueber der Britannia aber ragen zur Charakteristik des großen Friedensfestes aller Nationen: acht kriegerische Fahnen empor! Der Preis für dieses eigenthümliche Modell 100 Pfd. St., welche Herr Bonardell empfing, und seinerseits wahrscheinlich an dem oben aufgeführten Ausspruche des Hrn. Abbot Lawrence zweifelte, „daß die Engländer im Punkte des künstlerischen Geschmackes keine Virtuosität besäßen."

In dem Modell zu der zweiten Medaille, von dem Engländer Wyan, ist die besser charakterisirte Britannia, in glücklicherer Figur (aber zu groß) sitzend dargestellt, wie sie die durch ihre Gewandung allegorisirte und schlanke, aber etwas ärmliche Industrie, welche vor ihr knieet, mit dem Lorbeerkranze schmückt; seitwärts stehen hiezu vier Welttheile Gevatter, steif gereiht und wenig zu unterscheiden.

Man muß übrigens zugeben, daß diese beiden Medaillen ganz mit dem ursprünglichen Plane der Commission des brit. Gewerbe-Vereins übereinstimmen, die Ertheilung der Preise durch die Juries besonders in englische Hände zu bringen.

Nicht Ausland und Britannien zusammen erkennen hier den Preis zu, sondern Britannien nimmt sich die Freiheit, es von oben herab allein zu thun, und das Ausland mag zusehen.

Bescheidener in der Idee und gefälliger in der Ausführung ist das Modell zur dritten Medaille, von Adams in London. Der Handel, diesmal nicht die Figur des auf allen Laden-Inschriften u. s. w. so gemißbrauchten Merkurs, sondern eine hübsche weibliche Gestalt mit dem Merkurstabe, dem Füllhorn und der Weltkugel um sie, stützt die nahe der Grundfläche sitzende, schön modellirte, spinnende, aber offenbar social nicht sonderlich gestellte Industrie, während von der anderen Seite eine Siegesfigur nach antiker Auffassung (nur ein wenig untersetzt) heranschreitet, um die Fleißige zu kränzen. Die Gruppirung ist sehr wohl gelungen — ganz geeignet, um gutes Handgespinnst zu prämiiren? Auf der Vorderseite dieser Medaillen befinden sich die Brustbilder der Königin Victoria und des Prinzen Albert. Die Inschriften sind bis Ende März 1851 noch nicht alle bekannt worden, werden aber sämmtlich in der gelehrten Allerweltssprache, der lateinischen, gehalten sein; es dürfte ein starker Verbrauch von Lorbeern darin vorkommen, da die Künstler und Philologen sich noch immer nicht aus dieser alten, grünen Sackgasse herausgefunden haben. Wie z. B. „Hic lauri dulcior usus“ (dies die mildere Anwendung des Lorbeers.) Bei den beiden erstbezeichneten Medaillen tritt natürlich Britannien auch durch die Inschriften selbstgefällig hervor. — Geldprämien sollen neben den Medaillen dann ertheilt werden, wann die Kosten der Anfertigung eines ausgestellten, vorzüglichen Gegenstandes, außer Verhältniß zur besonderen Lage des Ausstellers stehen. Die Entscheidung über

solche Anträge der Juries behält sich die ausführende Commission des Gewerbe-Vereins vor.

Die britische, ausführende Commission hat mehrfach darauf aufmerksam gemacht, daß alle Aussteller die Preisbestimmungen für ihre Güter nachsenden möchten, weil das Moment des Preises bei Ertheilung der Ehrenmedaillen wesentlich mit zu berücksichtigen sei. Dies richtige Urtheil steht um so greller mit der Verweigerung der Preisaufnahme in den officiellen Katalog und mit dem Verbote des Ansteckens der Preiskarten an die Güter, in Widerspruch. Die Güter des Zoll-Vereins werden in dem zu Berlin gedruckten Kataloge sämmtlich mit den schon bei den Einsendungen eingeforderten Preisangaben versehen.

Es ist nun von Wichtigkeit für die sämmtlichen Aussteller, die Abtheilungen der dreißig Juries, sowie die wichtigsten Vorschriften für ihre Thätigkeit genau zu kennen.

Sämmtliche Güter sind von Playfair unter vier große Hauptabtheilungen rubricirt worden: nämlich Rohstoffe, Maschinen, Fabrikate und plastische Kunstwerke. Diese zerfallen wieder in dreißig Klassen, welche Playfair weiter in zahlreiche Unterabtheilungen zerlegt hat. Für jene dreißig Klassen werden nun die Juries gebildet; in dem nachfolgenden Verzeichnisse derselben ist zugleich die Zahl der Geschwornen für jede Jury angegeben, auch sind die Namen der Mitglieder des britischen Gewerbe-Vereins beigesetzt, welche die ausführende Commission bereits zum Voraus in die Juries gewählt hat:

A. **Für die Rohstoffe**; und zwar unter folgenden 4 Klassen:

		Zahl der Geschworenen.
1.	Minen, Steinbrüche, metallurgische Operationen, mineralische Produkte. (Ansted. Hunt.)	8
2.	Chemische und farmazeutische Producte und Prozesse im Allgemeinen (Playfair. Philipps.) . . .	8
3.	Ernährende Substanzen.	6
4.	Animalische und vegetable Substanzen, zum Gebrauche für Fabrikate, Werkzeuge und Verzierungen. (Lindley. Royle. Matchwick.)	8
	B. **Für die Maschinen**; und zwar unter folgenden 6 Klassen:	
5.	Maschinen zum unmittelbaren Gebrauche, wie Wagen, Mechanismen für Eisenbahnen und Schifffahrt. . .	12
6.	Zur Fabrikation von Maschinen und Werkzeugen. .	12
7.	Für die bürgerl. Baukunst, Architektur, Construction. (Heußnau. Du Cane. Walker. Craster.)	8
8.	Für die Schiffsbaukunst, militärische Baukunst, Artillerie, das Arsenalwesen, die Bewaffnung und Ausrüstung. (Bremer. Reid. Westmacott.) . . .	8
9.	Maschinen und Werkzeuge für Land- und Gartenbau. (Brandreth. Gibbs.) . . . . (Zu Geschwornen in noch unbestimmter Zahl wird die königl. Agricultur-Gesellschaft Etliche ihrer Mitglieder wählen, und diesen auch einige Ausländer hinzufügen. [?])	--
10.	Mechanische und physikalische Instrumente und Prozesse. Arbeiten der Uhrmacherkunst, Instrumente für Musik und — Chirurgie*). (Lloyd.)	12
	C. **Für die Fabrikate**; und zwar unter folgenden 19 Klassen:	
11.	Baumwollenfabrikation. (Wallis. Waterhouse. Hawkins.)	10

*) Dies erinnert fast an das gesellige Spiel, Aehnlichkeiten und Unterschiede zu benennen!

		Zahl der Geschwornen.
12	Wolle, Wollengewebe. (Die Vorigen.)	12
13.	Seide und Sammet. (Die Vorigen.)	10
14.	Fabrikation aus Lein und Hanf. (Die Vorigen.) .	10
15.	Gemischte Gewebe, einschließlich der Shawls, außer den rein wollenen. (Die Vorigen.)	12
16.	Leder, Sattlerarbeiten, Geschirre; Felle, Peltereien, Federn, Haare. (Dodd.)	10
17.	Papier, Fabrikate aus Pappe, Buchdruck, Buchbinderei. (Love. Owen Jones.)	8
18.	Gewebte, gesponnene, gefilzte, appretirte Gegenstände, als Proben von Druck oder Färberei. (Wallis. Hawkins.)	10
19.	Teppiche, Decken, Stickereien, Fantasie-Sachen. . (Love)	10
20.	Zeugene Gegenstände zum unmittelbaren Gebrauche für Personen oder für die Haushaltungen. (Wallis. Hawkins.)	8
21.	Schwertfegerwaaren und schneidende Gegenstände. . (R. Thompson.)	6
22.	Eisen- und Quincaillerie-Waaren. (Der Vorige.) .	12
23.	Arbeiten in edlen Metallen und in unächter Nachahmung, Juweliererei, sowie alle Geschmacks- und Luxus-Artikel, die nicht zu den übrigen Klassen gehören. (Lloyd. Love.)	8
24.	Glas. Hiezu werden nicht allein die Tafel- und Hohlgläser aller Art, sowie die Spiegel gerechnet, sondern auch alle dioptrischen Instrumente und optischen Gläser. (Die Vorigen.)	8
25.	Glasirte Waaren, Porzellan, Fayence, Töpferei. . . (Die Vorigen.)	8
26.	Decoration, Ameublement, Ebenisterei, Tapeten, Papier mâché, lakirte Sachen (laque de Chine.) . . .	12
27.	Mineralische Arbeiten zu Bauten, Ornamenten, aus Marmor, Schiefer, Porphyr, Cement, künstlichen Steinen. (Ansted. Playfair.)	6

		Zahl der Geschwornen.
28.	Gegenstände aus animalischen oder vegetablen Stoffen, weder gewebt noch gefilzt, und nicht zu den übrigen Klassen gehörig. (R. Thompson.)	6
29.	Verschiedene Fabrikation und kleine Waaren. (Dodd.)	10
	D. Für Gegenstände der schönen Kunst,	
30.	Sculpturen, Modelle, plastische Arbeiten. (Owen Jones.)	12

Zusammen 270 Geschworne, außer den noch zu bestimmenden wegen der Maschinen für Land- und Gartenbau. Von jenen 270 werden 135 Ausländer sein, wie schon erwähnt ward, mithin eben so viel Briten. Die Letzteren werden daher, auf den Grund von etwas über einem Viertel des Güter-Raumes, den sie besetzten, dennoch die volle Hälfte der Stimmberechtigung üben, den Land- und Gartenbau ungerechnet, wo sie sich geradezu das Uebergewicht der Entscheidung vorbehalten. „It is shamefull!“ schrieb uns hierüber ein gerechter Mann aus England. Großbritannien hat die Welt eingeladen, und ist verpflichtet, ihr gerecht zu werden. Das aber ist Ungerechtigkeit, die Geschwornen, durch unverhältnißmäßige Zusammenstellung, zum Vorspanne des englischen Triumphwagens zu benützen.

Die Aussteller sollen in der Regel nicht zu Geschwornen genommen werden; geschieht es dennoch, so sollen sie zu keinen Prämien concurriren. Aber man will die Namen aller Geschwornen bekannt machen und behält sich vor, auch wohl noch besondere Medaillen (aus Bronce) für alle Geschwornen zu creiren.

Von den übrigen Vorschriften in Betreff der Juries sind noch folgende Punkte des Reglements zu bemerken: Artikel 7. Die Juries können mit einander in Berathung

treten, auch Experten (ohne Stimmberechtigung) mit besonderen Nachforschungen beauftragen. — Art. 8. Die Anträge auf Prämiirung werden durch die absolute Majorität jeder Jury gestellt. — Art. 11. Am 12. Mai um 10 Uhr Vormittags treten die Juries in Function. Der von der königlichen Commission delegirte Vorsitzer einer jeden stimmt in ihr nicht mit, sondern leitet nur die Verhandlungen. — Art. 19. Die Vorsitzer der dreißig Juries sollen zur Hälfte wo möglich (?!) Ausländer sein. — Art. 20 und 21. Der Rath der Vorsitzer (council of chairmen) hat das Reglement für die Thätigkeit der Geschwornen zu entwerfen und die Bedingungen für die Anträge wegen Prämiirung genau festzustellen. — Art. 24 u. 25. Der Rath der Vorsitzer tritt für die Vorarbeiten bereits am 5. Mai zusammen. Diesem Rathe giebt die königl. Commission des brit. Gewerbe-Vereins einen Commissar bei, welcher sich der Theilnahme am eigentlichen Abstimmen zu enthalten hat. — Art. 34 u. 35. Die Geschwornen werden vor ihrer Erwählung ausdrücklich benachrichtigt, und empfangen dann in dem für sie bestimmten Bureau, im Ausstellungsgebäude, ihre Karten (sollen auch sie den Eintritt in die Ausstellung außerdem noch bezahlen?) und weitere Benachrichtigungen.

Die ausführende Commission hat ein dickes Heft von Vorschriften für Aussteller und Besucher der Ausstellung u. s. w. drucken lassen, aus welchem eigentlich nur wenig mehr einer besonderen Erwähnung bedarf. Denn die Ablieferung und Aufstellung von Gegenständen wird zur Zeit des öffentlichen Erscheinens dieser Blätter völlig abgemacht sein. — Die Commission hat die rohen Schragen oder Laden-

tische, sowie die rohen Bretternischen geliefert; die Ausschmückung derselben lag den Ausstellern (unter allgemeiner Kontrole des Herrn Owen Jones) ob und ist von den fremden Bevollmächtigten für die Abtheilungen ihrer Nationen oder Vereine besorgt worden. — Die ausführende Commission liefert ferner die Wasser-, Dampf- und Gasleitungen, mit welchen die Maschinen natürlich nur unter ihrer Bewilligung in Verbindung gesetzt werden durften. – Diese Maschinen werden während der Ausstellungszeit arbeiten, insofern der Aussteller einen Aufseher mit der Pflege und Regulirung der Maschine beauftragt. Jedenfalls ist da ein höchst interessantes und belehrendes Schauspiel zu erwarten. — Es versteht sich von selbst, daß die Aussteller während der Ausstellung nur mit Bewilligung der ausführenden Commission Veränderungen an den Gegenständen, oder mit ihrer Aufstellungsart, vornehmen dürfen. Ebenso dürfen sie die ausgestellten Gegenstände nicht vor Schluß der Ausstellung zurückziehen. — Was endlich die Besucher der Ausstellung betrifft, so ist jede Vorschrift für Denjenigen vollkommen überflüssig, der ein anständiger Mann ist. Ein Solcher faßt ohnehin nichts an, kennt die alte Regel: „oculis, non manibus," d. h. man schaut mit den Augen, nicht mit den Händen, rückt also auch nichts von der Stelle und bezahlt, was er etwa durch Unfall beschädigte. Tritt ein Tag großen Gedränges ein, so macht man sacht eine Kreisbewegung hinter dem Schwarme, schiebt sich auf diese Weise ungestoßen wieder zum Tempel hinaus und schwimmt nicht etwa, wie die Lachse zur Laichzeit, gegen den Strom.

Nebenbei sei noch bemerkt, daß wenn der höfliche Deutsche sein Sprichwort mitbringt: mit dem Hut in der Hand kommt

man durch's ganze Land," so kann er erwarten, aus dem Locale mit einem Dinge in den Händen herauszutreten, das Jeder für alles Mögliche, nur für keinen Hut, ansehen wird. Auch werden seine Taschen in Rockschößen, Kleiderbrust u. s. w. bereits freudig von einer Schaar ausgehungerter Spitzbuben aller Länder erwartet, die ihr Metier gründlich studirt haben und innige Verbrüderungen bilden, vermöge deren auf fünfzig Schritte weit ein lächelnder Beuteträger davonschaffen kann, was in unmittelbarster Nähe des Bestohlenen ein ernst und fein aussehender Mann an sich genommen hat, der mit dem ungeheuersten Eifer auf die nächste, beste Elle Kattun blickt und den Katalog so aufmerksam wie ein Aussteller oder Berichterstatter studirt. Ein häufiges Manoeuvre der Kühneren ist, unter dem Arme eines guten Freundes hindurch, der sich still verhält, dem Opferlamm einen Stoß in den Magen zu versetzen. Der Augenblick, wo sich der Gestoßene vor Schmerz krümmt, wird von einem Dritten benutzt, um die Brust- oder Westentasche zu leeren. Andere verfahren kürzer, indem sie die Brusttasche ausschneiden.

Für diese Ritter vom Orden der Industrie, welche ihr „Glück verbessert," haben bereits die Londoner Richter in gelegentlichen Aeußerungen (bei manchem ähnlichen Strafverfahren) das juristische Präjudiz aufgestellt, daß, ganz abgesehen von dem übrigen Thatbestande, nach Auslegung gewisser Gesetze, der bloße Versuch des Stehlens im Ausstellungslocale eine Ahndung mit neun Monaten schwerer Strafarbeit erhalten werde. Aber wozu dienten Strafbestimmungen, wenn man nicht erwa tete, daß die Fälle ihrer Anwendung eintreten würden! Jedenfalls genießt der Beraubte hiedurch keine Erquickung.

Es gilt also vorzüglich, nichts Stehlenswerthes bei sich zu tragen.

Als Gehülfen der Kriminalpolizei und zur Erhaltung der Ordnung im Glaspalaste, wie rund um denselben, werden 300 Polizeibeamte fungiren, zu deren „Superintendent" (d. h. Oberaufseher) Herr Pearce, von der Stadtpolizei-Abtheilung Littera F, gewählt worden ist. Die Station dieser Abtheilung ist in Kensington-Road eingerichtet worden. Zahlreiche technische Aufseher werden täglich die Wache im Local haben; auch will die ausführende Commission Dolmetscher bestellen.

Gegen das Umsichgreifen eines Brandes im Glaspalaste werden zwanzig Feuerspritzen mit gehöriger Brand-Mannschaft unter Hrn. Braidwood in Bereitschaft gehalten; auch ist eine starke Wassersäule, die vermöge Dampfkraft aus der Themse gehoben wird, durch Kanäle mit allen Theilen des Ausstellungsraumes in Verbindung gesetzt *). Wohl die meisten Aussteller haben ihre Güter versichert; für die preußischen Aussteller hat der Handelsminister v. d. Heydt die Zahlung der Prämie auf Staatskosten ausgewirkt.

Die Zollbesichtigung der auszustellenden und zollpflichtigen Güter hat im Glaspalaste selbst stattgefunden; sie wurden hiebei gestempelt, verzeichnet, und der Zoll notirt. Am Schlusse der Ausstellung werden die Güter von neuem unter Zollaufsicht behufs der Wiederausführung eingepackt; das davon Fehlende (also im Lande Gebliebene) muß dann verzollt werden, wie dies nach Benutzung eines Entrepot stets so geschieht.

---

*) Die Chelsea-Compagnie ist den Vertrag eingegangen, den täglichen Wasserbedarf bis zu 300,000 Gallons zu liefern.

Die Marktpolizei im Hydepark (wenn man so sagen darf) ressortirt von der königlichen Domainen-Verwaltung. Diese allein kann also die Licenzen zum Feilhaben von Waaren, Katalogen, Plänen und Nachweisen am Eingange und in der Umgebung des Glaspalastes ertheilen, und hat dergleichen Licenzen bisher jedem Anderen, als der ausführenden Commission des Gewerbe-Vereins abgeschlagen, dürfte dies auch ferner thun, um den Absatz der officiellen Kataloge und Pläne der Aufstellung nicht beeinträchtigen zu lassen. — Die einzige Ausnahme für den industriösen Aufenthalt in der Nähe des Glaspalastes scheint die Behörde bei einer kleinen Brigade von salva venia Straßenjungen statuiren zu wollen, welche ein Wohlthätigkeits-Verein aus den „Schulen für Kinder der Straße" (ragged schools) ausgehoben, in rothe Montirungs-Jacken und schwarze Schürzen gesteckt hat, auch mit einem hölzernen Nécessaire voll Bürsten und Schuhwichse dotirte, um allenthalben in London, wo man sich selbst die Stiefeln bestaubte, oder Andere so gefällig waren, Einem auf den Füßen umherzuspazieren, augenblicklich den Glanz der Unschuld am Schuhzeuge der fünf Welttheile wieder herzustellen. Man erräth schon, daß die sanfte Idee hiezu von einigen vornehmen Damen ausgegangen ist. Es bildete sich dann sofort ein ernstes Comitee von Männern zur Hülfleistung, um die Secretärgeschäfte zu besorgen, die Jungen zu sortiren, Schuhwichse einzukaufen 2c. — genug, die Sache hatte Methode und wurde in etlichen Zeitungen mit großem Ernste besprochen. Ein amtlicher Tarif, den jeder Junge auf dem Rücken trägt (d. i. auf seiner hölzernen Patrontasche) soll das Ausland vor der Gefahr zu hoher Beschatzung schützen und dürfte sich daher in siebenerlei

Sprachen präsentiren, wie das Verbot des Tabackrauchens an den Eingängen des Glaspalastes. Sollten Neger die Ausstellung besuchen, so finden sie vielleicht, wie ein englisches Blättchen meint, jene Bürschchen bereit, ihnen gleich die ganze cosmetische Toilette zu besorgen.

Ernstere Sorgen hat die ausführende Commission bei der Zusammenstellung der officiellen Kataloge zu bewältigen gehabt. Denn viele Aussteller sendeten theils die Güter selbst, theils die näheren Beschreibungen so spät ein, daß den Unternehmern, Clowes und Spicer, mehrfache Verzögerungen verursacht wurden. Der Satz der Kataloge soll eine Zeitlang stehen bleiben, theils um die Quantität der Abzüge nach dem wirklichen Absatze einzurichten, theils um fortwährend die nöthigen Correcturen vornehmen zu können. Die Typen (beiläufig einige und vierzig tausend Pfund) wurden theils von Clowes, theils von Anderen neu gegossen und besonders für die Kataloge angeschafft. Die Unternehmer haben die Verpflichtung übernommen, die Kataloge etwa für $\frac{1}{7}$ der gewöhnlichen Ladenpreise so dicker Bücher zu verkaufen. Es werden zwei englische, ein deutscher und ein französischer herausgegeben. Der größere englische Katalog soll Abbildungen, sowie angehängte Inserate der Aussteller enthalten, die von den Letzteren bezahlt werden, und wird vier oder fünf Bände in groß Royal-Octav umfassen. Man adressirt sich an Herrn Yapp, Catalogue - Office, Exhibition - Building, Hydepark, London. Oder an die Herren Spicer Brothers, 29 New-Bridgestreet, Blackfriars, City, London. Die Stärke der Auflage wird sich nach dem Absatze richten, weßhalb auf die in das Publikum gestreute Vorausbestimmung dieser Stärke nichts

zu geben ist. Der kleinere englische Katalog soll $2\frac{1}{2}$ Schilling kosten. — Der deutsche Katalog von den Gütern des Zollvereins, der in Berlin bei Decker gedruckt wurde, (Preis 10 Silbergr.) soll in London buchhändlerisch verkauft werden.

Die officiellen Kataloge der ausführenden Commission sollen zum 1. Mai 1851 erscheinen. Der große englische Katalog wird eine geschichtliche Einleitung von Heinr. Cole und die Geschichte des Hausbaues von Wyatt bringen. Es ist die Idee, in dem kleineren Kataloge das Verzeichniß der Rohprodukte schwarz, der Maschinen blau, der Fabrikate roth, der Kunstsachen gelb drucken zu lassen; indessen strengen rothe und gelbe Schriften die Augen der Leser ganz bedeutend an. Das schon erwähnte englische Blättchen schlug deßhalb vor, bei dem Verkaufe gleich eine grüne Brille gratis zuzugeben.

Viertes Kapitel.

Bau des Glaspalastes — Platz — Brunel's und Paxton's Pläne — Tragekraft der Säulen — Experimente — Dach — Längenschiffe und Querschiff — Galerieen — Fußboden — Fox und Henderson — Mäßigkeitsverein.

Den Beschluß der Uebersicht aller der Bemühungen, welchen sich der britische Gewerbe-Verein behufs der Ausstellung unterzogen hat, möge die kurze Erwähnung der Einrichtungen des Baues für die Güterschau machen, über welchen bereits so viele Zeitungsaufsätze, Heftschriften und hübsche, veranschaulichende Abbildungen erschienen sind, daß das Meiste darüber bei sämmtlichen Lesern als bekannt vorausgesetzt werden kann.

Der von der königl. Domainen-Verwaltung zum Bauplatze angewiesene Hydepark liegt im Westende Londons, auf dem linken Themseufer, und wird vom Serpentine-Flüßchen bewässert, das in der Regel einen schmutzigen und widerwärtigen Wasserspiegel zeigt. Die Domainen-Verwaltung ist von den englischen Zeitungen sehr verständlich angegangen worden, diesen Wasserspiegel, die stark befahrenen und berittenen Wege im Park, die morschen Holzgitter, wenigstens für diesen Sommer in einen leidlich wohlangezogenen Zustand zu setzen, wie sich ziemt, wenn man viele Fremde erwartet. Indessen scheint jene Verwaltung etwas schwerhörig zu sein, da sie ohnehin, bei

ganz stupenden Verwaltungskosten, erstaunlich wenig reine Einnahmen in den Staatsschatz liefert, worüber ihr das Unterhaus auch eine wirklich empfindliche Abstimmung beigebracht hat. Der Gewerbe-Verein läßt jedoch um sein Eckplätzchen im Park recht geschmackliche Eisengitter setzen. — Die Domainen-Verwaltung, um ihren unverwüstlichen Eifer für das Staatseinkommen zu bezeigen, hat um keinen Preis erlaubt, etliche wilde Bäume wegzuhauen, die in den Bauplatz fallen. Denn das Experiment aller großen Parkbesitzer, hinterher etwa ausgewachsene und stattliche Bäume an die Stelle der weggehauenen schaffen zu lassen, scheint ihrem amtlichen Wissen nach verhohlen zu sein. Daher wird man den Anblick haben, Ameisen, Raupen und Spinnen von den eingeschlossenen Bäumen auf die zarten Farben und feinen Stoffe indischer Gewebe klettern zu sehen, die da herum aufgestapelt werden sollen.

So blieb es denn eine Aufgabe, die im eigentlichsten Sinne „über die Bäume ging,“ das Ausstellungsgebäude über den Bäumen aufzuschlagen, und — was sich von selbst verstand — den großen Raum am Boden für ungeheure Gütervorräthe, bei allen Bequemlichkeiten für die Promenade vieler Tausende von Zuschauern, gehörig gegen Luft und Wetter zu schützen. Anfänglich meinte man, ein ungeheures Steingebäude mit höchst problematischer und unbehülflicher Kuppel-Rotunde durch den jüngeren Brunel aufzurichten, ohne sich Rechenschaft geben zu können, wie die Kosten herbei, und die Feuchtigkeit frischer Mauern fort zu schaffen sein möchten? Denn an cyclopisches Bauwerk, ohne Mörtel, wagte selbst kein Uebersetzer von Tausendundeinernacht hiebei zu denken. Indessen ging das Projekt des wegen seiner Georginenzucht

bekannten Garteninspectors Paxton zu Chatsworth (das dem reichen Herzoge v. Devonshire gehört) ein, statt Stein und Mörtel einen gekitteten Glaskasten über nahe eine Million Quadratfuß zu setzen, und ihn durch Spreizen von eisernen, schmalen Röhren, sogenannte Säulen, bis zu 67 Fuß Höhe, nebst einigem hölzernen Balkenwerke, sowohl auseinander als zusammen zu halten. Der britische Gewerbe-Verein begann damit, diesen Vorschlag und die Zeichnungen mit schallendem Gelächter zu empfangen, und endigte damit, ihn mit dem höchsten ersinnlichen Eifer auszuführen. Eiserne Röhrlein, von schwindliger Höhe, an einander geschraubt und in einander mit verjüngtem Durchmesser passend, wie bei einem Perspective mit Auszügen, können sie das ungeheure Gewicht von 8000 Centnern Glastafeln halten und tragen? — Der Gewerbe-Verein hat indessen durch eines seiner Mitglieder, den Professor Cowper, einen öffentlichen Vortrag halten lassen, der noch außer dem Hinweise auf die ähnlich gebauten, ziemlich großen Gewächshäuser zu Chatsworth und Darley-Dale, die Unkundigen bestens zu beruhigen dienen mußte. Bei diesem Vortrage aus der Experimental-Physik wurden ein paar kleine Cylinder aus abgeschnittener Federpose auf ein Brettchen gestellt, ein zweites Brettchen darüber in's Gleichgewicht gesetzt — und siehe! die Luftsäulen innen, mit den dünnen Wänden der Federposen vereinigt, trugen zwei Centner Gewicht! Hieraus ward der Schluß gezogen und durch Berechnungen unterstützt, daß die hohlen Eisensäulen, mit ihren inneren Luftsäulen, wer weiß wie viel mehr als die Last der Glastafeln tragen müßten.

Indessen ist nicht zu verschweigen, was die Kundigen

sagen. Diese weisen nämlich darauf hin, wie die Festigkeit der Paxton'schen hohlen Säulen darauf beruht, daß das Eisen in allen Wänden sämmtlicher Röhren gleich stark und gleich gut aus dem Gusse geflossen sein müsse. Zwar sind die Röhrenstücke durch hydraulischen Druck probirt worden — aber ob hiemit heut die speziellen mechanischen Theilchen, die Eine kleine Stelle getroffen worden, die morgen oder an jedem andern Tage später nachgiebt, ausweicht, das weiß kein Sterblicher, sondern das muß durch den Erfolg ausgemacht werden. Hier hilft nun einmal kein anderes Wort, als das: „Es ist unser Trutz Gottes Schirm und Schutz." Eine gute Probe haben übrigens ein paar tüchtige Stürme über das Glashaus ergehen lassen, bei denen weder Eisen noch Glas nachgaben, ungeachtet ein Sturm um Mitte Januars mit etwa neunzehn Pfund Druck auf den Quadratfuß des damals noch nicht einmal völlig geschlossenen Hauses wirkte.

Die Glastafeln sollen gerade bei dem gewählten Verhältnisse der Länge (50 Zoll) und Breite (10 Zoll), auch selbst bei der geringen Dicke ($\frac{1}{10}$ Zoll) am besten halten, wie unter Hinweis auf etliche königliche Magazine versichert wird, wo sie seit Jahren in diesen Dimensionen gebraucht worden und sich gut conserviren. Ein einfacher Mechanismus läßt eine Reihe von Glasrahmen in der Höhe, wie Jalousien öffnen, wenn die Temperatur im Hause zu hoch stiege, was bei Sonnenschein und der allenthalben schattenlosen Lage des Hauses, bei der Natur des so leicht zu erhitzenden Materials und einer im Saale fluthenden Menschenmenge von vielen Tausenden allerdings bis zu Aequatorial-Hitzgraden zu erwarten steht. — Das rücken- und furchenartig mit Glasplatten gedeckte Dach soll

mit irgend einem gewebten Zeuge belegt werden, welches die Farbe der Atmosphäre (in England, d. h. nebelgrau im Durchschnitte) tragen wird, und die Wirkung starken Hagelschlages auf die Scheiben abwehren dürfte. Auch war davon die Rede, diese zeugene Decke wasserdicht zu machen, um das Durchregnen zu verhüten (?), das sich im März, trotz der unzähligen eisernen Wasserrinnen zwischen den Dachfurchen, gezeigt hatte und bei der immer etwas problematischen Haltbarkeit der Verkittung der Scheiben nicht so ganz außerhalb aller erdenklichen Wahrscheinlichkeit liegt, wie manche Berichte behaupten wollen.

Das Gebäude besteht aus fünf Längenschiffen (wovon das mittelste das höchste ist, die anderen nach außen hin stufenweise an Höhe abnehmen) und einem noch höheren, gewölbten Querschiffe, welches die Längenschiffe in der Mitte durchschneidet und über deren Breite weit hervorragt. Jedes dieser Schiffe ist noch in etliche Gänge durch Säulenstellungen getheilt. Die unantastbaren Bäume der Domainen-Verwaltung stehen theils in kleineren Erfrischungshöfen, theils unter dem mit Ventilation gehörig versehenen Querschiffe. Alle Raumverhältnisse der Grundfläche sind auf die Einheit eines Quadrates von acht Fuß Länge (und Breite) berechnet. Die Länge im Lichten beträgt 231 solcher Einheiten, also 1848 Fuß — die größte Breite im Querschiffe beträgt 57 solcher Einheiten, also 456 Fuß. Mit den Eisengittern umher nimmt das Gebäude so viel Raum ein, daß man mit dem kräftigen Schritte, der die deutsche Meile in zwei Stunden hinterlegt, etliche und zwanzig bis dreißig Minuten oder eine halbe Stunde braucht, um den Glaspalast zu umschreiten.

Das mittelste Längenschiff ist im Lichten 62 Fuß 2 Zoll

hoch, die Höhe des Querschiffes erreicht in den geraden Wänden 66 Fuß 6 Zoll, in der höchsten Wölbung aber 108 Fuß, wodurch es noch $18\frac{1}{2}$ Fuß über die Gipfel der innen stehenden Bäume ragt. Man entnimmt hieraus die verschiedene Höhe der eisernen Säulen oder Röhren, welche durch ihre innere Höhlung das Regenwasser aus den Dachrinnen strömen lassen und es in einen Kanal im Fundamente ergießen. Sturm und Hitze können und müssen diese 3230 Säulen ein wenig biegen machen; man rechnet auf die gelegentliche Abweichung von der senkrechten Linie im Ganzen bis $\frac{1}{4}$ Zoll, von der Spitze bis zur Sohle; sie sind aber bis zu 2 Zoll Abweichung künstlich probirt worden. Für die Freunde von Zahlenangaben, mit welchen auch keine Spur von wirklicher Anschauung der Einbildungskraft mehr verbunden ist, sei hier noch bemerkt, daß der Paxton'sche Glaskasten 33,000,000 Kubikfuß in sich begreift. Das Weltall enthält — so und so viel Kubikfuß, dieser Glaskasten ist also doch noch etwas kleiner!

Die 24 Fuß breiten eisernen Galerieen, die im Innern um das Gebäude laufen (um den Ausstellungsraum für leichte Gegenstände zu vermehren) und zu denen zwölf Treppen führen, ruhen auf eisernen Röhren, wie alles Andere. Ihre Widerstandskraft gegen den Druck von dichten Menschenmengen zu erproben, hat man geschlossene Arbeiterhaufen darauf hüpfen, Pionierabtheilungen in scharf markirtem Tritte darüber marschiren lassen, endlich eine Strecke mit Hügeln von Kanonenkugeln bedeckt — aber die Galerieen widerstanden kühn und lustig — etwa wie jene Perücke in Yoricks empfindsamen Reisen, deren Locken nach der Versicherung des Pariser Friseurs selbst die Probe aushalten sollten: tauchet sie in den Ocean

und sie werden feststehen! — Ueber der Galerie gehen eisern Verbindungsstücke, wie Brüstungen aussehend, von einer Säul zur anderen.

Der Fußboden des Ausstellungsraumes liegt 4 Fuß übe der Fläche des Hydepark, weßhalb mehre Stufen hinanführen. Dieser Fußboden besteht aus gekanteten Latten, die etwa ½ Zoll von einander entfernt liegen. Durch die Zwischenräume feg eine Besenmaschine den täglichen, vorher besprengten Schmutz in die Tiefe — man hüte sich daher, Gegenstände aus den Händen fallen zu lassen, die durch ein Spatium von ½ Zoll schlüpfen können, denn von da unten kehrt nie etwas wieder zum Lichte, da vielmehr Alles in's Finstre gekehrt wird. Uebrigens dürfte die kleine Welt da unten, nach etlichen Sommerwochen, für Insektenjäger eine reichliche, wenn auch wenig abwechselnde Ausbeute liefern.

Von Holz sind noch die Rahmstücke für die Scheiben, da das Eisen wegen der verschiedenen Ausdehnung, welcher es bei Temperaturwechseln unterliegt, und wegen des Rostens, nicht zu Fensterrahmen geeignet ist. Außerdem sind die Firstbalken hölzern, die Tragebalken für die Fensterrahmen, und endlich die Bogensparren für die Bedachung des Querschiffes. — Galva-nisch-magnetische Drathleitungen lassen drei große Uhrziffer-blätter die Stunden des Tages anzeigen.

Den Bau übernahmen, wie bekannt, die Unternehmer Fox, Henderson u. Compagnie für 78,000 Pfd. St., wobei ihnen das Gebäude gehört. Will es der Gewerbeverein nach der Ausstellung behalten, so muß er noch 72,000 Pfd. St. hinzuzahlen. Indessen vernimmt man über Pläne für eine künftige Anwendung desselben noch nichts Bestimmtes. Be-

gonnen wurde der Bau am 26. September 1850, um am 21. April 1851 die letzten Glasrahmenstücke bei den Eingängen einzuheben, also keine Güter mehr hindurchtragen zu lassen; der Bau hat mithin sieben Monate gedauert und viele Tausende von Menschen mit den Constructionen und der Aufstellung der Güter beschäftigt gesehen. Die eigentliche Leitung auf dem Bauplatze führte Herr Fox, welcher mit Herrn Paxton in der Erfindung neuer Maschinen zur Verfertigung und Zusammenstellung der Bautheile gewetteifert hat.

Restaurationen von verschiedenen Klassen, Bureauzimmer, Kassentische und Abschläge, Garderoben finden sich im Glaspalast hinlänglich vor. In den Restaurationen sind berauschende Getränke versagt — dagegen hat sich der Mäßigkeits-Verein vorgenommen, während der Ausstellungszeit eine ganz große Demonstration und Redefeierlichkeiten durch acht Tage hintereinander anzustellen. Eine vortreffliche Sache für Diejenigen, die noch der expressen Gelübde und Schwüre bedürfen, um nicht für das Vergnügen des Rausches zum Thiere hinabzusinken — wie man bösen Thieren ganz zweckmäßig Maulkörbe anlegt. Wer aber den perlenden Becher edlen Weines selten und mit Mäßigkeit schlürft, wird sich durch jene Redner nicht zu den Theatotallers bekehren lassen, welche in ihren Meetings so lange große Kessel voll heißen Thees nebst Bergen von Butterbroten verschlingen, bis ihre glühenden Stirnen triefen und gießen und die Gesellschaft ringsum den Schlucken bekommt. Es schaudert Einem noch bei der Erinnerung an diesen einmal aufgedrungenen, höchst insipiden Anblick von Frauen, Männern und hoffnungsvoller Nachkommenschaft in einer englischen Mäßigkeits-Gesellschaft. Die Weltausstel-

lung ist kein paßlicher Schauplatz für jene Mäßigkeits-Demonstrationen; möchten sie lieber bei den englischen Parlamentswahlen eintreten, deren Anblick in der Regel freilich noch sehr viel degoutanter ist, als die Theesessionen.

Was den Bau, sowie alle anderen, von den Commissionen des Gewerbe-Vereins unternommenen und geleiteten Einrichtungen betrifft, so hat man aus den englischen Blättern ersehen und durch Reisende berichtet erhalten, daß die obstinateste und sehr oft äußerst beschränkte Opposition der verschiedenen, darüber grübelnden Leutchen im Lande jeden Schritt und Tritt des Gewerbe-Vereines begleitet hat, worauf er immer ruhig und geduldig mit neuen Experimenten und Beweisen zum Besten seiner Ideen geantwortet und so die diversen Weisheitsjünger überzeugt, ja allmählig damit durchdrungen hat, daß der Genius Englands selbst, wenn er jetzt sichtbar herniederstiege, nichts Besseres erfinden könnte! Wer denkt und schafft, hat freilich immer zuerst mit der Geburt des neuen Gedankens, dann aber mit der großen Aufgabe für die Geduld zu thun, nicht bloß die Klugen, sondern auch gewisse andere Heeresmassen zu freundlichen Pathen seines geistigen Kindleins zu gewinnen. Das aber muß man auch hiebei sagen, daß kein einziger unbilliger Vorsatz des Gewerbe-Vereins gegen das Ausland in irgend einem englischen Blatte, irgend einem Vortrage in großer britischer Versammlung auch nur auf's mildeste bezweifelt worden ist. Wahre sich das Ausland!! Was es von und auf dieser Weltausstellung irgend Gutes oder Fruchtbringendes erringen wird, das ist es seinem eignen festen Willen, seinem würdigen Widerstande schuldig, nicht aber den freiwilligen Concessionen des Gewerbe-Vereins.

Fünftes Kapitel.

Die über die Erde hin verbreitete Gemeinsamkeit — Veranstaltungen verschiedener Staaten für den Zweck — Commissionen im Zollvereinsgebiete — Beauftragte der Zollvereins-Länder in London — Beauftragte aus Oesterreich, Frankreich, Rußland u. s. w. — Londoner Spediteurs für das Ausland — gesandtschaftliche und Consulats-Vertretung des Auslandes in London — Erkundigungs- und Vermittelungs-Bureaux — private Ausstellungsgelasse.

Das Schauspiel, welches im Glaspalaste zu London den erdenklichsten Luxus des reichen Sybariten neben dem einfachsten Bedarfe erster Verarbeitung des Rohstoffes, ja diesen noch in seiner Bestimmung ungewissen Rohstoff aller drei Naturreiche selbst, dem erstaunten Auge des Beschauers zeigen wird — dies Schauspiel, das einem hochherzigen Minister der Gewerbe wahrlich unruhvolle Nächte verursachen kann und einem zweiten Sokrates den freudigen Ausruf entlocken muß: „Dem Himmel sei Dank, daß ich so Vieles nicht brauche" — es konnte nicht zu Stande gebracht werden, wenn nicht zahllose Willensmeinungen aus allen civilisirten Ländern, unnennbare Anstrengungen von vermittelnden und leitenden Männern rund über die Erde sich vereinigt und auf diesen Einen Punkt hingewirkt hätten. Die Idee, Mühen und Kapitalien der Unternehmer, die ausgesuchte, fleißige Sorgfalt der Arbeiter, die Arbeit der Commissionen, Behörden, die Verabredungen der

Bahngesellschaften, Schiffsrheder, die Pünktlichkeit und Sorgfalt der Spediteure, Alles das mußte in den fünf Welttheilen zusammengreifen, und gibt uns ein Bild von einträchtig wirkenden Menschenkräften, das eben so großartig und bewunderungswerth ist, wie die Ueberschau der Pracht und der Einfachheit in dem ungeheuren Gütervorrathe jener Ausstellung zu London. Die Ehre der Leistungen und die Hoffnung auf Nutzen im Weltverkehre — das sind also die Felder, auf welchen ein klug vermittelnder Gedanke am ehesten hoffen kann, aus der Concurrenz der wetteifernden Kräfte selbst die Eintracht zu erzielen! Auch wenn man, wie billig, nicht geneigt ist, dem Freihandelssysteme durchaus und z. B. bis in seine abstrakten Prinzipien über die Besteuerung zu folgen, so ist doch in sozialer Hinsicht anzuerkennen, daß sein Wirken bei dieser Ausstellung auf den harmonischen Willen von Hunderttausenden in allen großen Reichen günstig gewesen ist. Die Welt zeigt einander, was sie hat und schafft; sie ist davon zurückgekommen, den Geheimnißkram ihres Könnens zu verschließen und nur einige vertraute Kunden Einmal die Talente für Erfindung genießen zu lassen. Eben deßhalb werden Alle von Allen absehen, lernen, jeder Aussteller geschickter heimkehren, und jeder Kunde empfänglicher für besonders Gutes werden, bereitwilliger sein, es auch zu belohnen. Schlottrige Arbeit für Bettel-Lohn werden die Besucher der Ausstellung nicht mehr mögen, noch verlangen.

Von den Einzelheiten der unermeßlichen Gemeinsamkeit des Wirkens in allen Staaten, um die Konkurrenz ihrer Industrie, Rohproduktion, ihrer plastischen Kunst, in London ehrenvoll auftreten zu lassen, sind nur wenige sichere Notizen

zur Kunde der deutschen Leserkreise gelangt. Der allgemeine Gang des Betriebes der Angelegenheit war der, daß der britische Minister des Auswärtigen, Viscount Palmerston, den auswärtigen Regierungen die Erklärung der königl. Commission des brit. Gewerbe-Vereins vermittelte: wie die ausführende Commission nur solche ausländische Güter ausstellen lassen würde, über deren geeignete Beschaffenheit zur Zulassung sich in jedem Lande eine Central-Commission genehmigend entschieden haben würde. In Folge dessen wurden in den verschiedenen Ländern meistens amtliche Commissionen gebildet, denen die Leitung der Sache von den Regierungen übergeben ward. Nur von der nordamerikanischen Union wissen wir, daß sich die Regierung daselbst gar nicht unmittelbar mit den Anmeldungen in London und Absendungen dahin befaßte, ebensowenig Geld aus Staatsmitteln dazu hergab wie die britische Regierung, und daß dort lediglich das National-Institut zu Washington die Aufsammlung und Absendung der Güter durch seinen referirenden Secretär und Syndicus (recording secretary), Herrn Stansbury, leiten ließ.

In anderen größeren Staaten wurden außer der Central-Commission noch Bezirks-Commissionen gebildet, die im Auftrage und Namens der ersteren handelten. So ernannte namentlich der preußische Handelsminister v. d. Heydt zuförderst für das ganze Land die „Commission für die Londoner Industrie-Ausstellung" zu Berlin unter dem Vorsitze des Geh. Ob. Finanzrathes v. Viebahn, zu welcher auch der Director Druckenmüller vom königl. Gewerbe-Institut mehre technisch sachverständige Beamte, wie der Professor Schubart, die Fabriken-Commissionsräthe Brix, Wedding, und

eine Reihe von Mitgliedern des Gewerbe-Vereins gezogen wurden. Dieser Commission zu Berlin fügte der Handels-Minister noch in jedem Regierungsbezirke eine Bezirks-Commission für die Londoner Ausstellung hinzu, bezeichnete zur Leitung der Absendungen in Danzig die Bezirks-Commission, in Berlin die Commission, in Magdeburg, Düsseldorf, Cöln die Bezirks-Commissionen, in Hamburg, Rotterdam, Antwerpen die preußischen General-Consuln Oswald, Levenhagen und Hoene, in Ostende den preuß. Consul Bach; endlich und vorzüglich übernahm den Empfang der Güter in London der preuß. General-Consul Hebeler, welchem noch ein Zoll-assistent zur Aushilfe geschickt ward.

Die Berliner Commission ließ alle ihr von London zukommenden Nachrichten den sämmtlichen Commissionen in den Ländern des Zollvereins vermittelnd zugehen, übernahm für diejenigen Vereinsregierungen, welche es wünschten, die Absendungen durch jene Organe mit, sowie den Vorschuß der Auslagen, endlich ließ sie für diese Regierungen alle betreffenden Nachweise über die abgesendeten Gegenstände zur Kenntniß der sämmtlichen Einlieferer zusammenstellen und drucken. Ferner beauftragte sie den nach London besonders für diesen Zweck gesendeten Commissar, Baurath Stein (aus Aachen) mit dem gemeinsamen Wahrnehmen der Interessen aller der Aussteller aus den Ländern jener Regierungen, und mit der Direction des Aufstellens der Güter, für deren Ausbreitung auf Tischen und an Holzwänden der Platz vermittelt ward, der sich nun im Glaspalaste als besonderes Gebiet, unter der Benennung „für den Zollverein“ angewiesen und auch decorirt findet. Baiern,

Sachsen (das sehr stark concurrirt) und Großherzogthum Hessen beschickten die Ausstellung dagegen unmittelbar.

Es ist für sämmtliche Aussteller aus dem Zollvereinsgebiete von Wichtigkeit, die Uebersicht der Behörden in den verschiedenen Vereinsländern vor zu haben, welchen als Centralstellen die Angelegenheit bis zur gänzlichen Abwickelung obliegt. Und so nennen wir hier, außer der Commission zu Berlin, noch für Baiern, die Centralcommission zu München unter Vorsitz des Herrn Haindl — Würtemberg, Director Sautter zu Stuttgart — Sachsen, Ministerialrath Dr. Weinlich zu Dresden — Kurhessen, die Bezirks-Directionen zu Kassel und Hanau — Großherzogthum Hessen, Ministerialrath Eckhardt zu Darmstadt — Baden, Ministerium des Innern zu Karlsruh — Weimar, großh. sächs. Staatsministerium, I. Departement, Abtheilung B daselbst — Luxemburg, Handelskammer daselbst — Braunschweig, Profess. Varrentrapp daselbst — Nassau, Ministerial-Assessor Odernheimer zu Wiesbaden — Altenburg, herz. sächs. Ministerium daselbst — Meiningen, herz. sächsisches Ministerium daselbst — Coburg und Gotha, die herz. Landesregierungen in Coburg und in Gotha — Reuß ältere Linie, fürstl. reuß-plauische Ministerium zu Greitz — Reuß jüngere Linie, Handelskammer zu Gera — Anhalt-Dessau und Cöthen, die herz. anhaltischen Regierungen zu Dessau und zu Cöthen — Bernburg, herz. anhaltische Regierung, Abtheilung des Innern, daselbst — Lippe, fürstl. lippesche Regierung zu Detmold — Frankfurt, Commission für die Londoner Industrie-Ausstellung daselbst — Fürstenthum Birkenfeld, großherz. oldenburg. Regierung zu Birkenfeld.

Ebenso nothwendig zu wissen für die Aussteller ist das Verzeichniß derjenigen Beauftragten, welche die verschiedenen Staaten nach London geschickt haben, um dort als Commissarien die Interessen der Aussteller zu vertreten, zum Mittelpunkte für sie zu dienen, sobald sie die Ausstellung besuchen, die Erkundigungs-Bureaux und amtlichen Berichterstattungen zu dirigiren, sowie mit der ausführenden Commission des brit. Gewerbe-Vereines zu verhandeln.

Preußen, dessen Handelsministerium bei der Leitung der Angelegenheit vollkommen den ehrenvollen und fördernden Vorgang genommen hat, wie er dieser Verwaltung in dem ersten Staate des Zollvereins ziemt, sendet außer dem Bevollmächtigten, Baurath Stein*), noch zufolge Beschluß der Generalkonferenz in Zollvereins-Angelegenheiten vom 6. Februar 1851, den Geheimenrath v. Viebahn nach London, welcher dort den Vorsitz der Berichterstattungs-Commission des Zollvereins zu führen hat. Außerdem wird ein Erkundigungs- und Vermittelungs-Bureau errichtet. Als Mitglied dieser Berichterstattungs-Commission und zugleich als designirtes Mitglied der Juries für die Prämien-Ertheilungen, sendet Preußen noch weiter den Fabrikencommissionsrath Wedding. — Zu dem letzteren Zwecke schickt ferner: Baden den Geh. Hofrath Profess. Rau aus Heidelberg — Baiern den Ministerialrath Dr. v. Herrmann aus München, und hat außerdem noch als Bevollmächtigten den Dr. Schafhäntl gesendet — Würtemberg den Regier. Rath Steinbeiß,

*) Nebst Herrn Dörffling, Sekretär Neulens, Ingenieur Lächlin. Das Bureau ist: 2, Albionstraße, Hydepark-Terrace, London.

und hat außerdem Herrn Schiedemeyer als Bevollmächtigten gesendet — Sachsen den Director Profess. Hülße — Braunschweig den Profess. Varrentrapp — Frankfurt den Kaufmann Ellissen — Hessen-Darmstadt den Commerzienrath Rößler. Andere Ernennungen von Seiten des Zollvereins für die Berichterstattungs-Commission und die Juries werden noch folgen.

Oesterreich hat als Bevollmächtigten den Fabrikant Buscheck geschickt, mit ihm den Dr. Schwarz. Es sendet ferner zur Berichterstattung den Sectionschef im Finanzministerio v. Baumgartner; den Director des polytechnischen Institutes zu Wien, Bury; den Chef der Kosmanoser Fabrik, Leitenberger, aus Prag, und noch eine Reihe andrer Sachverständigen. — Hamburg schickte den Director einer Handlungsschule, Karl Noback.

Frankreich sendete den General-Commissar Lamornay de Sallandrouze, in dessen Wohnung die übrigen Bevollmächtigten sich wenigstens vor Eröffnung der Ausstellung zu versammeln pflegten, nebst einer ganzen Commission — Rußland den Rath v. Kamenski, u. s. w. — Toscana den Profess. Corridi — die Türkei den Generalconsul und Delegirten für die Ausstellung, Zohrab — die nordamerikanischen Aussteller schickten als Bevollmächtigte die Herren St. John und Stansbury, welcher Letztere die Ausstellungsgüter seiner Landsleute sämmtlich an den nordamerikan. Consul, Herrn Croskey, in London consignirt hatte.

Die fremden Länder haben in London ihre bestimmten Agenten bestellt, um das Abrollen der Güter von den Schiffen und Bahnhöfen, und wieder vom Glaspalaste nach den Schiffen

oder den Bahnhöfen, sowie die Zollverhandlungen zu besorgen. So bestellte der Central-Commissions-Präsident in den Niederlanden, Hr. Gevers Deynoot, den Agenten M. Cracken (7 Old-Jewry, London), welchen auch Sachsen angenommen hat — Belgien, das Viel geschickt hat, die Agenten Cuylits, Simond et Comp., zur Besorgung der Zollangelegenheiten aber noch besonders den Agenten C. J. Major (21 Billitter Street, London) — Sardinien die Agenten Lightly und Simon (123 Fenchurch-Street, London) — u. s. w. Alle diese Spediteurs haben übernommen, für geringere Kosten zu arbeiten, als sie bei Kaufmannsgütern liquidiren. Die ausführende Commission hat noch eine Reihe solcher Agenten oder Spediteurs in den acht Häfenplätzen vorgeschlagen, welche zur Ein- und Ausführung der auswärtigen Ausstellungsgüter bestimmt sind: nämlich London, Liverpool, Bristol, Hull, Newcastle, Dover, Folkestone und Southampton.

Alle internationalen Angelegenheiten, welche sich an die Weltausstellung knüpfen könnten, sind natürlich von der Geschäftsthätigkeit aller der obengenannten Delegirten für die Ausstellung ganz ausgeschlossen und müssen nach Lage der Sachen entweder vor die Consuln der fremden Staaten in Großbritannien, oder vor die in London accreditirten diplomatischen Agenten ziehen.

Um also dieses Kapitel der Verzeichnisse zu vervollständigen, folge hier noch zum gelegentlichen Besten der ausländischen Aussteller und Besucher Londons das Verzeichniß der Adressen diplomatischer Behörden.

Baden. Consul, 1 Riches Court, Lime Street.
Baiern. Gesandter: Freiherr v. Cetto; 3 Hill Street, Berkeley Square — Consul: Brandt, 33½ Great St. Helens, Bishopsgate Street.
Belgien. Gesandter, 50 Portland Place — Consul, 52 Gracechurch Street (Adeloide Chambers).
Brasilien. Gesandter, 52 Baker Street.
Dänemark. Gesandter: Grf. Reventlow; Gesandtschafts-Secretäre Grf. Moltke, Grf. Reventlow-Criminil; 2 Wilton Terrace. — Consul, 6 Warnford Court, Throgmorton Street.
Frankfurt. Consul, 12 Broad Street Buildings.
Frankreich. Geschäftsträger: v. Marescalchi; Gesandtsch.-Secretair de Saux — Generalconsul, 47 King Willlam Street, City.
Griechenland. Consul, 25 Finsbury Circus.
Hamburg, Bremen und Lübeck. Generalconsul Colquhoun, 12 St. James Place — Geschäftslocal, 3 Harecourt Temple.
Hannover. Gesandter, 44 Grosvenor Place — Consul, 6 Circus, Minories.
Mexico. Gesandter, 6 Arundel Street, Coventry Street, Haymarket.
Neapel. Gesandter: 15 Princes Street, Cavendisch Square — Consul, 15 Cambridge Street, Hydepark Square.
Niederlande. Gesandter: Grf. Schimmelpennigk; Legationsrath Frhrr. v. Stratenus; 47 Bryanstone Square. — Consul, 123 Fenchurch Street.
Nordamerikanische Union. Gesandter: Abbot Lawrence; Attaché, Oberst T. B. Lawrence — Consul: Croskey, 1 Bishopsgate, Churchyard.
Oesterreich. Gesandter, 7 Chandos Street, Cavendisch Square — Generalconsul, 3 New Court, St. Swithins Lane.
Oldenburg. Gesandter, 12 St. James Place — Generalconsul, 3 Harecourt, Temple.
Peru. Gesandter: Senor Francisco de Rivero; die Gesandtschafts-Attaché's Fabricio Caceres und Emilio de Althaus; 15 Portland Place — Consul, 6 Copthall Court.
Portugal. Gesandter: Ritter v. Ribeiro. 57 Upper Seymour Street, Bryanstone Square — Consul, 5 Jeffery Square.

Preußen. Gesandter: Ritter Bunsen; Legations-Secretair Bothmann; 9 Carlton Terrace, St. James Park — Generalconsul: Hebeler (auch für Würtemberg), 106 Fenchurch Street.

Rußland. Gesandter: Frhrr. v. Brunnow; erster Legations-Secretär Alexander v. Berg; 30 Dover Street, Piccadilly — Generalconsul, 2 Winchester Buildings, Old Broad Street, City.

Sachsen. Generalconsul, 12 St. James Place; Geschäftslokal 3 Harecourt, Temple. (s. Oldenburg.)

Sardinien. Gesandter: Marchese d'Azeglio; Legations-Secretär, Grf. Corti; 14 Grosvenor Street — Generalconsul: Heath, 31 Old Jewry.

Schweden und Norwegen. Gesandter: Frhrr. v. Rehausen, 14 Halkin Street, Belgrave Square — Generalconsul: Tottie, 2 Crosby Square, Bishopsgate Street.

Schweiz. Consul, 24 A Gresham Street, City.

Spanien. Gesandter: Senor X. Isturiz; erster Legations-Secretair Comyn — Consul, 37 Old Broad Street.

Toscana. Consul, 15 Angel Court, Throgmorton Street, City.

Türkei. Gesandter: Cabuli Effendi; Attaché, Dilawer Effendi; 1 Bryanstone Square — Generalconsul: Zohrab.

Würtemberg. Generalconsul: Hebeler. (s. Preußen.)

Die Erkundigungs- und Vermittelungs-Bureaux für Aussteller und Besucher (die nach den Bedingungen des Ankaufes von Ausstellungs-Gütern fragen wollen u. s. w.) sind zur Zeit des Erscheinens dieser Blätter erst in der Einrichtung begriffen. Verzeichnisse davon wird die ausführende Commission am Glaspalaste verkaufen lassen. — In den englischen Zeitungen haben die Herren Tootel und Browne (St. Bemets Place, Gracechurch Street) ihr Agentur-Bureau gegen Gebühren, dazu angeboten, wollen auch die Verkäufe und Bestellungen vermitteln. — Aehnliches beabsichtigt die in Paris gestiftete Gesellschaft „Jacques Coeur", deren Agenten sich im Glaspalaste durch Abzeichen zu erkennen geben werden. Ueber

die Zuverlässigkeit und Reellität dieser Anbieter ist uns weder Uebles noch Gutes bekannt — die Deutschen dürften jedenfalls wohl thun, sich unter allen Umständen an die unter amtlicher Leitung stehenden Erkundigungs=Bureaux zu halten, da der Anerbietungen zu dergleichen Agentur=Vermittelungen von Seiten industriöser Privaten wohl Legion sein werden, ohne daß durch die Concurrenz die Zuverlässigkeit wachsen möchte. Ob ein gemeinsames Erkundigungs= und Vermittelungs=Bureau für den ganzen Zollverein zu Stande kommen dürfte, ist sehr die Frage, da gar kuriose Sondermeinungen auch hiebei aufgestellt worden sind. Anerbietungen zu Verkäufen und Bestellungen an die Aussteller sind freilich lockend; indessen ist auf einem Weltmarkte ein guter Theil Witz anzuwenden, um sich vor Prellereien zu schützen, sonst möchte man für das leichtgläubige Augenblinzen vorher, gewaltig große Augen hinterher machen müssen. — Gleiche Vorsicht möchte bei der Benutzung privater Ausstellungsgelasse zu beobachten sein, die von Speculanten für verspätete oder abgewiesene Aussteller an mehren Orten in London eingerichtet werden sollen.

Sechstes Kapitel.

Dauer der Ausstellung — Totaleindruck — Situationsplan der Güter — Nachweise über die Lieferungen aus den Zollvereinsländern — Preußen, bis zum Minimum aus Cöthen — Zahlen der Aussteller nach den Ländern — Naturwüchsigkeit und Erkünstelung der Industrie — mangelhafte Statistik — sichere Erfolge von einigen Productionszweigen aus dem Zollvereine — lückenhafte Nachrichten aus den meisten Ländern neben der klaren Ueberschau aus dem Zollvereine — einzelne Productionen und ihre Contraste — Jonathan und John Bull — Zeitungsenten — Zeichen und Wunder!

Vom 1. Mai 1851 ab durch wenigstens vier und höchstens sechs Monate wird die imposante Halle im Hydepark offenstehen, um die Schaaren der Besucher aufzunehmen, die bei dem Eintritte durch den Haupteingang im Querschiffe ein Prachtanblick ohne Gleichen erwartet. Gerade vor und über ihnen die Räume des kirchenhohen Gewölbes, von schlanken Eisenröhren getragen; nach einigen Schritten der weite Fernblick rechts und links in die wunderbare Perspective der Längenschiffe sammt dem Lusthaine von Säulen, die bunt bemalt doch nur einen sanften Farbenton werfen — die Wände durchsichtiges Licht — dicht um den Besucher, vom Haupteingange an, auf schönen Piedestals reizende geformte Bildsäulen und Basreliefs, die gerade an dieser Stelle versammelt worden sind. Dahinter bilden die lebhaft decorirten Nischen und Wandstücke den

buntesten Grund, bedeckt mit den seltesten Schaustücken der Industrie und aller drei Naturreiche; in abwechselnd gestellten Figuren tragen die Tische wahre Schätze von Waaren. Hinlänglich breite Gänge und Plätze ziehen sich dazwischen hin, und überdem wurde regelmäßig auf jeden, einem Aussteller überlassenen Raum von 24 Quadratfußen eine Gangbreite von acht Fuß, oder (nach seinem Wunsche) zwei Gangbreiten von fünf Fuß abgezogen. Die brausenden Harmonieen von Riesenorgeln am einen Ende des Saales, auf dem anderen aber das rollende Sausen der unzähligen, in Bewegung gesetzten Maschinen — endlich zwischen allen diesen Wundern fluthend und alle Sprachen der Erde tönend, Menschenwogen auf Wogen, von allen Abstufungen der Farbe, der Gesichtsbildung, aus allen Ständen, neben einander geschneit vom hohen Norwegen her bis südlich von Peru und Brasilien jenseit des Oceans. Wen das in den ersten Minuten übernimmt, wer sich bedrängt von diesem ersten mächtigen Eindrucke fühlt, der suche die Galerie zu gewinnen, um an die Brüstung gelehnt von oben herunter sich in der buntesten, wechselndsten Landkarte von langen Menschenzügen und tausenderlei Gütern von allen Formen allmählig zurechtzufinden. — Einen brauchbaren und nöthigen Wegweiser durch den unvergleichlichen, feenhaften Bazar wird die ausführende Commission austheilen lassen, in einem gefällig entworfenen Plane der Oertlichkeiten und der Aufstellung. Erst bei wiederholtem Besuche wird man indessen Gleichmuth und Sammlung genug gefunden haben, um sich an ein ernstliches Beschauen der einzelnen Güter begeben zu können.

Mit der Eintheilung der Räume nach den Ländern der

Aussteller wird sich der Besucher durch den Ueberblick des käuflichen Planes leicht zuerst bekannt machen und dann in den größeren geographischen Gebieten der Production, die Aufstellungen der Güter nach den Playfair'schen Abtheilungen jedesmal wiederholt finden. Hievon sind diejenigen ausgenommen, deren Größe den Anweis einer besonderen Stelle für die Gruppirung des Ganzen erforderte. So sind auch die meisten Maschinen in einem Flügel nach dem äußersten Westen hin vereinigt. Die Einsender solcher Maschinen, welche während der Ausstellung arbeiten sollen, haben meistens kleine Dampfmaschinen mitgeschickt, um jene in Bewegung zu setzen; durch zahlreiche Röhren hat Herr Fox diese Miniatur-Dampfmaschinen mit dem großen Leitungsapparate für den Dampf (aus der großen Dampfmaschine im Nordwesten des Gebäudes) in Verbindung gesetzt, der durch jenen Theil des Glaspalastes läuft. Den hinlänglichen Dampf liefert übrigens die ausführende Commission gratis.

Im Allgemeinen sei hier bemerkt, daß im östlichen Theile des Gebäudes, also rechter Hand vom Haupteingange, Rußland und Nordamerika placirt sind; nach der Mitte zu reihen sich die nördlichen Länder Europa's bis in den Süden daran. Um und in das Querschiff ist die Türkei, Levante, der Orient gewiesen, wodurch eben die reichen Stoffe des Orients nahe den Bäumen im Querschiffe zu hängen kommen und insofern sie nicht durch Glaskästen geschützt sind, der entomologischen Bevölkerung der Bäume zu Spazierplätzen dienen müssen. Im Westen, also linker Hand vom Haupteingange, aber noch diesseits des Maschinenwaldes, haben Großbritannien und Irland ihre 220,000 Quadratfuß Raum mit Gütern besetzt.

Das Zollvereinsgebiet ist rechts vom Haupteingange, zwischen dem Querschiffe und dem Ostende zu finden.

Für die Aussteller des Zollvereinsgebietes hat die Berliner Commission den erforderlichen Raum mit 60,000 Quadratfuß Fußboden und Tischflächen, sowie mit 40,000 Qudratfuß Wandflächen berechnet. — Zu Rohstoffen und Materialien namentlich wurden 3500 □F. Boden und Tische, und 910 □F. Wandfläche erfordert; für Maschinen und Werkzeuge 12,800 □F. Boden und Tische, und 475 □F. Wandfläche; für Gewerbserzeugnisse und Fabrikate 39,800 □F. Boden und Tische, und 37,565 □F. Wandfläche; für plastische Kunstwerke 3900 □F. Boden und Tische, und 1050 □F. Wandfläche. Die Fabrikation nimmt also mehr als 66% des gesammten Zollvereinsfeldes in den Boden- und Tischflächen ein, und fast 94% der Wandflächen. Von den sämmtlichen Bodenflächen sind indessen die Gänge und Plätze abzuziehen.

Am stärksten hat Preußen geliefert. Wenn wir nach den für die Güter erfoderten Flächen gehen, so folgen nach Preußen in der Reihe: das fleißige Sachsen, Würtemberg, Baiern, Hessen-Darmstadt, das industriöse Frankfurt a. M., das betriebsame Braunschweig, Kurhessen, Reuß jüngere Linie (Gera und Schleiz), Meiningen, Baden, Nassau, Dessau, Reuß ältere Linie (Greiz), Altenburg, Coburg, Gotha, Bernburg, Luxemburg, Lippe, Weimar, Birkenfeld, in immer absteigenden Lieferungen, bis auf Cöthen herab, das den bescheidenen Anspruch geltend machte, Einen Quadratfuß Tischfläche mit einem gefertigten Werkzeuge Eines Ausstellers zu besetzen. (Nach Cöthen rangirt also in der europäischen Concurrenz

gleich die Republik der ionischen Inseln, welche bekanntlich nichts schickte.)

Diese Angaben sind der am 5. Dezember 1850 zu Berlin vollzogenen und bald nachher ausgegebenen Zusammenstellung aller aus dem Zollvereine angemeldeten Artikel entnommen; es ist bekannt, daß seitdem noch von einigen Seiten her Nachlieferungen nach London abgegangen, und in Folge der dort etwas verlängerten Frist, von den Bevollmächtigten der Staaten auch angebracht worden sind. Bis zum 5. Dezember 1850 hatten sich 1573 Aussteller aus dem Zollvereinsgebiete rechtzeitig gemeldet, worüber die Mittheilungen der Regierungen freundlich nach Berlin erfolgt haben. Und zwar zählte Preußen 894 Aussteller (darunter aus den westlichen Provinzen allein 439, also fast ebensoviele als das ganze übrige Land) — die süddeutschen Zollvereinsstaaten 197 (darunter Baiern 104) — die mitteldeutschen Staaten 330 (wovon Sachsen allein 234, also mehr als zwei Drittel der Gruppen-Anzahl) — die westdeutschen Zollvereinsstaaten 151 Aussteller, wovon 86 aus Hessen-Darmstadt (also mehr als die Hälfte) und 25 aus Frankfurt.

Wenn wir diese Zahlen und noch einige andere Tabellen combiniren, so ergiebt sich aus den Lieferungen zur Ausstellung von neuem, daß die Rheinprovinz und Sachsen am stärksten im ganzen Zollvereinsgebiete fabriciren. Hienach folgen Würtemberg und Hessen-Darmstadt in gleichem Verhältnisse, sehr dicht hieran Frankfurt a. M. In Maschinen und Werkzeugen lieferte noch Preußen, Sachsen eine ansehnliche Summe von Gütern; in Rohstoffen und Materialien haben (nach Preußen) Baiern unb Hessen-Darmstadt, sowie Nassau ziemlich in

gleichen Quantitäten concurrirt, weniger Sachsen; in plastischen Kunstwerken führen wir nach Preußen noch Würtemberg als bedeutenden Lieferer auf, hienächst unter starkem Abfalle des erforderten Flächenraumes Baiern, Meiningen, Sachsen, Hessen-Darmstadt — was natürlich dem Urtheile über den künstlerischen Werth einzelner plastischer Kunstwerke aus diesen Ländern nicht im geringsten vorgreift.

Die werthvollsten Sendungen des Zollvereins findet der Beschauer in einer schönen Halle aufgestellt, welche mit vielem Geschmacke und klügster Raumbenutzung in dem Zollvereinsgebiete (des Glaspalastes) aufgebaut und besetzt ist. Zum Schutze gegen etwaniges Einregnen hat sie ein wachstuchenes Dach erhalten; dort stehen die Sammete, Seidenstoffe, die Juwelierarbeiten und viele von den kleineren Kunstgegenständen. — (Aehnlich hat ein Wiener Fabrikant verfahren, der im österreichischen Gebiete des Glaspalastes vier geschlossene Säle mit prachtvollem Ameublement errichten ließ.) — Der unmittelbare Anprall der Sonnenstrahlen auf die Waaren ist durch große Kattunvorhänge, die um das Haus von der Sonnenseite gezogen sind, abgehalten worden.

Es möchte von hohem Interesse und Nutzen sein, sowohl aus den gelieferten Gütern des Zollvereins selbst, wie aus ihrer Vergleichung mit den Productionen aller Länder, die Zielpunkte zu bezeichnen, nach welchen hin der Fleiß noch besonders zu streben hat, zu ermuntern ist; oder alle Fächer anzugeben, in denen der Zollverein im vollen Gleichgewichte mit den am weitesten vorgeschrittenen Bevölkerungen steht. Mit anderen Worten: die Naturwüchsigkeit unseres Producirens durchgehends und genau zu unterscheiden von der Erkünstelung,

denn in jenem Felde sind die Kapitale am sichersten angelegt, am schwersten von Zolländerungen zu erschüttern; und eben in dem Felde leistet jede Bevölkerung stets das Meiste und Trefflichste. Auch wird sich Einiges über diesen Punkt durch die Berichterstattungen über die Ausstellung andeuten lassen. Indessen doch nur mangelhaft, und eben deßhalb bei vielen Productionsarten nicht in zuverlässiger Weise. Denn es gehören hiezu als unentbehrliche Hülfsmittel vollständige und richtige Handelstabellen; woher aber diese entnehmen, wenn wir zwar Zolltabellen über den Eingang von Gütern aus der Fremde, aber keineswegs auch nur einigermaßen verläßliche Angaben über die innere Production selbst, den inneren Consumo und über die Ausfuhren besitzen. Wir können daher in London die Waaren wohl äußerlich genau vergleichen, aber wir wissen nicht mit Zuverlässigkeit, ob sie so massenhaft und unter so günstigen Bedingungen daheim producirt werden, daß sie innen dem Bedarfe reichlich genügen und außen wirklich und glücklich auf den Weltmärkten concurriren. Und nur in diesem Falle ist irgend eine Productionsweise naturwüchsig zu nennen, was durchaus verschieden von dem Zufalle ist, ob das Rohmaterial im Lande wachse oder nicht. Denn auch durch große Zufuhr des Rohstoffes kann jede Industrie naturwüchsig werden, wie z. B. in England unstreitig die Wollen- und Baumwollenfabrikation wahrhaft heimathlich ist — ungeachtet es seine meisten Wollen aus Deutschland und Australien, seine Baumwolle aus Aegypten und Nordamerika bezieht. — Endlich gehört zur Lösung jener Aufgabe, von der die Rede ist, und die so höchst einflußreich für die ganze Unternehmerwelt bleibt, die möglichst genaue Abschätzung des Einflusses der Zollsätze auf

die Production; ein Einfluß, der wiederum ohne Productions-Tabellen, mindestens Ausfuhrtabellen aus verschiedenen Tarifperioden nur oberflächlich anzugeben sein dürfte.

Aber die Statistik läßt den Handel und die Fabrikation da im Stiche, wo sie beiden, sowie der Sicherheit des Loses der Arbeiterklassen am meisten nützen, und der hülfreich aufsehenden Gewerbeverwaltung, wie der Zollgesetzgebung die ersprießlichsten Rathschläge ertheilen könnte!

Von einigen Productionszweigen kann man aus lange gesammelten, allgemeinen Erfahrungen aus sagen, daß die Zollvereinsländer eine jede Rivalität darin bestehen, ja viele Rivale überflügeln werden. Wie z. B. bei den Rohstoffen, in Betreff des Spatheisensteines, des Zinkes und der hochfeinen Wollen — bei den Werkzeugen, betreffs der Blase-Instrumente, denen freilich Herr Sax (in Belgien und Paris) große Rivalität bietet; ferner der Schwarzwälder Uhren; der astronomischen Instrumente; der Präge- und Rändermaschinen — bei den Fabrikaten, in Betreff der Leinen, des Porzellans, der lakirten Waaren, der Möbel und schönen Parketböden, der Ebenisterei, der Türkischroth-Färberei — bei den plastischen Kunstsachen, betreffs der Erzgüsse, der Bildungen aus Zink, auch für die Architektur, und derer aus Papier mâché, für die Decorirung — in allem Uebrigen wird man ja sehen, wie die Vergleichungen ausfallen werden. Bei sehr vielen Gegenständen dürften die Preise der Waaren im Zollvereinsgebiete erfolgreich um den Ruhm der Wohlfeilheit, bei tüchtiger Güte, mit aller Welt wettkämpfen können.

Von den sämmtlichen anderweitigen Ländern und Zollgebieten sind nicht so genaue, in's Einzelne gehende und zugleich

umfassende Vorberichte in das Publikum gebracht worden, als gerade über den Zollverein, und in Folge der vom preußischen Handelsministerium getroffenen Veranstaltungen. Es liegt hieran, sowie an der willigen Geneigtheit der Berliner Commission, manches sehr schätzbare Material für den allgemeinen Nutzen zu veröffentlichen, daß man die Lieferungen keines anderen Landes mit gleicher Genauigkeit, wie die des Zollvereins, nach London begleiten kann, sondern erst nach vollständiger Aufstellung aller Güter, also bei eröffneter Ausstellung irgend ein genaueres Bild davon bekommen wird. Von manchen Ausstellungsgütern aus Oesterreich entwirft die englische Zeitungspresse ein sehr günstiges Bild; hienach scheinen Wien, Mähren und Böhmen mit großer Energie um den Preis industriellen Ruhmes zu wetteifern. Nicht minder sendete Wien schöne Prachtstücke der Buchdruckerkunst. Belgien gab 27,000 Franken her, um die Concurrenz seiner berühmten Industrie mit Glanz in London durchzuführen. Daß Frankreich schöne Shawls und viele andere Sachen vom ausgezeichnetsten Geschmack eingeschickt hat, wurde gleich bei der Aufstellung berichtet. Oesterreich, Frankreich und Italien legen ihre Rivalität in selbstgezogener Seide vor aller Welt Augen, ja auch Rußland schließt sich dieser Concurrenz, aus seinen südlichsten Provinzen und mit den schweren, gediegenen Seidenstoffen seiner Fabriken an. Natürlich stehen bisher noch Italien und Frankreich, durch den Vortheil alten Betriebes dieser Stoffproduction, führend in derselben da. In Lyon gab es eifersüchtige Reibungen zwischen den großen und den kleineren Seidenfabriken; jene wollten die letzteren von der Ausstellung ausschließen, worauf indessen der Bonsens der Centralcommission

in Paris nicht einging. Aus Italien stellen sich ferner einige Wunder von Mosaik den Beschauern dar, unter anderem der dem Großherzoge von Toscana gehörige Tisch, welcher achtzehn Jahre Arbeit erforderte und 600,000 Franken gekostet hat. — Bis zum 9. April hatte Frankreich überhaupt 2436 Kisten mit Gütern eingeschickt, Preußen 1021, die nordamerikanische Union 833, Belgien 807, Tunis 203, China 152; Neapel, Brasilien und Peru jedes nur eine Kiste. Die französischen Güter wurden namentlich unter der Leitung eines von der Pariser Central-Commission besonders dazu abgeschickten General-Inspectors, des Hrn. Hausmann, aufgestellt. — Aus Rußland waren sehr schöne Rohstoffe aus dem Mineralreiche eingetroffen, worunter besonders herrliche Malenhitproben auffielen. Die Aufstellung der russischen Güter besorgte Herr Beyne, ein Architekt; wie billig hat er einige sehr schöne Reiterstatuen aus Rußland in den Centralplatz im großen Querschiffe bringen lassen. — Die Güter aus der nordamerikanischen Union stellt Herr Riddel auf, den der Gesandte jener Republik in London, schon längst wegen seines guten Geschmackes dazu bestimmt hat. — Einzelne Zeitungsnachrichten über Ausstellungsgegenstände flogen ferner von vielen Ländern her aus, schilderten dies oder jenes besondere Erzeugniß — aber dabei ist es auch meistens geblieben. Die Erwähnung solcher Merkwürdigkeiten reicht nicht hin, um irgend eine Uebersicht zu schaffen; auch sind gerade die prachtvollen oder grotesken einzelnen Merkwürdigkeiten am wenigsten von Einfluß auf die industriellen, ernsten Fortschritte ganzer Länder.

Zufolge solchen Schilderungen, wie zufolge jenen Zusammenstellungen aus dem Zollvereinsgebiete, werden alle möglichen

Dimensionen von Gütern in dem Glaspalaste das abschätzende Auge des Beschauers in Anspruch nehmen; von der kaum zu haltenden feinsten Nähnadel bis zu der breiten und hohen Riesenorgel, welche die Haarlemer überflügelt. Alle möglichen Größenmaaße, von der Eintheilungsmaschine, um den kleinsten Raum noch zu dividiren, bis zu den großen astronomischen Werkzeugen, um das Weltall nach Sonnen-Entfernungen zu messen. Alle erdenklich anzufühlenden Gewebe, vom stärksten Tuche aus Messingdrath bis zu den zarten Shawls Ostindiens. Alle Arten der Fäden, vom dargestellten einfachen Fädchen der Seidenraupe, bis zu den dicksten Schiffstauen aus Bridport — das schon zu Heinrichs VIII. Zeiten hierin excellirte und so berühmt wegen seiner hanfenen Waaren ward, daß man schon damals von Executionen wohlrednerisch sagte: verurtheilt zu einem Dolche von Bridport. Jede Klangstärke, von der Glasharmonica bis zu der 550 Pfd. schweren Glocke des Glockengießers Gruhl aus Kleinwelke. Alle cubischen Ausdehnungen, von dem bunten Strickperlchen bis zu dem Musterhause für etliche Arbeiterfamilien, welches Prinz Albert im Hofe der nahen Cavallerie-Caserne, als seinen Beitrag zu den Ausstellungsgütern errichten ließ und auch hiebei seinen echt philanthropischen Sinn bewährte. Das in seinen Resultaten höchst überraschende, im Mechanismus tief versteckte Uhrwerk, und die Ausstellung ganzer Reihen von zusammenhängenden Manipulationen mit den Bearbeitungen des Rohstoffs bis zum fertigen Fabrikat, nebst den Modellen aller dazu gebrauchten Werkzeuge. — Hier der Kessel aus einem silbernen Sechserstücke, und dort die ungeheure hydraulische Presse, mit welcher England die gewaltigen Fundament- und Pfeiler-Quadern zu

der Britannia-Brücke über das Meer in der Menaistraße heben und wuchten ließ. Man wird den kunstvoll gestickten, 600 □Fuß großen Teppich der 150 englischen Damen, welchen sie der Königin zum Geschenke brachten, und den die Königin für diese Damen ausstellen ließ, vergleichen mit den bizarren Zeichnungen der kleinen orientalischen Teppiche. — Anderseits die holzfarbenen und grauen wohlfeilsten Reiseüberzieher des Nicoll'schen Schneiderladens, mit den von Pracht und Schönheit strahlenden Albaneser-Anzügen aus den türkischen Putzwerkstätten für reiche Große.

Aus Nordamerika liegt da ein ungeheurer Block Kupfererz, dessen Transport vom Bruchorte bis auf's Schiff allein 500 Dollars kostete, und wahre Mammuths von Dampfmaschinen, mit welchen dennoch etliche englische Eisenbahngesellschaften siegreich rivalisiren, z. B. mit einer Maschine von 700 Pferden Kraft. Die Nordamerikaner, um die Kosten des Transportes ihrer Ausstellungsgüter zusammenzubringen, ließen dieselben in New-York erst für Geld sehen. Dagegen ließen die Londoner Goldschmiede und Juweliere nichts für Geld sehen, sondern schossen vielmehr 1000 Pfd. St. freiwillig zusammen zu vorgängig auszutheilenden Preisen für die besten Ablieferungen ihrer Innung zur Ausstellung, und luden die Kenner gratis zur Schau ein. So verschieden benahmen sich und specülirten Jonathan und John Bull. Großbritannien concurrirt unermeßlich in allen Arten Geweben; die Shawls aus London und Paisley nehmen allein 16,818 □Fuß Raum ein.

Neben die famöse gläserne Caraffe aus Frankreich, in welcher so und soviel Mann diniren und, wie jener römische Scipio bei allen seinen Thaten, von der ganzen Welt essend gesehen

werden können, setzen wir die zur Ausstellung angekündigte deutsche Kaffeekanne zu 200 Tassen (wir wissen nicht ob aus Bunzlau), schlingen um beide irgend eine neue Universal-Heilungs-galvanisch-magnetische Kette und übergeben dies Alles, sammt 200 ärztlichen Attesten, nicht dem ungeheuren Vogel Roc zum Wegtragen in's Mährchenreich, sondern der ersten besten kleinen Ente, die ein fröhlicher Zeitungsschreiber groß zog, um alle Welt ihren glaubwürdigen und anmuthigen Sprachton hören zu lassen. Auch wird wohl die ausgestopfte, fortwährend melkbare Ziege noch mitfliegen können, die ein Irländer den Briten versprochen hat, und die bei Lebzeiten auf den Namen „Puff" gehört haben soll.

Ueberhaupt bemerkte man Wunder und Zeichen schon beim Beginne der Aufstellung in London. Das Erste, was aus Deutschland die Schwelle des Glaspalastes überschritt, war ein gigantischer Löwe aus München, die mächtigen Kinnladen weit aufgethan, wie zwei Pforten. Hienächst folgten Lieferungen aus Nicole's Kleiderladen in London mit der Ankündigung eines neuen, besonders zusammengenäheten Phantasiestückes, um (wörtlich) „die unclassische, monotone Bekleidung ganz zu vernichten, in welche man noch immer die Schenkel der ganzen männlichen Halbscheid der Unterthanen des mächtigen britischen Scepters täglich gewickelt sehen muß." — Gleich darauf kam aus Berlin die Nachbildung der Thorwaldsen'schen Liebesgöttin, leider mit abgebrochenem Halse an. Hoffen wir, daß dagegen der lebendige Liebreiz, der aus Deutschland zur Ausstellung kommen wird, mit besser verpackten und eingefüllten, zarten Gliedmaaßen eintreffe! — Aus Wien ward ein ungeheurer Spiegel nach London

geschickt, von welchem man im Sperl bewundend erzählte, daß sich ganz Oesterreich darin sehen könnte, wenn es sich davorstellte. Indessen waren's, als man die Kiste öffnete, leider tausend Scherben! — Chester endlich schickte einen trefflichen Käse und mußte zum erstenmale erleben, daß die ausführende Commission, daß Engländer Chesterkäse zurückwiesen!

Daß bei der Wichtigkeit der Sache an sich, und unter dem Zutritte so vieler wunderbarer Incidenzen, die Zeitungswelt wie die Leserwelt gespannten Blickes auf alle Ereignisse im Glaspalaste schaute, ist ganz wohl erklärlich. Schon brachten mehre Zeitungen die Nachricht von der Schaar Spatzen, die sich in den Glaspalast vor dem Wetter gerettet haben und für die Sauberkeit der Sachen fürchten lassen. Man erwartete bei dem kalten Anfange des April sehnlich, daß eine, den Bedarf der Welt gründlich kennende Zeitung baldigst von dem ersten Maikäfer im Glaspalaste berichte.

Siebentes Kapitel.

Vortheile vom Besuche der Ausstellung für die Aussteller — ihre Beköstigung im Glaspalaste — Juli und August die beste Zeit für ihren Ausflug dahin — ganz andere Zeitverhältnisse für den zum Vergnügen Reisenden — die Vorsorge des Ritters Bunsen, des Lloyd, der Verwaltung der Werfte, des älteren Militärklubs — hochkirchliche Andachten für Deutsche — deutsche Kapellen — der Verkehr mit dem Briten — die britische Geselligkeit — Rechtspflege — Polizei — die britischen politischen Versammlungen und Parteien — die Königin und Prinz Albert — äußere Sonntagsstille — der Congreß der Schachspieler — die Pferderennen und Wetten — Verhalten des Deutschen in der Minorität und in der Majorität.

Zum Besuche der Ausstellung können vor Allem die Aussteller nicht genug ermuntert werden! Die Beschwerde einer eiligen Reise mit großen Massen von Passagieren, die widerwärtige Wirkung der See auf manche Körper-Constitutionen, der peinliche Aufenthalt in einer von Besuchern überfüllten Stadt, endlich die Geldkosten, wiegen die großen Vortheile doch nicht auf, welche jeder Producent durch den Vergleich und die Ueberschau aller Waaren der Erde, die in sein Fach schlagen, gewinnen wird und muß. Und zwar sind diese Vortheile doppelt. Denn erstens erblickt der Producent eine zusammengestellte Auswahl von Rohstoffen und Halbfabrikaten seines Faches, wie sie ihm bisher noch niemals ein Markt, eine Messe, eine Sammlung in Museen oder polytechnischen Anstalten

gezeigt hat. Hiebei erfährt er aus dem Kataloge etwas über die Bereitungsart, die Adressen der Verkäufer, ferner auf den Erkundigungs-Bureaux jeder Station, welche fleißig zu besuchen sind, die Preise, die Bedingungen und Verhältnisse des Lieferns, die vermittelnden Facturen, und wird dort mit anderen Technikern seines Faches Rath pflegen über das Beschaffen, den Transport, die Zölle, über das Genauere der Bereitung des Rohstoffes für Waaren nach gewissen großen Absatzmärkten hin; er wird Verabredungen wegen neu anzustellender Proben mit Rohstoffen treffen, wovon der Eine diese, der Andere jene Versuche übernimmt; wird in neue Verbindungen mit Menschen treten, die ihm in die Hände arbeiten, und denen er in die Hände arbeitet; wird alsdann daheim seine bisherigen Lieferer und Mitarbeiter auf diese und jene nothwendigen und ersprießlichen Aenderungen im Verfahren aufmerksam machen, und ihnen die Procedur dabei angeben können. — Zweitens aber sieht der Aussteller dort, was in Betreff der Fabrikate, durch gewisse neue Werkzeuge und Maschinen, die er zugleich erblickt, durch eine Verfahrungsart, deren allmählige Momente ihm dort dramatisch vorgelegt sind, von Anderen geleistet wird; für welche Märkte, Weltgegenden, Menschenklassen und Abnehmer? Was dort von seinen Versendungen anzubringen sein möchte? Worin er gegen die bisherigen Concurrenten auf jenem Markte zurücksteht; was er ändern oder verbessern muß; worin er selbst einen Vorzug hat, dem noch vielleicht eine kleine Abänderung des Uebrigen einen entschiedenen Erfolg eröffnen möchte? Er wird sich über die vielleicht für den einen Markt ohne Schaden zu erhöhenden, für den andern Markt noch zu vermindernden Preise genau unterrichten; wird Kaufleute kennen

lernen, die ihm bisher unbekannt waren, Anderen sich selber näher bekannt gemacht sehen. — Der Land- und Gartenwirth wird endlich eine außerordentliche Mannichfaltigkeit von Werkzeugen und Arbeitsgeräthen ausgestellt finden, unter denen er nach seinem Bedarfe immer etwas recht Zweckmäßiges für ihn anwendbar erachten wird. — Aber es ist dem Aussteller anzurathen, wenn er seine Zeit goldne Zinsen tragen lassen will, manche Merkwürdigkeiten Londons und der Umgegend Merkwürdigkeiten sein zu lassen, den Charakter der Engländer nicht durch ein paar Wochen Meßzeit ergründen zu wollen, unter den Tausenden von Fremden und bei ungewöhnlicher Aufregung des Verkehrs. Vielmehr ist sein Vortheil, sich an die Ausstellung selbst mit männlichem Eifer zu halten, wo er tagelang nach Belieben beschauen und prüfen kann, ohne zu fürchten (wie auf den Messen), daß er einem Verkäufer beschwerlich falle; sich ferner tüchtig an die Erkundigungs-Bureaux zu halten, die nicht für den Spaß errichtet werden; gesellig aber sich ohne anderweitiges Kreuzen seiner Zwecke Denjenigen anzuschließen, die nicht zu ihrem gegenwärtigen Vergnügen, sondern für ihre gewerbliche Zukunft, als Geschäftsmänner und Sachkundige, diesen noch nie dagewesenen Cursus der Technologie, diese plastisch illustrirte Belehrung, diese Gelegenheit zu erweiterten Verbindungen aufsuchen gingen. Ein Techniker von Scharfblick und ernstem Willen wird nach ein paar, auf diese Weise in London verbrachten Wochen, und durch ein consequentes, nachfolgendes Wirken in seiner Heimath, Hunderte von Procenten aus seinen angelegten Reisekosten hervorgehen sehen. Das Studium der Ausstellung im Glaskasten ohne Unterbrechungen durch weite Gänge zur Befriedigung des

hungernden Magens, ist ohnehin durch die Errichtung der drei Restaurationen im Glaspalaste sehr erleichtert. Der eine Saal darunter ist für den Handwerker bestimmt, welcher daselbst für 8 Pence ein hinreichendes und substantielles Mittagsmal erhält. In dem anderen Saale erhält der Wohlhabendere sein erstes Frühstück für 1 Schilling 3 Pence, das zweite (Lunch), aus kalter Küche und Eiern bestehend, für 1 Schilling 9 Pence, das Mittagsmal, kalte Küche, mit einem Glas Ale oder Stout (einem starken Bier) für 1 Schilling 6 Pence, und, wenn er sich nicht selbst vorlegt, sondern nimmt, was ihm der Restaurateur durch den Aufwärter vorlegen lässet, für 1 Schilling 2 Pence. Die übrigen Erfrischungen haben (für London) gleich mäßige Preise, die von der ausführenden Commission controlirt werden *).

---

*) Zum Gebrauche des Reisenden bei dem Vergleiche mit den Preisen anderer Locale in London mag hier die Preiskarte stehen:

Kalbs- oder Schinkenpastete	6	Pence
Sandwiches	4	—
Brot und Käse	3	—
Brot und Butter	3	—
Salat	2	—
Zwieback	1	Penny
Die Pintflasche Ale oder Stout	6	Pence
Die Flasche Schweppe's Sodawasser, Kaliwasser, Ingwerbier	4	—
Tasse Kaffe oder Thee	4	—
Tasse Chocolade oder Cacao	6	—

Für die Bedienung ist hiebei (ausnahmsweise in London) nicht noch besonders zu zahlen. Es sei hier gleich bemerkt, daß der Penny 10 preußische Pfennige werth ist, der Schilling also, da er 12 Pence hat,

Es darf nicht verschwiegen werden, daß der Techniker und Freund der Technik sich hiebei fast allein auf die Ausstellung und etwa die Londoner Waarenlager beschränkt sehen wird. Von den großen Fabriken und Werkstätten in London und weit in der Runde, kann er die Gebäude von außen besehen — aber damit ist er fertig. Die Inhaber jener großen Etablissements haben ihre intimsten Freunde benachrichtigt, daß es vergeblich sein würde, während der Ausstellungszeit Ausländer an sie zu adressiren. „Was dem einen Fremden gegenüber gethan werde, müsse gerechter Weise gegen Alle geschehen — der Einlaß solcher Massen von Schaulustigen und Sachfreunden verbiete sich aber in jedem currenten Geschäfte von selbst.“ Daher wird man die großen Fabriken und Werkstätten in England, während der Ausstellungszeit, hermetisch für die Fremden verschlossen finden. — Der britische Gewerbe-Verein wird seine Sammlungen benutzen, um unter Beziehung auf dieselben an ein paar Abenden der Woche interessante Vorträge für die Techniker halten zu lassen.

Den Ausstellern, den Technikern, die nicht wegen der Juries und Berichterstattungen die Ausstellung besuchen wollen, ist anzurathen, daß sie den Mai und den Juni verstreichen lassen, ehe sie nach London reisen. Denn bis tief in den Juni dauert der Aufenthalt der reichen und wohlhabenden Briten, welche ländliche Besitzungen haben, in der Hauptstadt, um die

---

10 Silbergroschen. Dem Handwerker kostet daher sein Mittagbrot im Glaspalaste 6 Silbergroschen 8 Pfennige; dem Wohlhabenden entweder 11 Silbergr. 8 Pf., oder 15 Silbergr. — Nach dem rheinischen Guldenfuße ist der Penny 3 Kreuzer werth; nach dem österreichischen Guldenfuße $2\frac{1}{2}$ Kreuzer Münze.

elegante Fühlingssaison mit allen Schauspiel- und Opern-productionen, sowie die städtischen Gesellschaften zu genießen, und ein Schwarm von Menschen aus ganz Großbritannien hält sich mit Jenen um diese Zeit in London auf, weßhalb auch das Gedränge der fashionablen Welt um den Mai und Juni herum in dem Glaspalaste am stärksten sein wird. Im Juli gehen die Gutsbesitzer auf's Land, die geschmälerten Börsen reisen nach Frankreich, Belgien, den Rheingegenden und der Schweiz, um die Periode ihrer Schwindsucht zn überstehen, die Stadt entleert sich von den Parlamentsmitgliedern und von den Schaaren der Müssigen, und diese überlassen den Platz, den sie mit einer forcirten, modischen Beweglichkeit bedrängten, der nicht bloß für das Vergnügen lebenden, der ernstlich geschäftigen Welt. Gegen Ende des Juni also, wenn man die bisherigen Erfahrungen zu Rathe zieht, bis Ende August mindestens (sofern die Ausstellung nur vier Monate dauern sollte) treten die gelegenen Reisezeiten für den Techniker ein, was zugleich mit der erwünschten Länge der Tage und der gewöhnlichen Ruhe des Meeres zusammentrifft.

Dem zu seinem Vergnügen Reisenden ist freilich entgegengesetzt anzurathen, daß er schon im Mai nach London gehe, um sich am Beschauen der modischen Welt Englands noch zu letzen, sich in das Gedränge derselben im Glaspalaste und in den Theatern, besonders in der englischen und italienischen Oper, zu begeben, und sich am heiteren Anblicke der eleganten Spazierfahrer, Reiter und geschickten Reiterinnen, während der frühen Nachmittagsstunden (nach unsrer deutschen Tageseintheilung) in den Londoner Parks, besonders eben im Hydepark, zu ergötzen. Ist er sehr wohl empfohlen, und in den

Verhältnissen, um den Luxus dieser fashionablen Welt durch etliche Wochen mitmachen zu können, so wird er sich auch wohl diese Strapatze für sein Vergnügen geben. Das Unterkommen wird freilich gerade um diese Zeit noch schwieriger und theurer sein, als später — indessen, was schadet's, wenn man eben ein Sümmchen an seine Erholung setzen will und ein wenig Unbequemlichkeit munter in den Kauf nimmt, ohne die gute Laune zu verlieren! Der mußevolle Reisende findet auch die Londoner Sehenswürdigkeiten so reich und mannigfach, daß er ihnen billigerweise ein tüchtiges Stückchen seiner Zeit opfern wird. — Für die preußischen Reisenden hat der preußische Gesandte, Ritter Bunsen, durch seine Verwendung die große Annehmlichkeit ausgewirkt, daß sie gegen Abgabe ihrer Pässe in seinem Gesandtschafts-Bureau, die von ihm unterzeichneten Karten empfangen können, auf deren Vorzeigung ihnen ohne alle die sonst erforderlichen, sehr beschwerlichen Meldungen und Gesuche die meisten Sehenswürdigkeiten ohne weiteres gezeigt werden sollen. Freilich erhalten sie ihre Pässe nur gegen Rückgabe der auf die bestimmten Personen ausgestellten Karten wieder. Ueberhaupt ist den Preußen anzurathen, sich dem Gesandten in den von ihm anberaumten Stunden vorzustellen und durch diese Höflichkeit das wohlverdiente Anerkenntniß des Eifers auszudrücken, mit welchem sich der würdige, hochehrenwerthe Mann seiner Landsleute annimmt. Ohnehin kann man nicht wissen, bei welcher ernsten Angelegenheit man seine Fürsprache, Verwendung und genaue Kenntniß der Verhältnisse noch besonders in Anspruch zu nehmen genöthigt sein werde. Den preußischen Ausstellern, die London besuchen, ist aber ein ebenso landsmänniches Annähern an das preußische Generalconsulat

und an die preußische Commission, sowie an das preußische Erkundigungs-Bureau bestens zu empfehlen. Den Menschenströmen aus aller Welt gegenüber thut der Preuße am gerathensten, enge mit den Preußen zusammenzuhalten; das gibt dann einen dichten, festen Keil, der sich durch seinen Weg am sichersten hindurchdrängt. Auch liegt in diesem Zusammenhalten der Ausdruck des Bewußtseins, daß eben das preußische Volk durch die genaue Gemeinsamkeit seiner Bestrebungen noch hohe und große Dinge in vielen Beziehungen durchzuführen hat. Es bedarf wohl hier noch kaum der ausdrücklichen Erwähnung, daß überhaupt dem Deutschen immer der Deutsche den besten, den zuverlässigsten Verkehr gewährt!

Der Londoner Lloyd hat zu der eben besprochenen, schönen Vermittelung des Ritters Bunsen eine andere Annehmlichkeit für die Fremden bereit gestellt. Wer nämlich ein Empfehlungsschreiben von einer britischen Gesandtschaft, einem britischen Consul oder Viceconsul, endlich von einem Lloyd-Agenten bringt und vorzeigt, erhält die Erlaubniß zum Eintritte in den großen kaufmännischen Versammlungssaal des Lloyd, während der Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis Abends um 6 Uhr und dadurch die Gelegenheit, die ungeheure Menge Zeitungen aus allen Ländern zu lesen, worunter er ein gutes Blatt seiner Heimath sicher finden wird, vorausgesetzt, daß seine Heimath überhaupt ein solches liefert. — Zur Besichtigung der Werfte empfangen alle in London accreditirte Gesandte Einlaßkarten für die Ankömmlinge aus ihren Staaten; Karten, die zur Bezeichnung des Ranges verschiedene Farben haben! — Der ältere vereinigte Militärklub hat bestimmt, daß alle fremden Offiziere, die sich von ihren Gesandten

als solche beglaubigen lassen, während der Ausstellungszeit Ehrenmitglieder des Klubs sein sollen. — Eine ernstere sociale Angelegenheit wurde gegen die Mitte des April durch den Bischof von London vorbereitet. Derselbe richtet für alle Nationen, in deren Sprachen, gottesdienstliche Sonntagsfeiern nach dem Ritus der englischen Hochkirche ein. Der Deutsche wird eine solche in St. Mary's Chapel, Parkstreet, mit deutscher Predigt finden. Die Gesellschaft für Verbreitung christlicher Erkenntniß läßt hiezu ein Gebetbuch mit Uebersetzungen der englischen Gebete in das Deutsche und Französische drucken. Auch ist für die Fremden ein Verzeichniß aller Kirchen, sowie der geweihten und privaten Kapellen mit Angabe der Andachtstunden gedruckt worden. Was aber das betrifft, daß dies ein anderes Bekenntniß ist als das evangelische oder katholische, so wird wohl der Christ vor Allem das Wort in seinem Herzen tragen: wir beten Alle zu Einem Gott! Deutscher Gottesdienst ist überdem in der deutschen Kapelle (German Chapel), Bowlane, City — in der Kapelle St. Thomas der Apostel, Queenstreet, Cheapside, City — in der deutschen Kirche (German Church), Little Trinity Lane, City.

Die Deuschen sehen sich während des Aufenthaltes in London zum Theile der Aufgabe gegenüber, mit dem eigenthümlichen Wesen des Engländers in Verkehr zu treten. Ist dieses schon an sich zur Abgeschlossenheit geneigt, so wird diese Eigenschaft wahrscheinlich noch viel mehr hervortreten, wenn Schaaren von Fremden zu gleicher Zeit sich in London zusammendrängen. Die Theilnahme an fremden Erscheinungen wird um so geringer, je massenhafter die letzteren herantreten, auch wohl Gefälligkeiten, Auskunft und Austausch der Ansichten in

Anspruch nehmen. Die Anerbietungen, Bewerbungen um näheren Verkehr, werden hiebei dem Engländer so überaus reichlich von den Ausländern zuströmen, daß er sich nur um so bequemer und zuversichtlicher in seine gesellschaftliche Zurückgezogenheit wird hüllen können, ohne fürchten zu müssen, daß ihm dies Benehmen Schaden in seinen Geschäftsverhältnissen bringen könnte. Diejenige fremde Nationalität wird also wahrscheinlich am schlechtesten bei'm Engländer abscheiden, die sich die allermeiste Mühe um Annäherung an ihn geben wird; ja man kann durch das gesellige Hofmachen bei dem sich ohnehin so exquisit fühlenden Briten alle Achtung desselben verlieren und gerade um so weniger Erfolg bei ihm erwerben. Der Brite ist darin stark und groß, daß Jeder sich seinen bestimmten Kreis von Vorsätzen und Bestrebungen zieht, den er mit Energie, rastlosem Eifer und Muth ausfüllt, ohne sich um das zu bekümmern, was außerhalb des Kreises liegt. Er weiß außer diesem engen Zirkel nicht Bescheid, fühlt sich höchst unbehaglich, wenn er aus demselben heraustreten soll, ist wirklich unbehülflich, wenn er sich dann und wann hiezu verleiten lässet, und zieht sich um so bälder und lieber auf seine gewohnte Sphäre zurück, in der er Tüchtiges leistet, weil er sich eben auf sie allein beschränkt. Der Ausländer thut deßhalb wohl, sich um den Engländer nicht weiter zu bemühen als durchaus nöthig wird, wenn der Fremde in die ganz bestimmte Sphäre des einzelnen Insulaners treten muß, um einen praktischen, bestimmten Zweck gemeinsam mit ihm zu verfolgen. Zum eifrig beitragenden Mitgliede der europäischen Geselligkeit im Umgange ist der Brite durchaus nicht erzogen, und man thut gut, nicht von ihm zu erwarten noch zu verlangen, was er nicht

kann, nicht versteht und daher auch zurückweiset. Ja die in der Regel gesellig sehr ausgiebigen Naturen des Deutschen, und etlicher romanischen Stämme, sind ihm beschwerlich, und kommen ihm kaum achtbar vor, weil er sie nicht begreifen kann. Vielleicht wird das Zusammenströmen so vieler Ausländer während des Sommers, der Anblick ihres geselligen Verkehrs, eine spätere Nachwirkung auf einen Theil der Engländer hinterlassen; es ist aber sehr die Frage, ob der Vorsatz etlicher Londoner Corporationen, die Ausländerschwärme mit etlichen großen Festen zu bewirthen, zu dem Schlusse berechtigen könnte, daß die Londoner im täglichen Verkehre während der ganzen Ausstellungszeit ein umgänglicheres Wesen entwickeln würden. Es wäre thörigt, sie durch Schroffheit absichtlich zu reizen, aber eben so thörigt, auf die überaus großen Annehmlichkeiten der Pariser und Brüsseler Gesellschaft in London zu rechnen.

Einen bedeutenden Antheil an der Eigenthümlichkeit des britischen Wesens hat eben die eigenthümliche Art der nationalen Eitelkeit. Der Franzose ist sicher gleich eitel und überaus selbstbewußt; aber seine Eitelkeit hat das Angenehme, daß er mit sich und seinen nationalen Leistungen äußerst zufrieden ist, ohne damit unmittelbar den Ausdruck der Verachtung alles Nichtfranzösischen zu verbinden. Hiezu ist der Franzose viel zu wohl gesellig durchbildet und meist auch ernstlich zu human; man hört ihm also heiter zu, wenn er sich rühmt und offenbaren Eifer zeigt, mittheilsam die ganze Welt auch von dem Guten und Schönen genießen zu lassen, das Frankreich wirklich hat, und in noch viel höherem Grade zu haben meint. Die nationale Eitelkeit des Engländers ist andrer Art; seine

Selbstzufriedenheit nährt sich mit der Verachtung der Fremde, mit einer Geringschätzung alles Auswärtigen, das er nicht kennt, unter einem Benehmen, welches seine geringe gesellige Schulung und seinen Mangel an Bonhomie zu erkennen gibt.

Von dem wahrhaft Großen und Ernsten, das die Nation wissenschaftlich, dichterisch, politisch und technisch geleistet hat und jederzeit leistet, kann hier nicht die Rede sein, wo es sich bloß um das gesellige Verhältniß des Ausländers zu den Insulanern während kurzer Wochen handelt. Eben so wenig ist hier die Rede von der festen Zuverlässigkeit wahrer Freundschaft mit einzelnen trefflichen, philanthropischen Engländern, mit welchen man bereits „einen Scheffel Salz" genossen hat.

Bei dem näheren Einblicke in die englische Geselligkeit unter des Insulaners Familien, wird man, bei ernster Ehrbarkeit doch die Abhängigkeit von Vorurtheilen und Angewöhnungen in hohem Grade vorwaltend finden. Aber eben deßwegen, weil der Brite social unbehülflich zu sein pflegt, kettet er sich an einmal überkommene und übereingekommene Regeln, unter deren Leitung er sich gedeckt fühlt; er mag nicht versuchen, außerhalb derselben sich mit eignem, edlen Geschmacke zu bewegen, denn — von gutem Geschmacke ist keine besondere Dosis an die Nation vertheilt worden! Uebersichtige Ausleger wollen aus dem festen Beharren auf manchen theils ganz unsociablen, theils fratzenhaften Gebräuchen, Gewohnheiten, Trachten u. s. w. die wichtigsten Dinge herausdeuten; wie z. B. daß der historische Bestand der Nationalität, die politische Festigkeit des englischen Staatswesens, damit zusamenhinge. Indessen wäre das ein höchst gebrechliches Staatswesen, das durch die Beutelperücken, der Richter und Alles was mit dem

Perückenwesen zusammenhängt, gehalten werden könnte oder müßte! Die Wahrheit ist vielmehr, daß der Engländer theils seinen stumpfen Geschmack durch diese Dinge und ein gesellig geschnürtes Wesen nicht verletzt fühlt, theils daß er seinen Altvorderen für die Mühe dankt, irgend etwas in den geselligen Lebensverhältnissen endlich herausgebracht zu haben, da er sich selber nicht getraut, Neues zu erfinden und die unglaublich thätige, unglaublich mächtige Corporations- und Familienklätscherei über alles Neue unbeachtet zu lassen.

Im heimischen Verkehre sind die Engländer auch höchst scheu, mit einander in neue gesellige Berührungen zu treten. Was unter ihnen am stärksten im Schwange geht, ist die Geringschätzung gegen den *weniger* Vermögenden, die stupende Verehrung der Reichen und die oft höchst spaßhafte Nachahmungssucht, mit der Männer und Frauen den Vornehmen lauernd beobachten und (wider Willen) travestiren. Die Wurzel des geselligen Uebels liegt darin, daß der Brite zuviel Briten sieht; er ist ein *Insulaner*! Diese Eindrücke können auch seine Ausflüge in's Ausland, bei denen er thörigterweise stets mit Briten lebt, durchaus nicht verwischen.

Die vorstehenden Schilderungen sind nicht schmeichelhaft, sollen es aber auch nicht sein, und namentiich den deutschen Reisenden trösten, wenn er in keinen besonderen geselligen Verkehr mit dem Engländer tritt; es ist nicht allzuviel daran verloren. Geschäft- und Geldsachen aber macht man, wenn man *sehr überlegsam* verfährt, gut und bald mit dem eigentlichen Engländer ab. Das versteht er, betreibt es fest und tüchtig; da ist er der Mann, mit welchem der tüchtige und kluge Mann wohl und gut auskommen kann — aber — gutes

Vorbedenken! Denn mit Nachbedenken fährt man bei so rapiden und zugleich zähen, so wenig an Unüberlegtheit in Geschäften gewöhnten Männern gründlich übel. Auch ist dem englischen Geschäftsmanne die einmal getroffene Verabredung heilig. Zu der Einmischung der englischen Civil-Rechtspflege lasse man es hiebei schließlich ja nicht kommen! Ein berühmter, geschäfts- und welterfahrner großer Bankier in London erklärte vor nicht langer Zeit unumwunden: „wenn mich Jemand um 300 Pfd. St. schnürt, so klage ich nicht wider ihn; erst bei höheren Verlusten stellt sich die schwere Pflicht ein, den Prozeß zu riskiren." Das englische Gerichtsverfahren in Civilsachen ist eine wahre Crême von Allem, was der Deutsche gerichtlich abgeschafft hat, eine Confusion und Kreuzung von Competenzen ohne Gleichen, ein wahres Lebenselixir für solche Advocaten, wie Deutschland sie ehedem auch im gemeinen deutschen Prozesse gedeihen sah. Die Barristers darunter plaidiren an der Barre und bekümmern sich sonst wenig um den Prozeß; die Attorneys bearbeiten dagegen das Schriftliche. Die Letzteren sind berechtigt, ihre Gebühren zu liquidiren, wogegen die Ersteren nur von dem freiwillig gegebenen Sostrum der Parteien leben. — Zur Criminalrechtspflege wird es der Reisende ohnehin nicht kommen lassen. — Was die executive Polizei betrifft, so ist sie seit den Organisationen, die Peel ihr gegebenen, trefflich, hält sich beobachtend zurück, so lange als möglich, chicanirt niemals, verlangt nie mehr als das unumgänglich Erforderliche in einem Orte, wo über 2 Millionen Menschen zusammengepreßt leben und in jedem Augenblicke glatt und unbelästigt an einander vorüberrollen müssen; aber für das, was sie endlich wirklich verlangt,

weiß sie sich unbedingteste Folgsamkeit augenblicklich zu schaffen. Man sehe sich bei dem Einwechseln vom Gelde ja vor, keine von den roulirenden falschen Geldstücken in die Hand gesteckt zu bekommen, da man wegen des unbewußten Weitergebens solcher Stücke wahrscheinlich bedeutende polizeiliche Unannehmlichkeiten zu gewärtigen hat. Die executiven Polizeibeamten in London tragen blaue Leibröcke mit Stehkragen und weißen Knöpfen, runden Hut mit ledernem Deckel und bei Regengüssen wachstuchene kurze Mantelkragen. Das Stäbchen zu ihrer Legitimation tragen sie eingeknöpft — wen sie damit berühren sollten, der stehe still und versuche ja nicht zu fliehen, was ihm sehr üble Folgen eintragen würde. Wer bei den Polizeibeamten Schutz und Beistand sucht, findet ihn bei gerechter Sache, die zu ihrer Competenz gehört, augenblicklich und allen Personen und Umständen gegenüber.

Der fremde Besucher wird sich in England nicht in bemerkbarer Weise um die britische Politik bekümmern und noch viel weniger in des Briten politische Gespräche mischen, wenn der Zufall fügt, daß solche in fremder Gegenwart geführt werden. Denn eine solche Einmischung ist das Geschmackloseste, das Thörigtste, was ein Fremder in einem Lande ausgehen lassen kann. Wird der Fremde zu Versammlungen, oder zu Festmalen mit politischen Reden gezogen, so lasse er diesen stets lang andauernden Landregen still über sich ergehen, denn der Brite spricht bei solchen Gelegenheiten viel und geläufig, äußerst gerne und gefällt sich sehr im breitesten und phrasenhaften Auseinanderlegen der Details. Parlamentsreden von der Länge vieler britischen vertrüge keine deutsche Kammer. Gewöhnlich schließt der Brite seine Reden, um den Zuhörern das Pistol

auf die Brust zu setzen und sie zu Beifallszeichen zu zwingen, mit dem Schwingen des ausgiebigsten Räucherfasses für die britische National=Eitelkeit. Hiedurch hat er sich an einen ganz unverschämten politischen Weihrauch gewöhnt, dessen dicke Wolken der Fremde nicht ohne stilles in sich hinein Lächeln ziehen sehen kann, wenn man ernstlicher in die, zu schweren und höchst bedrohlichen Gegensätzen gediehenen, ganz ungelösten socialen Aufgaben betreffs der Klassen der großen menschlichen Gesellschaft in Großbritannien und Irland hineingeblickt hat, und das höchst problematische Verhältniß der ungeheuren Colonieen zu dem Mutterlande, wie die mächtige Rivalität des Bruder Jonathan auf den sonst vom Briten tyrannisirten Meeren erwägt, oder hinschaut, wie auf dem Mittelmeere bereits Frankreich den Briten überflügelte.

Der Fremde wird bei jenen politischen Gelegenheiten die Eifersucht der Tories und der eben herrschenden Whiggs gegen einander wahrnehmen. Die Angel, um welche sich der Torismus bewegt, ist die Absicht, den großen Gutsbesitzer zum höchsten Reichthume, zum herrschenden Einflusse im Lande zu führen. Daher schwärmt der Hochtory vor Allem für starke Zölle auf fremdes Getreide, um bei künstlich forcirten Getreidepreisen von seinem Pächter große Pachtbeträge zu ziehen. Daneben will er nach dem Sprichworte „passez moi le sénès, je vous passerai la rhubarbe" dem reichen Fabrikanten gern hohe Schutzzölle auf fremde Manufacturwaaren nachsehen. Hienächst huldigt der Tory dem politischen Absolutismus, bei welchem er allein das Prädominiren über die anderweitige große Gesellschaft durchführen kann. — Die Whiggs sind in ihrem Kerne ein Verband vornehmer Familien, welche gegen die

Familien der Tories zusammenstehen und unter starkem Nepotismus Alles das fördern, was die Tories nicht mögen und was die Letzteren schwächen kann. Ihr Liberalismus geht dermalen durchaus nicht weiter, als hiezu eben nöthig ist. In allen auswärtigen Beziehungen aber vereinigen sie sich völlig mit den Tories in dem Streben, das Ausland zum eigensüchtigen Besten Britanniens möglichst auszubeuten, niederzuhalten und an Entwickelung zu hindern, wie sie erst neuerlich durch hinlängliche politische Intriguen in der Periode bethätigten, wo Norddeutschland den Versuch machte, auf der Nordsee zum freien, sich selbst beschützenden Welthandel zu bringen. Daher ihre innige Verbindung mit Rußland, Oesterreich und Frankreich, um Preußen und Holstein, gegenüber Dänemark, zu schwerstem Schaden zu bringen, wodurch eigentlich die ganze preußische Politik in deutschen Sachen so erfolglos wurde. Nicht Kaiser Nikolaus, nicht Fürst Schwarzenberg haben den deutschen Norden in's Unglück geführt, vielmehr Lord Palmerston, der wegen der Eifersucht der britischen Rheder und Manufacturisten kein Gegengewicht gegen das Drängen des Ostens auf Norddeutschland bilden half, sondern die schon so schwere Schale der Macht unsrer Rivale mit dem ganzen Gewichte Englands vollends überlud. Jetzt läßt er in wohlfeilen Zeitungsartikeln Preußen verspotten, und doch standen die Whiggs eigentlich mit ihrem (soi-disant) Liberalismus den deutschen Liberalen noch am nächsten, die jene Angelegenheit der deutschen Entwickelung auf der Nordsee betrieben, nach dem Falle dieser materiellen Frage sich aber freilich mit bloß constructiven Operationen in Betreff deutscher Verfassungspolitik nicht behaupten konnten. Es zeugt daher von der

äußersten Kurzsichtigkeit, wenn der Whigg den Fall der Liberalen in Deutschland bedauert, da er ihnen doch das materielle Fundament ihrer möglichen Erfolge raubte und alle europäischen Kräfte in dem Londoner Protocolle gegen sie vereinigte. — Eine dritte politische Partei, die Chartisten, wendet sich an die Sympathieen der zahlreichen Armuth und des großen Elends in Lumpen, um die ganz Kleinen, ganz Unglücklichen der Gesellschaft zu einigem politischen Gewichte, mindestens zur Erleichterung der Lebensbedingungen zu führen. Sie haben mit den abenteuerlichen Phantastereien der französischen Socialisten, mit den verbrannten Ansichten der Putschführer im südwestlichen Deutschland nichts gemein, sondern erstreben praktisch mögliche Verbesserungen ihrer Lage, durch Zähigkeit, nicht durch Gewaltsamkeit. Ihnen steht bei den wohlhabenden Klassen die große Verachtung entgegen, welche der geschäftstreibende Engländer von vorn herein der Armuth widmet. Bei dieser ungeheuren Schwierigkeit hat dennoch Cobden, der Führer der Radikalen, einen Einfluß auf die Gesetzgebung im Parlament erlangt, der da bewirkte, daß selbst Peel, im Sonnenglanze seiner Erfolge, daß Lord Russel mehrmals im Unterhause die Fahne ernstlich salutirend vor Cobden senkte. Seitdem wird er nicht mehr als der thörigte Commandant einer Bande Lumpen verhöhnt, wie früher oft.

Der Fremde sieht sich das Alles, wie schon gesagt, als Zuschauer an. Was ihn aber persönlich angeht, weil es ihm bei allen Gelegenheiten in vielfachen Aeußerungen entgegentritt, ist die große Verehrung der Briten für ihre Königin, und die hohe Achtung für deren Gemal, den Prinzen Albert. Möge sich der Fremde ja hüten, diese Gefühle durch irgend eine

Gleichgültigkeit zu verletzen, um so mehr als die ausgezeichnete Klugheit der beiden hohen Personen in ihrem ganzen Verfahren so viel Verdienste um die friedliche Ruhe der britischen großen Gesellschaft, wie sie eben in allen ihren Gegensätzen daliegt, erworben hat, daß der Tory, wie der Whigg und der Chartist von der Anerkenntniß dafür durchdrungen sind. Zudem ist das königliche Familienverhältniß so musterhaft, daß alle Männer und Frauen in ganz Großbritannien mit Ehrerbietung und hoher Freude dahinauf blicken.

Die Sonntagsstille findet der Fremde so streng, so sehr festgehalten, wie in keinem anderen Lande. Wenn das dem Deutschen, der an laute Fröhlichkeit der Sonntag-Nachmittage und Abende gewöhnt ist, anfänglich auch peinlich fällt — so möge man doch bedenken, daß nur der ganz unübersteigbare Wall einer so äußerst strengen Sonntagsfeier die armen Klassen in England davor schützen kann, von den äußerst begierigen Unternehmern Tag aus Tag ein, durch den ganzen Monat, zum Abmartern in der Fabrikarbeit verwendet zu werden. Wieweit aber eine ungeheure Fabrication (deren Märkte durch die Concurrenz der industriell sich entwickelnden Auslande bedroht sind) bei wenig getheiltem Grundeigenthum, in einem Lande die handarbeitenden Klassen treiben kann, das wird der Fremde schon in London an dem ganz schauerlichen Elend im Südosten der Riesenstadt, auf dem rechten Themseufer, und in sämmtlichen Gäßchen erblicken, die man sehr wohl thut, nur in Gesellschaft, und nie anders als am hellen Tage zu betreten.

Die Schachspieler, welche sich auf den auch in deutschen Hauptstädten verbreiteten Prospect des Sanct Georgs-Schach-

klubs (der bei der Polytechnic-Institution incorporirt ist) entschlossen haben, ihre Guinee, oder auch 5 Pf. St. zu zeichnen und nach London zu gehen, um während der Ausstellungszeit die großen Schachkriege mit ausfechten zu helfen, und die Preise von 25 Pfd. bis 500 Pfd. zu erkämpfen, werden wohl aufgenommen und mehrmals fêtirt werden. Sie werden unstreitig gründlich (wie Rameau's Neffe sagt) Hölzer schieben sehen und selber schieben, und bei den Fêten finden, wie — aller Wein in London nach Sprit schmeckt und alle Diné's sehr lange Reden und nicht eher muntre Unterhaltung haben, als bis der Wein schon ziemlich stark wirkt. Man wird die Herren einquartieren (für ihr Geld) und, wenn sie gut englisch sprechen, mit an den Verhandlungen über die gewünschte Einigung zwischen Italien und Europa, Ostindien, Amerika, theilnehmen lassen, betreffs der schriftlichen Bezeichnung der Züge bei brieflich oder durch Zeitungen gespielten Partieen. Das englische Comitee besteht aus den Herren: Herzog v. Marlborough, den Lords Cremore und Hay, den Parlaments-Mitgliedern (M. P.) Talbot, Staunton, den Schachvirtuosen Liddell, Foublanque u. s. w. Aus Paris her besorgt die französische Theilnahme der Vorsitzer des dortigen Comitee's, Herzog v. Caraman. Zum Schlusse großes Tableau von vier zu erwählenden Spielern aller Nationen gegen vier Spieler aller Nationen bei einer Partie, während welcher jede Partei untereinander berathschlagen darf; hiezu großer Gewinn aller Ueberschüsse in Einem Pot und — Wetten um so hoch, als man will und kann. Die Loterie ist bekanntlich in England verboten, an ihre Stelle sind die Wetten gekommen.

Die großen Pferderennen bei Ascot, in der zweiten Woche nach Pfingsten, und gegen Ende des Mai die berühmten Rennen bei Epsom, geben dem Loteriespiele durch Wetten eigentlich seine stärkste und von vielen Briten durchaus bedurfte Nahrung. Es geht nicht um die Pferde, sondern um die Wettbücher; die Theilnehmer sind höchst aufgeregt dabei, aber nicht wie wir Deutschen, die wir meist ohne alle Wetten uns für den Lauf der Rosse und die Taktik der Reiter interessiren, sondern mit dem Herzklopfen, welches das Klopfen einiger hundert auch wohl tausend Pfund Sterling mit pulsiren läßt, die in der nächsten Minute verspielt, oder besser verlaufen sein können. Ein Fremder wäre ein Thor, wenn er sich auf das Terrain dieser Wetten begäbe, das mit allen den unzähligen Ränken garnirt ist, die „der Mann vom Rasen" (the man of the turf) und außerdem eine Schaar von abgefeimten Gaunern hiebei ausgebildet haben. Tröste sich der Deutsche damit, daß er zu Hause seine Loterieen hat, deren Gesetze er kennt und die Niemand ruiniren, welcher weiß, daß die beste Chance die ist, mit Einem Lose, also mit dem kleinsten Einsatz, um den größten Preis zu concurriren: eine Chance, die sich mit jedem Lose mehr verschlechtert.

In den geselligen, großen oder kleinen Zusammenkünften, wo das deutsche Element allzu schwach vertreten ist, um sich mit anständiger Freiheit und guter Manier von den Engländern emancipiren zu können, wird ein Mann von Geschmack sich zurückhaltend nach ihnen richten und z. B. (um eine Kleinigkeit zu erwähnen) bei Tische nicht anders sein Glas leeren, als wenn er zuvor Jemand um Erlaubniß gebeten, mit ihm trinken zu dürfen, wobei man indessen freilich nicht mit den

Gläsern anstößt. Und so in vielen anderen Geselligkeits=Manieren. Wo aber der Deutsche in der Majorität ist, wird er wohl thun, mit aller Humanität er selbst zu bleiben in Thun und in Lassen. Erstens ist das viel comfortabler, und zweitens achtet der Brite Denjenigen mehr, der sich mit guter und höflicher Art gesellig unabhängig von ihm zeigt, als den Haltungslosen. Im Wohnen, häuslichen Leben, in der Körperpflege bleibt der Fremde ohnehin und selbstredend abhängig von der Landesart, in deren Bereich er sich begibt.

Achtes Kapitel.

Reise nach London mittelst der Entreprisen — Erleichterung für die zur Ausstellung Reisenden auf den preußischen Eisenbahnen — Seefahrt nach Dover oder in den Londoner Flußhafen — Zoll, Reisepaß — Unterkommen in London — ökonomische Einrichtung — kurze Angabe der Hauptbaulichkeiten Londons auf beiden Uferseiten.

Wer die Reise nach London mit Hülfe einer guten und reellen Unternehmer=Gesellschaft in Deutschland oder Belgien machen kann, und deren Preise nicht zu scheuen braucht, wird wahrscheinlich sehr wohl thun, sich bei den schon angebotenen oder noch mehren zu erwartenden Gelegenheiten zu betheiligen. Er vertraut sich damit einem Reisen=Marschallamte an und genießt die sehr große Annehmlichkeit, ein solches für sich thätig zu sehen, ist aller Sorgen und Prellereien in London enthoben und hat nur die einzige Unbequemlichkeit, sich daselbst zu bestimmten Tageszeiten zum Speisen und zu den Ausflügen einzufinden — ein kleines Opfer! Allein wird er ohnehin in London nur im Bette und wenig bei Tage sein können, daher die Reisegefährten bei den Unternehmer=Expeditionen eine bessere Auswahl gewähren, als sie der Zufall in der Regel in der zusammengeschneiten Gesellschaft der Dampfwägen, Schiffe, der Wirthshäuser finden lässet. Von Frauen werden sich wahrscheinlich bei jeder Unternehmer=Expedition mehrere finden, die einander angenehme Unterhaltung gewähren.

Für die auf eigene Hand zur Ausstellung reisenden und von da rückkehrenden Industriellen aus dem Zollvereinsgebiete hat der preußische Handelsminister, laut Bekanntmachung vom 11. April 1851, eine Ermäßigung der Preise auf gewissen Eisenbahnen insofern vermittelt, daß sie für die Preise dritter Klasse in den Wägen zweiter Klasse befördert werden. Dies geschieht unter königlicher Verwaltung auf der westfälischen (Hamm-Paderborner) Bahn, der bergisch-märkischen, aachen-düsseldorf-ruhrorter, und niederschlesisch-märkischen Eisenbahn — ferner unter privater Verwaltung auf allen schlesischen Bahnen, auf der bonn-kölner, Prinz-Wilhelms-, und auf der münster-hammer Bahn. Wer dies beansprucht, muß sich von der Orts-, Kreis- oder Bezirks-Behörde auf dem Reisepasse bescheinigen lassen, daß er ein Gewerbtreibender, oder ein Künstler, Techniker, Landwirth, Forst- oder Bergmann von Profession aus dem Zollvereinsgebiete (wozu Birkenfeld mit gehört) sei, daß er als solcher bekannt oder von seinem Prinzipale als solcher legitimirt sei und zur Londoner Ausstellung reise. In London muß er sich den Reisepaß zur Rückreise vom preußischen General-Consulate visiren lassen. — Noch ausgedehnter gewähren jene Begünstigung an alle zur Londoner Ausstellung reisenden Personen (die dies jedoch auf ihrem Reisepasse bemerken lassen und rückreisend ihn vorher visiren lassen mögen) die berlin-hamburger Bahn, die berlin-anhaltische, die stargard-posener; auf der thüringischen Eisenbahn empfangen alle diese Personen die gleiche Begünstigung nur, wenn sie die Rückreise gleich mit bezahlen und rückkehrend den in London visirten Paß vorzeigen.

Wer die kürzeste Meeresfahrt jeder anderen Annehmlichkeit

vorzieht, der thut wohl, von Ostende nach Dover zu gehen, wozu man etwa fünf Stunden braucht; man fährt dann auf der Eisenbahn nach London. Wer aber den schönsten Anblick der Weltstadt und ihrer Zugänge genießen will, lasse sich von Antwerpen, Ostende, oder Hamburg durch die Mündung der Themse nach London hindampfen, um sofort in den Pool (Puhl), den eigentlichen Hafen Londons einzulaufen. Zwar steht diese Ansicht in keinem Vergleiche mit dem Hafen von Lissabon, Neapel oder Constantinopel, allein sie übertrifft an Lebendigkeit der Staffage alle anderen europäischen Häfen. — Auf der See lasse man sich seine Schlafstelle unter den querliegenden anweisen, nicht unter den nach der Schiffslänge liegenden. Von Berlin oder Leipzig ist man binnen 48 Stunden in London. — Vor dem Besteigen des Schiffes durch die Zollbeamten in der Themse stecke man in die Tasche, was man durchaus bis zu vollendeter Visitation der Effekten braucht. Man wird nicht gefragt, was man bei sich führe, sondern es wird ruhig visitirt, mitunter auch die Tasche. Was verboten ist, wird weggenommen, wie z. B. alle Nachdrücke englischer Schriften; für Anderes der Zollbetrag erhoben (mit Ausnahme des nöthigen Reisebedarfs) und will man dem entgehen, so überlasse man die Sache, wenn sie weniger werth ist, als der Zollbetrag. Außerdem beträgt die Gebühr 1 Schilling. Man muß an Eidesstatt versichern, daß man die zu verzollenden Gegenstände zum eigenen Gebrauche bei sich führt, sonst kostet der Zoll mehr. Von Spirituosen ist Eine angebrochene Flasche zollfrei, ebenso 8 Unzen Cigarren ($\frac{1}{2}$ englisch Pfund); wer mehr Cigarren führt, muß die ganze Quantität mit neun

Schilling (3 Thalern) pro Pfund verzollen *). Der englische Rauchtabak ist sehr theuer und meist überstark. Das Einschwärzen meide man ja! — Der Paß wird gleich nach der Zollvisitation eingetragen, aber dem Reisenden auf der Stelle zurückgegeben. Er thut sehr wohl (für manche Gelegenheiten), sich folgenden Tages im Fremden-Bureau in der Stadt (Alien-Office) einschreiben zu lassen.

Man läßt sich nun in einen Gasthof fahren, entweder im Cabriolet (Cab), wobei man wahrscheinlich sofort geprellt wird, oder in einem Omnibus, wenn dieser gerade an dem gewünschten Gasthofe vorbeifährt. — Im Gasthofe muß ein Ehepaar zwei Zimmer (ein Schlaf- und ein Wohnzimmer, Bedroom, mit Einem Bette für Beide, und Sittingroom) nehmen und speiset nachher regelmäßig auf der Stube, wofür der Satz derselbe bleibt, ob man viel oder wenig von dem angebotenen Mittagsmale verlange. Die Gasthöfe gehören zu drei Klassen; in allen wird der nicht eben Reiche gern nur so lange bleiben, bis man sich entweder in ein Kosthaus (Boardinghouse) eingemiethet hat, für 1 bis 3 Guineen pro Woche, — oder in eine möblirte Stube, wobei jede Kleinigkeit im Voraus genau abzureden ist, für 12 Schillinge bis 5 Pfund wöchentlich — oder in ein Schlafgemach (Bedroom), wo man kein gemeinschaftliches Wohnzimmer findet, für 5 bis 12 Schillinge pro Woche. Im Boardinghouse ist man nur im Bette allein, wird durch die kleinlichste Klät-

*) Die gute Cigarre kostet im Londoner Laden $2\frac{1}{2}$ Sgr., das Hundert $8\frac{1}{3}$ Thaler; wer also rauchen will, bringe sich seine Cigarren mit und verzolle sie; er muß dann freilich versichern, daß er sie nicht verkaufen will.

scherei tracassirt, findet nur eine sehr verunglückte Copie des Familienlebens, lernt aber dort die gewöhnliche Umgangssprache am schnellsten. Weit von den belebtesten Gegenden weg sind diese Quartiere natürlich am wohlfeilsten, und eine Masse von Omnibus läßt den Besucher rasch und wohlfeil an die Punkte gelangen, die er sehen will. Die Omnibus kosten stationsweise meistens 3 Pence; die Cab's dagegen für die erste (englische) Meile 1 Schilling, für jede weitere Meile 8 Pence, wobei sie den Fremden fast regelmäßig prellen. Auf der Themse fahren Dampfböte bestimmte Stationen innerhalb der Stadt ab, für einen Halfpenny (halben Penny) bis 6 Pence.

Man nimmt den Morgenkaffee oder Thee zu Hause oder in Kaffeehäusern (mit leichtem Zubiß wohlfeilstens für 5 Pence) und speiset zum zweiten Frühstück und zur späten Hauptmalzeit in zahllosen Speisehäusern. Die Hauptmalzeit kann man täglich für 1 Schilling bis 1 Pf. St. halten; in den wohlfeileren Häusern wird das verlangte Bier oft erst durch den Kellner aus einem benachbarten Schenklocale geholt. Wo irgend weibliche Bedienung zu finden ist, würden die Vertraulichkeiten, welche man sich in Deutschland gegen dieselbe häufig erlaubt, dem Reisenden eine Reise über Hals über Kopf durch Fenster oder Thür, vielleicht eine Arrestation zuziehen. — Für jedes Essen ist es Gebrauch, der Bedienung ein Trinkgeld, von 1 Penny bis ½ Krone zu geben. Ueberhaupt geht das Bettelwesen um Biergeld in einem großen Systeme durch ganz England, dessen Herren ihre Diener und Aufseher von Kunstsachen auf das date mihi obolum statt Löhnung angewiesen zu haben scheinen, wie in der schimmligsten kleinen Residenz eines Mediatisirten. — Von allen den ökonomischen Einrichtungen wird es abhängen,

wie viel man zur Reise brauche. Bei knapper Einrichtung, ohne allen Luxus, wird man wohl die Hin- und Rückreise, nebst 14tägigem Aufenthalte in London, mit 90 bis 100 Thalern bestreiten können.

Was die Aufbewahrung des Geldes betrifft, so thut man am besten, davon soviel als möglich bei dem kaufmännischen Hause stehen zu lassen, an welches man assignirt ist. (Daß übrigens die Assignationen und Wechsel auf London, kurze Sicht, theuer sein werden, läßt sich voraussehen.) An Taschendieben in allen öffentlichen Orten, die man besucht, und an Industrierittern in den für fremde Miether zugänglichen Häusern, wird es wimmeln.

Der Blick auf jeden Plan von London (ohne welchen der Fremde sich nicht orientiren kann) zeigt, daß die Hauptstraßen auf dem linken (nördlichen) Themseufer ziemlich parallel mit dem Flusse laufen. Auf dem rechten (südlichen) Ufer laufen sie, wie Strahlen, von den Brücken nach ein paar Knotenpunkten zusammen.

Das linke Themseufer ist das merkwürdigste und schönste. Die Hauptheile Londons auf dieser Seite sind: 1. das Westende, mit dem Chelseahospitale; dem polytechnischen Institute; dem botanischen und zoologischen Garten; dem britischen Museum. — 2. Der Stadttheil Westminster, mit dem Hydepark, worin der Glaspalast und Kensington-Palast steht; dem Buckingham-Palast (der Residenz der Königin) und dem St. James-Palast, wo die Hof-Feierlichkeiten abgehalten werden; der Westminster-Abtei; Westminster-Halle; den neuen Parlamentshäusern; dem Kriegsministerium (Horse Guards); der Admiralität; der National-Galerie; dem Somerset

House; der Nelsonsäule und Wellingtons Reiterstatue; dem englischen und italienischen Opernhause; der Strand=Straße. — 3. Die City, die Altstadt, der Sitz der Kaufleute, doch wohnt in dem rasenden Lärmen und Gedränge nur wer da wohnen muß; von Westminster durch das stets offene Thor „Temple Bar" getrennt. Mit dem Tempelgebäude, der berühmten Paulskirche, dem Christushospitale, dem Generalpostamte, der Bank, Börse, Guildhall, dem Mansion House (der Wohnung des Lord Mayors von London), dem East Indiahouse (Sitz der ostindischen Gesellschaft), Lloyd's, Fischhändlerhalle, Rothschilds Comptoir, Kohlenbörse, Zollhaus. — 4. Das Ost=Ende oder die Tower=Hamlets, längs dem Pool liegend. Mit dem Tower, der Münze, dem Blackwall=Eisenbahnhofe, den London=Docks und Neuen Docks (ausgegrabenen Häfen), dem Tunnel.

Von den sieben Brücken zwischen den beiden Themseufern ist die anziehendste die Neue Londonbrücke, die erste, welche an den Pool stößt, und von deren Brüstung man den perspectivischen Einblick in einen Schiffsverkehr und ein reges Leben auf den Schiffen, Booten und Kähnen, ganz ohne Gleichen genießt.

Auf dem rechten Themseufer ist verhältnißmäßig wenig Interessantes zu schauen. Von Westen anfangend der Vauxhall=Garten, der bischöfliche Lambeth=Palast, der Südwesteisenbahnhof, das Magdalenenstift, die Clowes'sche Druckerei, Barclay's Brauerei, famösen Namens. Tiefer südlich und östlich das schwere Elend der Arbeiter=Bevölkerung.

Dies die wichtigsten Punkte für die erste Orientirung des schaulustigen Reisenden, der nun entweder seine Zeit zwischen

die Ausstellung und die übrigen zahllosen Sehenswürdigkeiten (nach irgend einem Verzeichnisse derselben) theilen, oder seine Aufmerksamkeit dem Glaspalaste vorzugsweise zuwenden wird. Reiche Erinnerungen jedenfalls wird der Besucher von beiden Richtungen seiner Ausflüge heimbringen, wird die Bilder einer rastlosen, aber friedlichen Völkerwanderung später wieder mit Freuden in seiner Einbildungskraft durchblättern — möge der Aussteller auch noch insbesondere das schöne Glück empfangener Anerkennung als frohen Beweggrund zu frischer Thätigkeit in seine Heimath zurück tragen!

Nachtrag.

Während des Druckes dieser Bogen geht die erfreuliche Nachricht aus London ein, daß die männlichen und einmüthigen Bemühungen der Herren Stein, Buscheck, v. Sallandrouze und v. Kamenskei (der Bevollmächtigten für Preußen, Oesterreich, Frankreich und Rußland zur Londoner Ausstellung) es durchgesetzt haben, die Anträge der einzelnen dreißig Prämiirungs-Juries von den Plenar-Versammlungen dieser Juries, die zu dem Ende in sechs Gruppen getheilt werden, definitiv bestätigen oder verwerfen zu lassen. Somit ist der ursprüngliche Plan der ausführenden Commission des britischen Gewerbe-Vereins, diese finale Entscheidung bloß den dreißig Vorsitzern der Juries, hinter dem Rücken der Letzteren, zu überlassen, glücklich beseitigt worden. — Eben so erfreulich ist es wahrzunehmen, daß durch das würdige Auftreten besonders jener Vier auswärtigen Bevollmächtigten, denen sich die Uebrigen hülfreich und einträchtig beigesellten, das gute Vernehmen zwischen ihnen und den beiden englischen Commissionen des britischen Gewerbe-Vereins (der königlichen und der ausführenden) keineswegs gelitten, sondern eher noch zugenommen hat. Zum Anerkenntniß dieses guten Vernehmens hat der britische Gewerbe-Verein die sämmtlichen auswärtigen, technischen Bevollmächtigten zu seinen Ehrenmitglie-

dern ernannt. Namentlich aus Oesterreich die HH. Buschek und Dr. Schwarz — aus Baiern Profess. Schafhäntsl — aus Belgien Hrn. Cuylits — aus Dänemark Hrn. Regnar Westenholz — aus Frankreich Hrn. Sallandrouze de Lamornaix — für die freien deutschen Städte (Bremen, Frankfurt, Lübeck) den Ritter Colquhoun — aus Griechenland Hrn. Ralli — aus Hamburg Hrn. Pizelheim — aus Hessen-Darmstadt Hrn. Rößler — aus Niederland Hrn. Camp — aus Portugal die HH. Valdez und Vanzeller — aus Rom Hrn. Trebbi — aus Rußland Hrn. v. Kamenski — aus Sachsen Hrn. Dörstling — aus Sardinien den Ritter Lencisa — aus Spanien die HH. v. Ysasi und Villanueva — aus Schweden und Norwegen Hrn. Tottie — aus der Schweiz den Dr. Bolley und Hrn. Eichholzer — aus Toscana Hrn. Corridi — aus Tunis die HH. Hamda Elmkadden und Santillana — aus der Türkei Hrn. Zohrab — aus den Vereinigten Staaten die Herren Stansbury (Bevollmächtigter); Riddle (Spezial-Agent); Dodge (Sekretär und aktiver Agent) — aus Würtemberg Hrn. Brandt — aus dem Zollvereine überhaupt den preußischen Regierungsrath Stein.

Sehenswürdigkeiten

Namen.	Lage.	Eintrittszeit. Tag.	Eintrittszeit. Stunde.	Eintrittspreis.
Gemälde.				
National Gallery.	Trafalgar Square.	Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.	1 Nov.-30 Ap. von 10—5; 1 Mai-Spt. von 10—6.	Frei.
Royal Academy.	Trafalgar Square.	Täglich.	8—7.	1s.
British Institution.	52 Pall Mall.	Täglich.	10—5.	1s.
Suffolk Street Gallery. (Society of British Artists.)	Suffolk Street Pall Mall.	Täglich.	9 bis Abend.	1s.
Dulwich Gallery.	Dulwich College.	Täglich, außer Freitag.	April-Novbr. 10—5; Novbr.-April 11—3.	Frei.
Society of Painters in Water-Colours. (Neue Wasserfarben-Maler-Gesellschaft.)	5 Pall Mall.	Täglich.	9 bis Abend.	1s.
Water-ColourDrawings (Wasserfarben-Maler-Gesellschaft.	Pall Mall East.	Täglich.	9 bis Abend.	1s.
Panoramen.				
The Colosseum.	Regent's Park.	Täglich.	10—5½ u. 7—10½	2s.
Panorama of the Nile. (Nil-Panorama.)	Egyptian Hall.	Täglich.	3 und 8.	2s, 1s, 6d.
Diorama.	Regent's Park.	Täglich.	10—5.	1s. Sperrsitz (Stalls) 2s.
India Overland Mail Diorama.	14 Regent Street.	Täglich.	12, 3 und 8.	3s, 2s, 6d, 1s.
Burford's Panorama.	Leicester Square.	Täglich.	10 bis Abend.	1s. jede Ansicht.
Cosmorama.	209 Regent Street.	Täglich.	10 bis Abend.	1s.
Royal Cyclorama.	Albany Street. (verbunden mit dem Colosseum.)	Täglich.	2 und 7.	1s.
Bree's Panorama.	Leicester Square.	Täglich.	1, 3 und 8.	3s, 2s., 1s.
Mr. Brees at Home.	393 Strand.	Täglich.	1, 3, 6½, 8½	1s.

Allgemeine Bemerkungen.

Die Gallerie wurde 1823 durch Ankauf der Angerstein'schen Sammlung für 40,000 Pf. St. gegründet. Es finden sich ausgezeichnete Gemälde daselbst, obwohl viele Schulen gar nicht vertreten sind.

Während der Monate Mai, Juni und Juli in demselben Gebäude geöffnet; ist nur für die Ausstellung neuer Gemälde.

Die Werke britischer Künstler sind im Februar, März und April ausgestellt und die Werke alter Meister im Juni, Juli und August.

Wurde 1824 gegründet; Ausstellung von Gemälden in Oel und Wasserfarben vom April bis Juli.

Eine Sammlung von etwa 400 Gemälden von hohem Werth. Eintrittskarten sind nur zu haben bei Mr. Moon, Kunsthändler, Finch Lane; Messrs. Graves, Pall Mall; und Colnaghi, Cockspur Street.

Geöffnet vom April bis Juli.

Geöffnet vom Mai bis Juli.

Sehr sehenswerth. Enthält ein großes Panorama von Paris bei Nacht, eine Menge von Bildhauerwerken, ein Diorama, Grotten, Ruinen, Ansichten, ein Vogelhaus mit vielem Geschmack arrangirt.

Ein treues Gemälde des Laufes dieses Flusses durch Nubien, Egypten und Ethiopien.

In Art der Gropiusschen Dioramen mit Abwechslung von Nacht und Tag, Regen und Sonnenschein. — Gewöhnlich werden 2 große Gemälde gezeigt, die jährlich zweimal gewechselt werden.

Ausstellungen von Gemälden verschiedener Länder und Gegenden, welche oft gewechselt werden.

8 Ansichten von Italien, der Schweiz und Griechenland.

Ein großes Gemälde, das große Erdbeben von Lissabon darstellend.

Scenen aus dem häuslichen Leben von Neu-Seeland.

Ein malerisches Diagram von ganz Indien, Calcutta, Ceylon, Neu-Seeland 2c.

Sehenswürdigkeiten

Namen.	Lage.	Eintrittszeit.		Eintrittspreis.
		Tag.	Stunde.	
Museen.				
British Museum.	Great Russell St., Bloomsbury.	Montag, Mittwoch, Freitag.	7 Spt.-1 Mai 10—4; 7 Mai-1 Spt. 10—7.	Frei.
Saull's Museum.	15 Aldersgate St.	Donnerstag	11.	Frei.
Zoological Museum.	Regent's Park.	Täglich.	10 bis Abend.	1s.
East India Company's Museum.	East India House, Leadenhall St.	Sonnabend.	11—3.	Frei.
Missionaries' Museum.	Bloomfield Street, Moorfields.	Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.	25Mai-29Sp. 10—4; 1 Oct.-24 Mai 10—3.	Frei.
Soane's Museum.	13 Lincoln's Inn Fields.	Donnerstag, Freitag.	10—4.	Frei.
Geological Museum.	Craig's Court, Charing Cross.	Täglich.	10—4.	Frei.
Surgeon's Museum.	Lincoln's Inn Fields.	Die ersten 4 Tage d. Woche.	12—4.	Frei.
Royal Institution Museum.	Albemarle Street.	Täglich.	10—4.	Durch Mitglied.
United Service Museum.	Scotland Yard, Whitehall.	Täglich.	April—Sept. 11—5; Oct.—März 11—4.	dto.
Royal Military Repository.	Woolwich.	Täglich.	9—11 u. 1—4.	Frei.
Oeffentliche Gebäude.				
The Tower of London. (Tower.)	Tower Hill.	Täglich.	10—4.	1s.
St. Paul's Cathedral. (St. Paulskirche.)	Ludgate Hill.	Täglich.	10 bis Abend.	4s. 4d.
Westminster Abbey.	Palace Yard, Westminster.	Täglich.	9 bis Abend.	Frei; zu d. Kapellen 6d.

Allgemeine Bemerkungen.

Gegründet von Sir Hans Sloane. Eine bedeutende naturhistorische und Antiquitäten-Sammlung, kürzlich noch durch interessante assyrische Skulpturen bereichert.

Eine recht interessante geologische Privatsammlung.
Erst kürzlich von der zoologischen Gesellschaft in London gegründet.
Eine Sammlung ostindischer Kuriositäten.

Eine der vorhergehenden ähnliche Sammlung, aus verschiedenen Ländern von Missionären eingesandt.

Eine Sammlung von Zeichnungen, Statuen, Gemälden. — Die Adresse des Besuchers muß ein oder zwei Tage vorher schriftlich im Museum abgegeben sein.
Außer der Erze sind sämmtliche Specimen britisch.

Eine werthvolle und sehenswerthe Sammlung anatomischer Präparate. Im Septbr. geschlossen.
Eine Mineraliensammlung.

Von britischen Offizieren gesammelte Schiffsmodelle, Statuen, Gemälde ꝛc. Namentlich eine gute Sammlung chinesischer Gegenstände.

Sammlung merkwürdiger Waffen, gute Modelle ꝛc.

Zum Theil noch Ueberreste der ältesten Festung Englands. Gezeigt werden: die Rüstkammer, mit den herrlichsten Rüstungen, Waffen und Kriegsgeräthen — und die Juwelenkammer, worin die Kronjuwelen oder Regalia aufbewahrt sind. — Die Festungswerke ꝛc. können nur mit Erlaubniß des Master-General of the Ordnance besichtigt werden.

Seit dem großen Brande 1666 von Wren neu erbaut, hat die Form eines lat. Kreuzes. 500' lang; 100' breit; 404' hoch. Eintrittspreis (ausgenommen während des Gottesdienstes) 2d; Gallerien 6d; Gewölbe 1s; Uhr 2d; Bibliothek, Modelle ꝛc. 1s; Knopf 1s 6d; letzterer sehr beschwerlich zu ersteigen, ohne eine freiere Aussicht zu gewähren als die äußere Gallerie.

Das National-Mausoleum der englischen Könige und die Walhalla der berühmten Männer des Landes. Der gewöhnliche Eingang ist an der Seite der Kapelle Heinrich VII., im Dichter-Winkel (poet's corner) dem Parlamentshause gegenüber.

Sehenswürdigkeiten

Namen.	Lage.	Eintrittszeit. Tag.	Eintrittszeit. Stunde.	Eintrittspreis.
The Monument. (Die Säule von London.)	Fish Street Hill,	Täglich.	9 bis Abend.	6d.
Greenwich Hospital.	Greenwich.	Täglich.	9 bis Abend.	3d.
Duke of York's Column. (York-Säule.)	St. James's Park.	Täglich.	10—3.	6d.
Guildhall.	King Street, Cheapside.	Täglich.	10—3.	Frei.
The Custom House. (Zollamt.)	Lower Thames St.	Täglich.	9—3.	Frei.
The Mansion House.	Facing Cornhill,	Täglich.	11—3.	Frei.
The house of Parlament. (Parlamentshaus.)	An der Westminsterbrücke.	Täglich.	Außer der Sitzungszeit.	1s.
Verschiedene Sehenswürdigkeiten.				
Polytechnic Institution. (Polytechn. Institut.)	309 Regent Street.	Täglich.	11—5½ u. 7—10½ Sonnabend Abd. geschloss.	1s.
Vauxhall Gardens. (Vauxhall-Garten).	Vauxhall.	Täglich, außer Sonnabend.	7 Abends.	2s. 6d.
Zoological-Gardens.	Regent's Park.	Tägl., Sonntags nur für Mitglieder.	10 bis Abend,	1s. und eingef. d. Mitglied.
Surrey Zoological Gardens.	Manor Place, Walworth.	Täglich.	9 bis Abend.	1s.
Madame Tussaud's Ausstellung.	Bazaar, Baker St., Portman Square.	Täglich.	11—5 u. 7—10.	1s. Napoleonzimmer 6d.
The Mint. (Münzgebäude.)	Tower Hill.	Täglich.	11—3.	Frei.
Woolwich Arsenal and Dockyard.	Woolwich.	Täglich.	9—11 u. 1—4.	Frei.
Deptford Dockyard.	Deptford.	Täglich.	10—3.	Frei.
The Thames Tunnel. (Themse-Tunnel.)	Wapping and Rotherhithe.	Tag u. Nacht.	Jederzeit.	1d. d. Durchgang.

Allgemeine Bemerkungen.

Zur Erinnerung an den fürchterlichen Brand von 1666. Eine cannelirte Säule im dorischen Styl von 202 Fuß Höhe und 15 Fuß Durchmesser. Die Aussicht von der Gallerie ist sehr belohnend.
Das National-Asyl für Invaliden und für Witwen und Waisen der Gefallenen. Museum und Reliquien von Nelson (the painted Hall). Schöne Promenade durch den Park auf die Sternwarte mit weiter Aussicht auf die Themse.
Eine 124 Fuß hohe Granitsäule mit der Bronzestatue des Herzog von York, Sohn Georg III. Zur Gallerie führt eine Wendeltreppe.
Das Parlamentshaus der City-Corporation. Der große Saal, in welchem das große Diner des neuerwählten Lord-Mayors jährlich stattfindet, ist 150 Fuß lang.
Der Long Room, ein Saal von 150 Fuß Länge und 66 Fuß Breite, ist eines Besuchs werth. Der auf der Themse ankommende Fremde macht überdies die unfreiwillige Bekanntschaft dieser Räume.
Die Residenz des Lord-Mayors, erbaut von Inigo Jones, mit der berühmten Egyptian Hall und mehreren andern kostbar ausgeschmückten Sälen. Die Aufwärterin erwartet 1s Trinkgeld.
Wohl das größte gothische Gebäude in der Welt, bis jetzt noch unvollendet. Zum Besuch des Oberhauses ist die Erlaubniß des Lord-Großkammerherrn erforderlich — zum Besuch des Unterhauses kann jedes Parlamentsmitglied die Erlaubniß geben.

Eine sehr interessante Ausstellung von Modellen und Maschinen, einer Taucherglocke und vieler physikalischer und anderer Instrumente. Täglich finden populäre Vorträge mit erläuternden Experimenten statt, denen Nebelbilder, ja zuweilen Concerte (im Sommer 1850 ließ sich eine Tyroler-Sängerfamilie dort hören) folgen.
Ein vielbesuchter Vergnügungsort. Concerte mit Illuminationen, theatralischen Vorstellungen, Feuerwerke 2c. findet man stets des Abends dort.
Gehört der zoologischen Gesellschaft und giebt dem Publikum Gelegenheit, lebende Exemplare der verschiedenen Klassen des Thierreichs zu sehen. Montags ist der Zutritt auch ohne Billets von Mitgliedern für nur 6d Eintrittspreis gestattet.
Ein ähnliches — aber auf Speculation — gegründetes Unternehmen. Abends findet während des Sommers gewöhnlich Concert und Feuerwerk statt.
Wachsfiguren-Cabinet — berühmte Personen der Gegenwart und Geschichte, sehr geschickt in Wachs modellirt und angemessen gekleidet.

Mit Erlaubniß des Münzmeisters — in Gesellschaften zu höchstens 6 Personen — zu besichtigen.
Die zwei bedeutendsten Schiffsbauplätze Englands. Das Arsenal mit den großen Vorrathshäusern für Marine und Militär, so wie die Modellhäuser und Artilleriewerkstätten in Woolwich sind der Besichtigung werth.
Führt unter der Themse von Wapping nach Rotherhitse und besteht aus zwei gewölbten Bogengängen, 1300 Fuß lang, zu denen man durch cylindrische, 100 Stufen hohe Thürme hinabsteigt.

Geld-, Maaß- und Gewichts-Tabellen.

Geld.

Englisches. | Preußisches.

Kupfermünzen.

d. Zeichen für Penny (in der Mehrheit: Pence.)

Englisches	Rth.	Sgr.	Pf.
¼ d. (1 Farthing)	—	—	2½
½ d. (1 Halfpenny)	—	—	5
1 d.	—	—	10

Silbermünzen.

sh. Zeichen für Schilling.

Englisches	Rth.	Sgr.	Pf.
3 d. (1 Threepence)	—	2	6
4 = (1 Fourpence)	—	3	4
6 = (1 Sixpence)	—	5	—
1 sh. = 12 d.	—	10	—
1 floria = 2 sh.	—	20	—
½ crown = 2 sh. 6 d. (Halbe Krone)	—	25	—
1 crown = 5 sh. (1 Krone)	1	20	—

Goldmünzen.

Englisches	Rth.	Sgr.	Pf.
½ sovereign = 2 crowns = 10 sh. .	3	10	—
1 sovereign = 1 £ (Livre Sterling) = 20 sh.	6	20	—

Das Pfund Sterling ist nie dauernd im Werthe gegen fremdes Silber anzugeben, da das Verhältniß zwischen Gold und Silber sich nach dem Markte richtet. Größere Summen zahlt der Engländer stets in Gold, da die Goldvaluta bei ihm herrscht, oder in Banknoten. — Die Guinee wird nicht mehr geprägt, man rechnet sie = 21 sh. = 7 Rth. preuß.

Gewicht.

Das im bürgerlichen Leben gäng und gäbe Gewicht heißt Avoirdupoids-Gewicht, oder Handelsgewicht.

1 engl. Pfund zu 16 Unzen (ounces) = 0,9698 Berliner Pfund also um $\frac{302}{10000}$ leichter als das Berliner ℔..

$\frac{1}{2}$ Unze etwas leichter als das Berliner Loth.

Die Unze hat 12 Drams, das Dram also etwas leichter als $\frac{2}{3}$ Berliner Quentchen.

1 Stein (stone) Glas = 5 Pfd. Ein Seam Glas = 24 Stein = 120 Pfd.

1 Stein Fleisch und Fische = 8 Pfd.

1 Stein Wolle = 14 Pfd.

1 Quarter = 28 Pfd.

1 Centweight (Centner) = 4 Quarters = 112 Pfd.

1 Hundertweight = 1 preuß. Centner, weniger $3\frac{1}{2}$ oder 4 Procent, je nach Art der Waaren.

1 Tonne = 20 Centner. — Ein Bündel Heu muß 56 Pfd. wiegen.

Apothekergewicht, oder Imperial-Troy-Pound.

144 Pfd. Avoirdupoids = 175 Pfd. Troy.

1 Pfd. Troy = 12 Unzen — 1 Unze = 8 Drams — 1 Dram = 3 Scrupel — 1 Scr. = 20 Grains. Das Pfd. also = 5760 Gr.

100 Pfd. Troy = 159,677 köln. Mark.

Juwelengewicht.

Geht nach Karaten. 1 Karat = 4 Grains (auf Troygewicht reducirt = $3\frac{1}{4}$ Grains).

Gold- und Seidengewicht, das Imperial-Troy-Pound.

Die Unze wird hiebei in 20 Pfennigegewicht getheilt, das letztere in 24 Grains. Das Pfd. hat also auch hiebei 5760 Grains.

Wollgewicht, das Avoirdupoidsgewicht.

7 Pfd. = 1 Cloon — 2 Cloons = 1 Stone — 2 Stones = 1 Tod — $6\frac{1}{2}$ Tods = 1 Wey — 2 Weys = 1 Sack — 12 Säcke = 1 Last.

1 Ballen Wolle = 240 Pfd.

1 Last Wolle = 4368 Pfd.

Längenmaaße.

Bürgerliche Längenmaaße.

Die Grundeinheit der Yard = 3 Fuß = 36 Zoll.

100 Yards = 137,10 Berliner Ellen.

100 Fuß = 97,115 rheinische Fuß.

5½ Yards = 1 Pole oder Meßruthe — 4 Poles = 1 Chain oder Meßkette — 10 Chains = 1 Furlong oder Feldweg — 8 Furlongs = 1 engl. Statut-Meile — 1 Meile = 5280 Fuß — 1 geograph. deutsche Meile = etwa 4⅗ engl. Meilen.

Marine-Längenmaaße.

1 Aequatorialgrad = 60 Seemeilen = 69¼ Statut-Meilen.
1 Fathom (Faden) = 2 Yards = 6 Fuß.

Flächenmaaße.

1210 □ Yards = 1 □ Rood (Ruthe) — 4 □ Roods = 1 Acre.
1 Acre = 1,58494 magdeb. Morgen.

Würfelmaaß.

1 Schiffstonne = 42 Kubikfuß.

Hohlmaaße.

(1,25 Pfd. Wasser =) 4 Gills = 1 Pint — 2 Pints = 1 Quart — 2 Quarts = 1 Pottle — 2 Pottles = 1 Gallon — 2 Gallons = 1 Peck — 4 Pecks = 1 Busche — 4 Buschles = 1 Coomb — 2 Coombs = 1 Quarter.
1 Gallon = 3,968 Berliner Quart.
1 Quarter Getreide, Salz, Mehl = 5,129 Berliner Scheffel.
1 Chaldron Steinkohlen = 12 Sack.
1 Sack Steinkohlen = 3 Buschels.
1 Tun Wein, Branntwein = 2 Butts oder Pipes = 3 Puncheons = 4 Hogsheads (Oxhoft) = 6 Tierces = 8 Barrels = 210 Gallons.

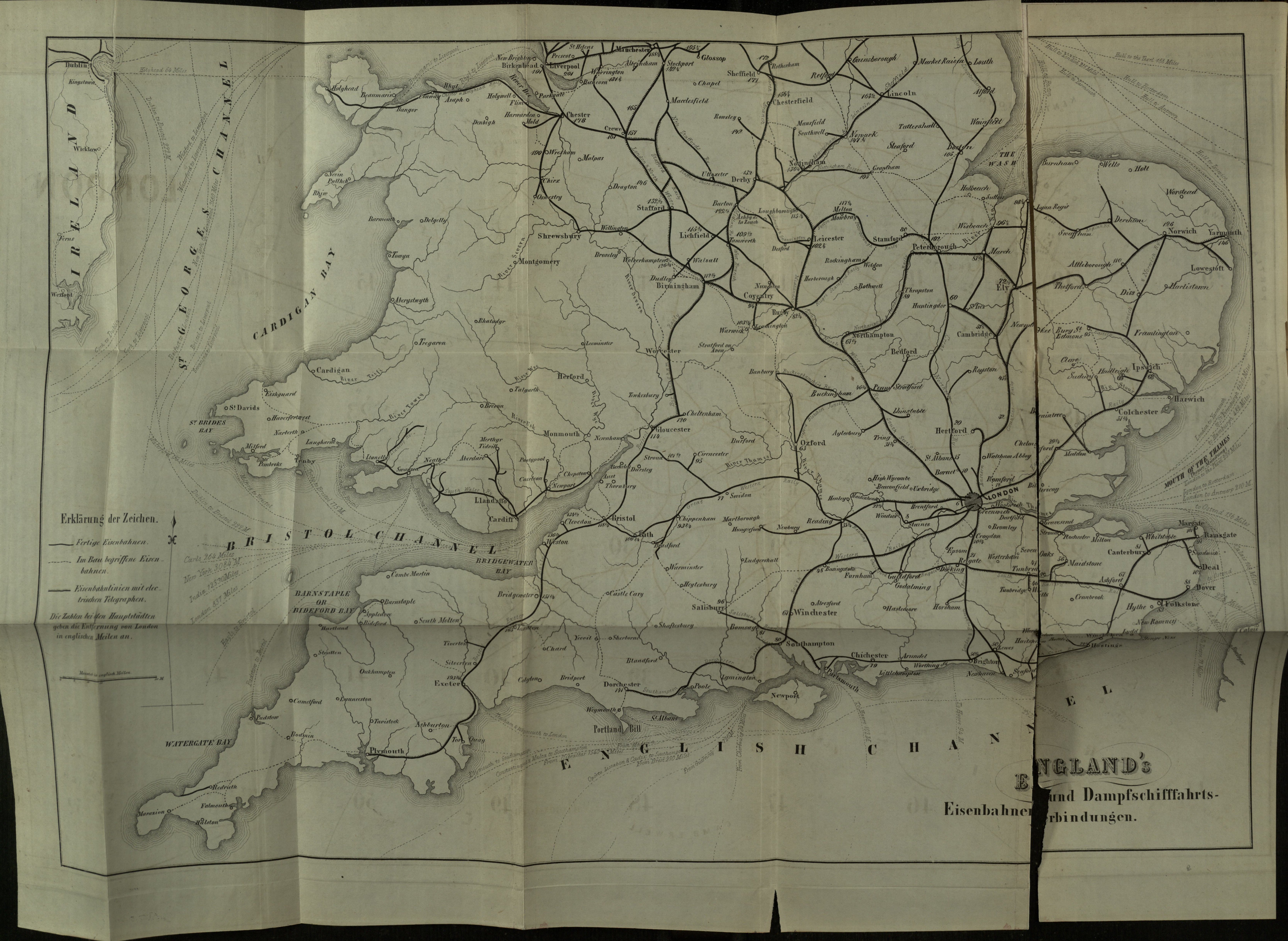
Hohlmaaß und Gewicht für den Getreidehandel.

Es ist angenommen daß da wiege

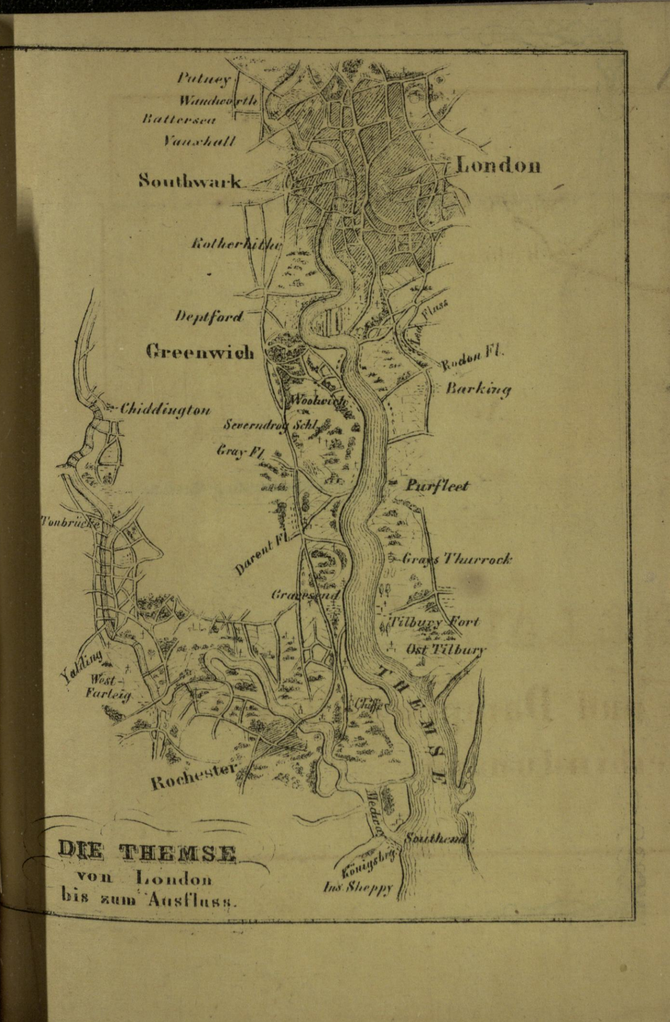
1 Buschel	Weizen	= 60	Pfd.	Avoirdupoids.
1 —	Roggen	= 53	—	—
1 —	Gerste	= 47	—	—
1 —	Hafer	= 38	—	—
1 —	Erbsen	= 64	—	—
1 —	Bohnen	= 53	—	—
1 —	Rapssaat	= 48	—	—
1 —	Kleesaamen	= 68	—	—

Inhalts-Verzeichniß.


Crystal Palace A in 26
Lyceum Theatre B „ 19
Drury Lane C „ 19
Convent Garden D in 19
Adelphi E „ 28
Adelaide Galʸ F „ 28
Haymarket K in 28
Sᵗ James Theat L „ 28
Egyptian Hall M „ 27
Sᵗ James Palace N in 28
Buckingham Pal. O „ 27
Chinese Exhib. P „ 26
Madame Tussard Q in 17
Polytechnic R „ 18
Princess Theat. S „ 19
Collosseum T in 10
Zoological Gard. U „ 10
Museum V „ 19
Somerset Ho. W in 19
Temple Bar X „ 20
Sᵗ Pauls Y „ 20
Post Office Z in 20
Guildhall B „ 21
Mansion Ho. D „ 21
Exchange G in 21
Monument H „ 30
Tower K „ 30
Surʸ Zoological M in 38
Astleys U „ 28
Hˢ of Parliament P „ 28
Admiralty R in 28
Westminster S „ 28
Plan von
LONDON
zur schnellen Orientirung und mit Bezeichnung des Wissenswerthesten.
1851.
KENTISH TOWN
CAMDEN TOWN
PORTLAND TOWN
REGENTS PARK
PANCRAS
SOMERS TOWN
PENTONVILL
ISLINGTON
HOXTON
DALSTON
HACKNEY
VICTORIA PARK
OLD FORD
BOW
BETHNAL GREEN
North Eastern Rail Road
STEPNEY
LIMEHOUSE
POPLAR
Blackwall Rail Road
EAST INDIA DOCKS
WEST INDIA DOCKS
LONDON DOCK
ROTHERHITHE
COMMERCIAL DOCKS
ISLE OF DOGS
THAMES
RIVER
PADDINGTON
HYDE PARK
SERPENTINE
ST JAMES'S PARK
Bird Cage Walk
BROMPTON
CHELSEA
BATTERSEA
LAMBETH
NEWINGTON
KENNINGTON
WALWORTH
CAMBERWELL
Brighton & Dover Rail
Greenwich Rail
Croydon Rail Road
South Western Rail Road
DEPTFORD
GREENWICH
GREENWICH PARK
Birmingham Rail
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52



ENGLAND's
und Dampfschifffahrts-
Eisenbahner rbindungen.
Erklärung der Zeichen.
Fertige Eisenbahnen.
Im Bau begriffene Eisenbahnen.
Eisenbahnlinien mit electrischen Telegraphen.
Die Zahlen bei den Hauptstädten geben die Entfernung von London in englischen Meilen an.
Maastab in englisch Meilen.
ENGLISH CHANNEL
BRISTOL CHANNEL
ST. GEORGES CHANNEL
CARDIGAN BAY
IRELAND
BRIDGEWATER BAY
BARNSTAPLE OR BIDEFORD BAY
WATERGATE BAY
ST. BRIDES BAY
THE WASH
MOUTH OF THE THAMES
LONDON
Dublin
Kingstown
Wicklow
Wexford
Holyhead
Liverpool
Birkenhead
Manchester
Stockport
Chester
Crewe
Sheffield
Chesterfield
Lincoln
Nottingham
Derby
Stafford
Lichfield
Shrewsbury
Birmingham
Leicester
Peterborough
Norwich
Yarmouth
Lowestoft
Cambridge
Northampton
Bedford
Ipswich
Colchester
Harwich
Worcester
Gloucester
Cheltenham
Oxford
Hertford
Reading
Swindon
Bristol
Bath
Cardiff
Swansea
Monmouth
Salisbury
Winchester
Southampton
Portsmouth
Chichester
Brighton
Dover
Folkstone
Ramsgate
Deal
Canterbury
Maidstone
Hastings
Exeter
Plymouth
Dorchester
Weymouth
Portland Bill
Newport
Falmouth
Redruth
Marazion



DIE THEMSE
von London
bis zum Ausfluss.